

Keltische Münzen im Schweizerischen Landesmuseum : Katalog der Sammlung Peter Werhahn und der Neuerwerbungen seit 1978

Autor(en): **Roten, Hortensia von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **53 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-169484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Keltische Münzen im Schweizerischen Landesmuseum

Katalog der Sammlung Peter Werhahn und der Neuerwerbungen seit 1978

von HORTENSIA VON ROTEN

Einführung

Die Kelten hielten während mehreren Jahrhunderten einen Lebensraum besetzt, der sich in seiner grössten Ausdehnung im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. von der iberischen Halbinsel bis nach Kleinasien und von Britannien bis zu den Alpen erstreckte. Sie hinterliessen zwar keine schriftlichen Zeugnisse, dafür aber zahlreiche Gegenstände wie Fibeln, Schmuck, Waffen, Werkzeuge und nicht zuletzt auch Münzen. Die Münzen treten als Einzelfunde zutage, aber auch als Teile von kultischem Opfergut, das in Felsspalten, Höhlen und an Gewässern deponiert wurde.

Die wissenschaftliche Bedeutung keltischer Münzen als historische Quellen ersten Ranges ist seit dem 19. Jahrhundert unbestritten. Der Grundstock der Sammlung keltischer Münzen im Schweizerischen Landesmuseum geht denn auch auf das Forschungsinteresse von Schweizer Wissenschaftlern zurück, die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts systematisch vaterländische Altertümer, u.a. keltische Münzfunde in der Schweiz, sammelten und erforschten. Die eigenwillige künstlerische Darstellung auf keltischen Münzen fand dabei allerdings weniger Anerkennung; die Münzen wurden als unbeholfene Kopien klassischer Vorbilder geringgeschätzt.

Heute gelten keltische Münzen nicht nur als historische Quellen erster Güte, sondern auch als Ausdruck einer ästhetischen Haltung und als künstlerische Meisterwerke. Anders als die in der griechisch-römischen Antike geläufige realitätsnahe Wiedergabe von Mensch und Tier, ist in der keltischen Kunst deren Darstellung dem Gesamtbild untergeordnet. Die einzelnen Motive sind vereinfacht, in Einzelteile aufgelöst und auf das Wichtigste reduziert. Die Darstellungen bestechen dennoch durch ihre Lebendigkeit und Originalität. Die modern anmutende Abstraktion keltischer Münzbilder fasziniert auch den Nicht-Numismatiker.

Die Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums

Das Schweizerische Landesmuseum besitzt eine international bedeutende Sammlung keltischer Münzen, bestehend aus rund 1600 Prägungen aus dem gesamten keltischen Kulturraum¹. Ein grosser Teil der Bestände sind Fundmünzen aus Schweizer Fundstellen. Daneben sind zahlreiche Münzen vorhanden, die auf dem Gebiet der heu-

tigen Schweiz geprägt wurden. Etwa ein Drittel der Sammlungstücke sind Goldmünzen. Die Erklärung dafür ist vermutlich bei Strabon (um 64 v. Chr.–23 n. Chr.) zu suchen, der über den Goldreichtum der Helvetier sprach (Lib. 4,3). Er verleitete damit manchen Sammler zu der irrigen Annahme, dass keltische Goldstücke, insbesondere die frühen Philipper-Nachprägungen, aus Helvetien stammen müssten. Einen weiteren Sammlungsschwerpunkt bilden Münzen aus Gallien und aus den Balkanländern.

Die Sammlung keltischer Münzen des Schweizerischen Landesmuseums wurde 1978 vom Numismatiker und Keltenspezialisten Karel Castelin (Prag) in Form eines wissenschaftlichen Kataloges publiziert und damit für die Forschung und für weitere interessierte Kreise erschlossen². Es war die erste Publikation einer grossen, den gesamten keltischen Raum umfassenden Sammlung keltischer Münzen seit dem 1889 erschienenen Katalog der Keltenmünzen der Pariser Bibliothèque Nationale und dem Katalog der Sammlung der Grafen Desseffy aus den Jahren 1910–1913 in Budapest. Der Katalog Castelins ist dank seiner Übersichtlichkeit, seiner präzisen und umfassenden Beschreibung der einzelnen Münzen sowie der qualitativ guten Abbildungen jeder Münze noch heute wegweisend, ungeachtet der zu erhebenden Vorbehalte hinsichtlich einzelner Zuweisungen und der chronologischen Einreihung einzelner Münztypen. Die absolute Datierung der verschiedenen Münztypen, wie sie Castelin im Kommentarband vorschlägt, ist hingegen weitgehend überholt und von der neueren numismatischen Forschung vor allem aufgrund der Auswertung alter und neuer Münzfunde in ihrem archäologischen Umfeld korrigiert worden³.

In den knapp 20 Jahren seit Castelins Publikation ist die Sammlung keltischer Münzen im Schweizerischen Landesmuseum weiter gewachsen, wobei das Legat des Unternehmers Peter Werhahn aus dem Jahre 1988 eine sehr wichtige Sammlungserweiterung darstellt. Peter Werhahn hatte in den 1970er und 1980er Jahren eine Sammlung von 140 keltischen Münzen angelegt. 1988, erst 36 Jahre alt, verunfallte er tödlich. Seine Münzsammlung vermachte er testamentarisch dem Schweizerischen Landesmuseum.

In vielfacher Hinsicht erfuhr damit die Münzsammlung des Schweizerischen Landesmuseums eine wichtige Ergänzung. Erstmals findet sich nun eine relevante Auswahl keltischer Münzen aus Britannien und aus der iberischen Halbinsel im Landesmuseum. Ausserdem werden die

gallischen und ostkeltischen Münzreihen durch zahlreiche seltene und vorzüglich erhaltene Stücke erweitert.

Mit dem Legat Werhahn bot sich eine willkommene Gelegenheit, die keltischen Münzen des Landesmuseums dem breiten Publikum zu zeigen, was im Jahr 1995 geschah. Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung lag es nahe, die Bestände des Legats sowie alle Neuerwerbungen im Bereich der keltischen Numismatik seit 1978 auch wissenschaftlich aufzuarbeiten und zu publizieren, was mit dem vorliegenden Katalog geschieht. Somit ist auch dieser Teil der Sammlung der Forschung und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Sammlung Werhahn

Die Sammlung Peter Werhahn umfasst 140 Münzen aus dem gesamten keltischen Raum. Stark vertreten sind vor allem Britannien, Gallien sowie der untere und mittlere Donaauraum. Die meisten Münzen sind aus Silber. Einige Goldstücke und einige wenige Potinmünzen runden die Sammlung ab. Die Auswahl und die vorzügliche Qualität der Münzen zeugen von einer Sammlertätigkeit, die von numismatischer Sachkenntnis geleitet wurde. Die Bandbreite der Sammlung lässt vermuten, dass Werhahn eine umfassende Sammlung keltischer Prägungen anzulegen gedachte.

Einen Sammlungsschwerpunkt – gut ein Drittel aller Stücke – bilden die Münzen aus Britannien. Darunter finden sich frühe Potinmünzen ebenso wie erste Goldprägungen und Gepräge aller Stämme in Britannien mit Ausnahme der Dobunni. Zahlreich vertreten sind die dynastischen Prägungen der Atrebates/Regni und der Trinovantes/Catuvellauni. Es handelt sich grösstenteils um sehr kleine Silbermünzen mit römischen Bildmotiven und Inschriften, die den Namen des jeweiligen Stammesführers nennen. Die Münzen sind vorzüglich erhalten, so dass die Münzbilder trotz ihrer geringen Grösse in allen Details zu erkennen sind.

Sieben Münzen stammen aus keltiberischen Münzstätten (Kat. 82–88). Sie bilden eine zwar kleine, aber repräsentative Münzgruppe der keltiberischen Prägetätigkeit. Knapp die Hälfte der Sammlungsstücke stammt aus Gallien. Es handelt sich um eine breite Auswahl aus der gesamten gallischen Prägetätigkeit. Die einzelnen Volksstämme sind jeweils nur mit ein bis drei Münzen vertreten. Trotz der relativ kleinen Anzahl Münzen – es handelt sich ja um eine noch «junge» Sammlung – ist die Bemühung des Sammlers unverkennbar, die Vielfalt oder Entwicklung einzelner Münztypen mit repräsentativen Prägungen zu dokumentieren. So lassen sich z.B. anhand der vorliegenden südgallischen Silbermünzen vom Typus «monnaies à la croix» die regionalen Varianten dieses Prägetyps gut belegen (Kat. 91–96).

Aus dem Raum der heutigen Schweiz findet sich nur eine kleine Silbermünze, die den im Unterwallis ansässigen Veragrern zugewiesen werden kann (Kat. 155). Der Münztyp fehlte bis anhin in der Sammlung des Landesmuseums.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Werhahnschen Sammlung sind die norischen und ostkeltischen Silbermünzen. Es handelt sich vorwiegend um Nachprägungen der makedonischen Tetradrachmen. Dieser Münztyp ist in der Sammlung des Landesmuseums zwar gut vertreten. Trotzdem finden sich in der Werhahnschen Sammlung durchwegs Stücke, die bisher fehlten.

Die Münzen der Werhahn-Sammlung sind in der Regel qualitativ hochwertige Sammlerstücke. Prägung und Erhaltungszustand sind von seltener Qualität, wie der Vergleich mit entsprechenden publizierten Stücken aus anderen Sammlungen zeigt. Der Fundort ist nur bei zwei Münzen bekannt (Kat. 99, 159). Unter den Münzen finden sich auch mehrere Raritäten und einzelne Unikate. Zu erwähnen sind u.a. die Bronzemünze d'Ambleny sowie eine seltene ostkeltische Tetradrachme mit Triskeles Kontermarke (Abb. 9/Abb. 16).

Neuerwerbungen seit 1978

Im keltischen Siedlungsraum sind – anders als bei der antiken Mittelmeerwelt – keine «territorialstaatlichen» Grenzen zwischen den einzelnen Stämmen überliefert. Die Keltenforschung muss daher stets den gesamten keltischen Kulturraum berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für das Studium keltischer Münzen. Aus diesem Grund umfasst auch die Münzsammlung des Landesmuseums den gesamten keltisch-europäischen Raum. Unter den 54 Neuerwerbungen seit 1978 sind mehr als die Hälfte (31 Stücke) britischen Ursprungs, 18 Münzen stammen aus Gallien oder aus der Schweiz und vier Stücke aus Böhmen/Ungarn⁴. Schliesslich konnte auch ein sog. Schrötling, ein für die Münzprägung vorbereitetes Goldstück, erworben werden.

Die britischen Prägungen stammen mehrheitlich aus der Sammlung keltischer Münzen des englischen Numismatikers Henry Mossop, die 1991 in London versteigert wurde. Es bot sich damit die willkommene Gelegenheit, die britischen Reihen der Sammlung Werhahn systematisch insbesondere mit Goldprägungen zu ergänzen. Aus der Sammlung Voltz (Basel) stammt schliesslich eine Serie interessanter Münzen aus Gallien, darunter einige Raritäten.

Die Bearbeitung von keltischen Münzen

Bestimmung und Interpretation keltischer Münzen sind mit spezifischen Schwierigkeiten verbunden, die hier kurz skizziert werden sollen. Keltische Münzen sind grösstenteils anonym, d.h. es fehlen in der Regel Inschriften und andere Zeichen der Prägeinstanz. Dies hat zur Folge, dass noch heute eine ganze Reihe von Fragen betreffend die stammesmäßige Zuordnung, die Prägezeit und den Prägeort weitgehend unbeantwortet sind.

Im Zusammenhang mit keltischen Münzen bereitet schon die Nomenklatur einige Schwierigkeiten. Es ist nicht bekannt, wie die Kelten selbst ihre Münzen nannten. In der

Numismatik haben sich Bezeichnungen aus dem griechischen und römischen Währungssystem eingebürgert. In Anlehnung an das griechische Vorbild wird die keltische Goldmünze von etwa 7,5–8,5 g deshalb «Stater» genannt. Die keltischen Silbermünzen werden entsprechend nach griechischen Vorbildern «Drachmen» genannt, während die späteren Silbermünzen, die den römischen Silberquinar kopieren, mit «Quinar» bezeichnet werden. Hat sich die keltische Prägung betreffend Grösse und Gewicht allzu weit vom klassischen Vorbild entfernt, wird auch einfach von Silber-, Kleinsilber- und Bronzemünzen gesprochen. Einzelne Münztypen werden zusätzlich nach einem charakteristischen Merkmal oder nach einem bestimmten Fundort oder Schatzfund benannt. Münztypen aus Gallien und Britannien werden im allgemeinen aufgrund ihrer Fundverbreitung den in diesen Gebieten siedelnden namentlich bekannten Volksstämmen zugewiesen. Die Fragwürdigkeit dieses Vorgehens besteht sowohl in der unsicheren Lokalisierung der Stämme als auch in der zeitlichen Inkongruenz historisch belegter Völker und der Prägezeit bestimmter Münztypen. Die Datierung von keltischen Münzen ist vielfach stark umstritten. Einig sind sich die Wissenschaftler am ehesten bezüglich der relativen Chronologie, d.h. der Abfolge der einzelnen Münztypen.

Aufbau des Katalogs

Der Katalog beginnt mit Prägungen aus dem westlichen Teil des keltischen Kulturraumes und schliesst mit jenen aus dem östlichen ab. Auf Münzen aus Britannien, von der Iberischen Halbinsel, aus Gallien und der Schweiz folgen Münzen aus Oberitalien, Deutschland, Böhmen und Österreich und schliesslich jene aus den Ländern im mittleren und unteren Donaauraum: Ungarn, Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien⁵.

Aus praktischen Erwägungen und aus Gründen der Einheitlichkeit entspricht die Reihenfolge der Volksstämme sowie die Art der Beschreibung der einzelnen Stücke weitgehend dem von K. Castelin verfassten Katalog der keltischen Münzen im Schweizerischen Landesmuseum⁶. Die Zuweisung der Münzen an bestimmte keltische Volksgruppen ist zwar in der Forschung umstritten und wird in Frage gestellt. Sie ist indes die bisher in der Praxis brauchbarste Gliederung, die die Suche nach einem Münztyp relativ einfach macht. Eine Aufteilung nach Materialgruppen (Goldmünzen, Potinmünzen usw.), wie sie von verschiedenen Forschern heute bevorzugt wird, erscheint als nicht zweckmässig, da der vorliegende Fundus nicht umfangreich genug und zuwenig homogen ist⁷.

Bei jeder Münze sind Münzeinheit, Metall, Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung angegeben, gefolgt von einer Beschreibung der Vorder- und Rückseite. Weiter sind die Inventarnummer und, wenn bekannt, die Provenienz oder der Fundort angegeben⁸.

Die Datierung ist stets als approximativ aufzufassen und entspricht nach Massgabe des Möglichen dem aktuellen

Stand der Forschung. Die chronologische Zuordnung basiert nicht nur auf numismatischen Kriterien, sondern berücksichtigt verstärkt auch die Auswertung keltischer Münzfunde als Bestandteil archäologischer Fundbestände sowie metallanalytische Studien. Eine Fundkategorie von grosser Aussagekraft stellen z.B. keltische Gräber mit Münzbeigaben dar. Entsprechende Forschungen werden vor allem seit dem Beginn der 1980er Jahre angestellt⁹.

Bei jeder Münze wurde schliesslich, soweit möglich, ein Vergleichsstück aus der Literatur aufgeführt. Als wissenschaftliche Referenzen wurden Standardwerke herangezogen, die den aktuellen Stand der Forschung berücksichtigen und zudem allgemein zugänglich sind¹⁰. In der Regel finden sich dort die älteren Zitate vollständig zusammengestellt. Verschiedentlich wird sowohl auf Spezialliteratur verwiesen als auch ein allgemein einführendes Werk zitiert wie beispielsweise die Publikation *Coinage in the Celtic World* (1987) von Daphne Nash, um dem interessierten Laien eine rasche Situierung der Münzen innerhalb der keltischen Prägetätigkeit zu ermöglichen.

An allen Goldmünzen wurden zerstörungsfreie Metallanalysen vorgenommen¹¹. Die Messungen erfolgten nach einem kombinierten Verfahren: Zunächst wurde die Oberflächenzusammensetzung in einem Röntgenfluoreszenzanalyseverfahren ermittelt und anschliessend unter Berücksichtigung des spezifischen Gewichtes korrigiert¹². Die Untersuchungsergebnisse sind im Anhang des Katalogs auf S. 212 aufgelistet. Auf die Bestimmung von Spurenelementen wurde vorläufig verzichtet.

Jede Münze ist fotografisch dokumentiert und im Massstab 1:1 auf den Tafeln I–X abgebildet. Eine Karte der wichtigsten keltischen Volksstämme in Europa findet sich auf S. 191.

Keltisches Geld

Erste Münzen wurden im 7. Jahrhundert v. Chr. in Kleinasien geprägt. Im folgenden Jahrhundert verbreitete sich der Gebrauch von Geld in Form von Münzen im ganzen Mittelmeerraum. Den Kelten ist die neue Entwicklung nicht entgangen, unterhielten sie doch mannigfaltige Kontakte zur Mittelmeerwelt.

Die frühesten keltischen Münzen stammen aus der Zeit um 300 vor Christi Geburt. Sie sind im wesentlichen Nachbildungen griechischer, später auch römischer Vorlagen und deren Weiterentwicklung. Die Kunst der Münzprägung breitete sich rasch aus und wurde zu einem Mittel künstlerischer und politischer Selbstdarstellung. Die frühesten Keltenprägungen sind kaum von den griechischen Originalen zu unterscheiden. Doch bald schon entwickelt sich auf den Münzbildern ein ganz eigenwilliger Stil, in dem das Vorbild kaum mehr auszumachen ist.

Die keltischen Münzen sind undatiert und häufig schriftlos. Identifizierung und Datierung – wer hat die Münze wo und wann geprägt? – sind daher schwierig. Von grosser Bedeutung sind deshalb die Kenntnisse der Fundorte kelti-



Abb. 1 Gallische Nachprägung des Goldstaters Philipps II. von Makedonien, ausgehendes 2. Jh. v. Chr. Zwei wiederkehrende Motive auf keltischen Münzen sind Kopf mit Auge und Haartracht sowie das Pferd. Das Tier spielte für die kampfesfreudigen Kelten bzw. für die kriegerische Führungsschicht eine wichtige Rolle und ist allgegenwärtig. Auf den Münzen erscheint es zunächst im Zwiespann (Kat. 137). Massstab 2:1.



Abb. 2 Britischer Goldstater, Mitte des 1. Jh. v. Chr. Eine Tendenz zur Vereinfachung, zu einer Reduktion auf das Wesentliche des Münzbildes, ist bei den Kelten augenscheinlich. Das Motiv wird in seine Bestandteile aufgelöst und diese in abstrakte Muster eingearbeitet. Vom Apollokopf ist hier nur noch Lorbeerkranz und Haar zu erkennen, während die Darstellung des Pferdes sich auf ein abstraktes Bild, einen schwungvollen Bogen und Kugeln reduziert hat (Kat. 55). Massstab 2:1.

scher Münzen. Man geht davon aus, dass die Münzen eines Stammes nicht weit ausserhalb des Stammesgebietes zirkulierten. So werden einzelne Stämme über die Verbreitung bestimmter Münztypen fassbar.

Die Münzen dienten zunächst nicht dem Handel, sondern gesellschaftlichen Zwecken. Sie waren Prestigeobjekte und wurden auch gehortet. Mitgift und Strafen konnten möglicherweise mit Münzen bezahlt, ebenso wie Tribut und Sold abgegolten werden. Goldmünzen gehörten ausserdem zu den bevorzugten Weihe- und Opfergaben. Erst in den sich im 2. Jahrhundert v. Chr. entwickelnden stadtartigen Siedlungen, in den sogenannten *Oppida*, wurden Münzen schliesslich als Zahlungsmittel im Alltag verwendet.

Keltische Münzen bestanden aus Gold, Silber, Kupfer oder Potin (stark zinnhaltige Bronze). Gold- und Silberstücke wurden geprägt, Potinmünzen hingegen gegossen. Die Prägungen der einzelnen Stämme bildeten kein einheitliches Münzsystem. Folgende Münzsorten wurden benutzt:

Gold	Stater	8,5 – 6,4 g
	Viertelstater und weitere Teilstücke	
Silber	Tetradrachme	17,0 – 6,5 g (nur bei Ostkelten)
	Drachme	4,5–1,6 g
	Denar	3,0–2,0 g
	Quinar	2,0–1,4 g
Potinmünzen		4,5–3,5 g
Bronzemünzen		4,0–2,0 g

Griechische Vorbilder – keltische Nachahmungen

Als Vorbilder für die eigenen Münzen wählten die Kelten jene Münzen, die ihnen am geläufigsten waren. Am weitesten verbreitet in der Antike waren die Goldstater von Philipp II. von Makedonien (359–336 v. Chr.), gefolgt

von denjenigen seines Sohnes, Alexanders des Grossen (336–323 v. Chr.). Beide Herrscher bedienten sich keltischer Söldnerheere auf ihren Eroberungszügen. Der Sold wurde in Münzen ausbezahlt.

Die Gold- und Silbermünzen der beiden Herrscher dienten den keltischen Prägungen am häufigsten als Vorlagen (Abb. 1). Aber auch andere griechische Münzen wurden nachgeahmt; so Stücke aus Thrakien und Thasos, Massalia (Marseille), Emporion und Rhoda (Abb. 18). Schliesslich wurden auch Münzen der Römischen Republik imitiert.

Im Osten und Südwesten des keltischen Kulturraumes wurden zunächst nur Silbermünzen geprägt, im Westen und Norden hingegen Goldmünzen. Diese relativ klare Zweiteilung der Prägelandschaft nivelliert sich mit der Übernahme römischer Silbermünzen als Prägemuster.

Britannien

Nach dem heutigen Forschungsstand setzte die Münzprägung in Britannien um die Wende vom zweiten zum ersten Jahrhundert ein. Die keltischen Volksstämme an der Südküste Englands waren indes schon früher mit Geld in Form von Münzen vertraut. Zahlreiche Funde gallischer Münzen entlang der englischen Südküste aus dem späten 2. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. dokumentieren einen intensiven Geld- und Warenverkehr zwischen Südostengland und der Nordküste Frankreichs. Nach Aussagen des römischen Feldherrn Gaius Julius Caesar, der 55 und 54 v. Chr. eine Expedition nach Britannien unternahm, waren in Britannien Gold- und Bronzemünzen sowie vorgewogene Eisenbarren als Geld im Gebrauch (De bello Gallico V 12, 4.)

Die ersten in Britannien hergestellten keltischen Münzen waren gegossene Bronzestücke (Kat.1/2). Als Vorbild dienten die Bronzemünzen aus Massalia mit Apollokopf und stossendem Stier. Auf den britischen Münzen ist der



Abb. 3 Viertelstück eines Goldstaters aus Südbritannien, um 60 bis 50 v. Chr. Auf zahlreichen Münzen finden sich Rad- und Sonnendarstellungen, Kreise und Kugeln. Das Rad als Sonnensymbol dürfte bei den Kelten eine wichtige Rolle im kultischen Leben gespielt haben, und zwar im Zusammenhang mit Fruchtbarkeitsriten (Kat. 7 Rs.). Massstab 2:1.

Kopf Apollos allerdings zu einer Art Vogelkopf mutiert und der Stier als solcher kaum mehr erkennbar. Die frühesten britischen Bronzemünzen, wegen ihres hohen Zinngehaltes auch Potinmünzen genannt, stammen aus der Zeit um 100 v. Chr.

Um 75 v. Chr. folgen Goldstater, die die Goldmünzen der Gallia Belgica und der Armorica zum Vorbild haben, die ihrerseits dem Philipper-Stater mit dem Münzbild Apollokopf und Zweigespann nachempfunden sind. Auf den britischen Stateren sind jedoch lediglich Kranz und Haar des Apollokopfes zu erkennen, während die Darstellung des Pferdes auf der Rückseite auf ein abstraktes Bild schwungvoller Bogen und Kugeln reduziert worden ist (Kat. 3, 7/8, 54–57, 63, 65/66 und Abb. 2/Abb. 3).

Ab Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. gibt es Münzen mit lateinischen Legenden. Bemerkenswert sind die zahlreichen römischen, aber auch griechischen Münzen, die den britischen Stammesführern als Vorbild für ihre Prägungen dienten. Auf Münzen aus den Jahrzehnten vor und nach Christi Geburt werden erstmals Stammeshäupter mit dem Titel rex, z.B. Verica und Cunobelinus sowie Prägeorte wie Camulodunum oder Verulamium genannt (Kat. 11–44, 70–81 und Abb. 4). Mit dem Aufkommen von Inschriften gewinnen die Münzen zwar an Dokumentationswert, verlieren aber an Schönheit und Originalität.

Die Gold- und Silberprägung hört mit der römischen Eroberung Britanniens in den vierziger Jahren des ersten nachchristlichen Jahrhunderts auf. Eine Ausnahme bilden nach Meinung des bedeutenden Numismatikers Derek Allen das in East Anglia ansässige Volk der Icenii, die noch bis zur Zeit ihres Aufstandes gegen die Römer im Jahr 61 n. Chr. Münzen prägten (Kat. 52/53).

Iberische Halbinsel

Die Kelten der iberischen Halbinsel prägten ausschliesslich Silber- und Bronzemünzen. Sie standen unter dem Einfluss der griechischen Stadt Massalia (Marseille), die als Handelszentrum und als Mittlerin griechischer Kultur fungierte. Die Stadt prägte Münzen seit dem 5. vorchristlichen Jahrhundert. Diese dienten den südlich der Pyrenäen gelegenen



Abb. 4 Silbermünzen des britannischen Volkes der Atrebat/Regni, Anfang 1. Jh. n. Chr. Eber, Stier und Vögel waren in der keltischen Mythologie mit magischen Kräften ausgestattet. Eber und Stier sind jeweils in Angriffshaltung dargestellt, der Eber mit aufgerichteten Rückenborsten, der Stier mit nach unten gerichteten Hörnern. Auf den vorliegenden Münzen erscheinen auch die Namen der Stammesführer, die prägen liessen: Eppilus, Verica, Epaticcus. Verica beansprucht für sich gar den Titel «rex» (l. n. r. Kat. 13/28/40). Massstab 2:1.



Abb. 5 Keltiberischer Denar, zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr. Die Silberprägung der Keltiberer zeigt deutlich den Einfluss des römischen Geldwesens, so z.B. im Gebrauch der Schrift auf den Münzen. Die Rückseite des vorliegenden Denars trägt den keltiberischen Schriftzug BaSCuNES, die Bezeichnung für die heutige Stadt Pamplona in Spanien (Kat. 86). Massstab 2:1.

griechischen Niederlassungen Emporion und Rhoda als Vorbilder für die eigene Münzprägung.

Um 200 v. Chr. wurde Spanien zur Provinz des römischen Reiches. Um diese Zeit begann die einheimische keltiberische Bevölkerung Münzen zu prägen. Die ersten keltiberischen Münzen sind Nachahmungen der Silberdrachmen von Emporion. Spätere Prägungen richteten sich nach dem römischen Denar bzw. nach römischen Bronzemünzen. Die häufigsten Bildmotive sind Darstellungen von Reitern mit Lanze, von Tieren und Fabelwesen. Die Münzen wurden ausserdem mit keltiberischen Legenden und Buchstaben versehen (Kat. 82–88 und Abb. 5). Die Münzbeschriftungen bilden die wichtigste Quelle für die Erforschung der keltiberischen Sprache. Es handelt sich dabei zum grössten Teil um Ortsnamen. Die geographische Zuordnung der auf den Münzen genannten Orte ist jedoch häufig schwierig.

Rhonetal

Das Rhonetal stand, wie übrigens ganz Südgallien auch, unter dem Einfluss der griechischen Stadt Massalia (Marseille). Im späten 4. Jahrhundert prägte Massalia schwere



Abb. 6 Silberstater des in Nordwestgallien siedelnden Volkes der Osismii, Mitte des 1. Jh. v. Chr. Das menschliche Antlitz mit üppiger Haartracht ist umgeben von Miniaturköpfen, die durch Perlschnüre verbunden sind. Möglicherweise wird hier der Brauch der keltischen Krieger, die abgeschnittenen Köpfe der Feinde als Trophäen zur Schau zu stellen, dargestellt. Auf der Rückseite erscheint ein androkephales Pferd, an dessen Seiten ebenfalls Trophäenköpfe hängen (Kat. 108). Massstab 2:1.

Silberdrachmen sowie Obole mit der Inschrift MA. Um 220 v. Chr. wurde eine neue, leichte Drachme sowie eine Bronzewährung eingeführt. Diese finden sich in zahlreichen Schatzfunden im Rhonetal, was auf regen wirtschaftlichen Kontakt mit den dort siedelnden Kelten schliessen lässt. Die massaliotischen Münzen beeinflussten die keltische Münzprägung in ganz Süd-, Mittel- und Ostgallien sowie in Oberitalien und in den Alpengebieten bis zum ausgehenden 2. Jahrhundert v. Chr. Mit dem Vorrücken Roms im ausgehenden 2. Jahrhundert und der Gründung der Provinz Gallia Narbonensis 121 v. Chr. breitet sich auch die römische Währung im keltischen Raum aus. Die Drachmen machen nun Denaren bzw. deren Halbstücken, Quinaren, mit römischen Bildmotiven Platz (Kat. 89/90).

Provincia

Die Münzen der südlich der Pyrenäen gelegenen griechischen Städte Emporion und Rhoda beeinflussten nicht nur die Prägetätigkeit der Keltiberer, sondern auch die Münzprägung von nördlich der Pyrenäen ansässigen Kelten. So erscheint z.B. die Rose, die die Drachme von Rhoda ziert, auf Münzen aus Südwestgallien als Kreuz schematisiert. Diese sogenannten *monnaies à la croix* (Kreuzmünzen) sind bis nach Süddeutschland und ins Alpengebiet verbreitet. Die für diesen Münztyp charakteristische kantige Form entstand wahrscheinlich durch Abhacken des Schrötlings vom gegossenen rechteckigen Silberbarren (Kat. 91–96).

Westgallien

In Westgallien ansässige keltische Stämme prägten zunächst Goldmünzen nach dem Vorbild des Staters Philipps II. von Makedonien. Die frühen Nachprägungen lehnen



Abb. 7 Halbstater des in Nordwestgallien ansässigen Stammes der Aulerce Ebuovices, Mitte 1. Jh. v. Chr. (Kat. 110 Vs.). Massstab 2:1.

sich noch stark an die Vorlage an und sind von dieser zum Teil nur schwer zu unterscheiden (Kat. 132/133). Bald jedoch entwickelten die Stempelschneider eine eigene Symbolik und einen eigenen Stil, die beide von lebhafter Kreativität zeugen (Abb. 6/Abb. 7).

Staterfunde in Westgallien sind recht häufig. Dies weist auf grosse Münzmissionen hin. Im Laufe des 1. Jahrhunderts v. Chr. verloren die Westgallier offenbar den Zugang zu Gold. Infolgedessen wurden die späten Stater in Silber oder Billon geprägt (Kat. 107–110). Ab ca. 100 v. Chr. prägten die Westgallier auch Silberdrachmen und später unter römischem Einfluss Silberquinare und schliesslich Bronzemünzen (Kat. 97/98, 102/103, 111/112).

Nordgallien – Belgica

Wie in Westgallien, prägten auch die nordgallischen Kelten zunächst nur Goldmünzen: Stater, Halb- und Viertelstücke. Führend war der Stamm der Ambiani, der in grossem Umfang Goldstater in Anlehnung an verschiedene Stater-Muster der griechischen Stadt Tarent in Süditalien prägte.

Die Stater der Ambiani wurden ihrerseits durch benachbarte Stämme in Nordgallien, wie z.B. die Parisii kopiert. Je ein seltener Viertelstater dieses Stammes findet sich unter den Münzen der Sammlung Werhahn und unter den Neuerwerbungen (Kat. 113/114 und Abb. 8).

Im ersten vorchristlichen Jahrhundert wurden neben den Goldmünzen auch zahlreiche kleine Silbermünzen sowie Bronze- und Potinmünzen geprägt (Kat. 117–120, 122–125, 127–129, 131 und Abb. 9/Abb. 10). Die Kleinmünzen lehnen sich im Aussehen und Münzfuss an das römische Geldsystem an. Ihre Häufigkeit belegt, dass sich die Geldwirtschaft im Alltag durchsetzte. Die vielen Münztypen zeigen ferner, dass vermehrt kleine Münzstätten für den lokalen Bedarf prägten. Die Kelten schlugen Kleinmünzen auch nach der Eroberung Galliens durch Caesar 58–51 v. Chr. Der Grund dafür dürfte in den nicht ausreichenden Kapazitäten der römischen Münzstätten zu suchen sein, die den Bedarf an Münzen vorerst nicht decken konnten.

Nachprägungen des Philipper-Staters

Die ersten keltischen Münzen in Gallien waren Nachprägungen des Goldstaters Philipps II. von Makedonien (Kat. 132–138 und Abb. 1). Man findet solche Philipper-Nachprägungen verstreut in ganz Gallien. Allerdings kommen die frühesten Stücke, jene nämlich, die in bezug auf Aussehen, Gewicht und Metall dem griechischen Original am besten nachempfunden sind, in Westgallien (untere Garonne), in Mittelgallien sowie am Oberrhein besonders häufig vor. Es ist denkbar, dass die Kelten aus diesen Gebieten als erste im westlichen keltischen Kulturraum Münzen prägten und dass sich die Philipper-Nachprägung als Musterprägung von hier aus in ganz Gallien verbreitet hat.

Die Frage, wer die frühen Philipper-Statere prägte, kann noch nicht beantwortet werden, hingegen ist ihre Datierung aufgrund von Funden weitgehend gesichert. Sie stammen aus dem ausgehenden 3. Jahrhundert v. Chr. und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. Drei entsprechende Stücke finden sich unter den Neuerwerbungen (Kat. 132–134). Es handelt sich um Philipper-Statere mit einem Dreizack bzw. E-Beizeichen unter dem Pferd, wie sie im Raum der unteren Garonne vorkommen. Der schwerste Stater (Kat. 132) steht dem makedonischen Original sehr nahe und könnte für sich alleine als griechische Prägung gelten. Seine Rückseitendarstellung ist indes mit jener auf dem nachfolgenden Stater (Kat. 133) stempelgleich, dessen Kopfbildnis auf der Vorderseite aber unverkennbar keltischen Ursprungs ist. Das dritte Stück entspricht dem bekannten Typ von Saint-Eanne mit dem feinsten Kopfbildnis auf der Vorderseite. Alle drei Statere weisen mit 8,53 bis 8,56 g das Gewicht der makedonischen Originale auf; der hohe Goldgehalt von 96,7% bis 97,3% entspricht jenem der frühesten keltischen Goldprägungen aus in der Natur vorkommendem, reinem Gold.

Ostgallien

Auch Ostgallien und das östliche Mittelgallien gehörten zur Goldzone. Die frühesten Münzen sind Goldstatere und stammen wohl aus der Zeit um 200 v. Chr. Sie zeigen Einflüsse der Philipper-Nachprägungen Mittelgalliens und der nordgallischen Statere mit breitem Schrötling (Abb. 11).

Anders als der mächtige mittelgallische Stamm der Arverner werden die in Ostgallien ansässigen Aeduer und Sequaner in den antiken Schriftquellen als Freunde Roms dargestellt. Ostgallien spielte im Güterverkehr zwischen dem Norden und Massalia bzw. Rom eine wichtige Rolle. Es scheint, dass die Aeduer um ca. 100 v. Chr. mit Rom einen Vertrag abschlossen. Die zeitgleiche Aufnahme der Prägung von Silbermünzen nach dem Münzfuss des römischen Quinars durch die Ostgallier stand möglicherweise damit in Zusammenhang. Die Bereitschaft der ostgallischen Stämme zur Vereinheitlichung des Münzfusses zeugt von einer fortgeschrittenen Geldwirtschaft. Dahinter steht die Entwicklung der städtischen Siedlungen (Oppida) zu



Abb. 8 Viertelstater der in Nordgallien siedelnden Parisii, erste Hälfte des 1. Jh. v. Chr. (Kat. 114 Rs.). Massstab 2:1.



Abb. 9 Bronzemünze «d'Ambleny» aus der Belgica. Das Münzbild zeigt ein stark stilisiertes menschliches Antlitz: Die zwei spiegelbildlichen S-Voluten bilden die Nase und die Augen. Der Rest des Gesichtes ist durch die Darstellung eines Ebers verdeckt. Die vorliegende Münze ist das einzige bekannte Stück dieses Typs. Die Zuordnung an einen Volksstamm ist nicht möglich, weshalb die Münze nach ihrem Fundort genannt wird (Kat. 131 Vs.). Massstab 2:1.



Abb. 10 Potinmünzen des in der Belgica ansässigen Volkes der Remi, 1. Jh. v. Chr. Die laufende Figur mit Zopf und Speer hält einen Torques in der Hand, ebenso die sitzende Figur mit zwei Zöpfen. (Kat. 127 Vs./128 Vs.). Massstab 2:1.



Abb. 11 Goldstater des ostgallischen Volkstammes der Treveri. (Kat. 141 Rs.). Massstab 2:1.

Handels- und Gewerbezentren und der damit einhergehende wachsende Bedarf an Kleingeld.

Verschiedene Stammesführer liessen nach römischer Sitte ihre Namen auf die Münzen prägen (Kat. 142/143, 146/147). In den Jahren des gallischen Krieges (58–51 v. Chr.) verschwand das Gold. Im Umlauf waren nun Silber- und Bronzeprägungen sowie sogenannte Potinmünzen, die aus stark zinnhaltiger Bronze gegossen wurden (Kat. 142–154 und Abb. 12/Abb. 13). So befand sich unter den keltischen Münzfunden aus dem Oppidum Bibracte ca. 1% Goldmünzen, 15% Silber- und 9% Bronzemünzen sowie 75% Potinmünzen.

Schweiz – Oberitalien

Die ältesten im Raum der heutigen Schweiz gefundenen Münzen sind, wie in Mittel- und Ostgallien, Nachahmungen des Goldstaters Philipps II. von Makedonien aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. Es ist allerdings offen, von wem und wo sie geprägt wurden. Die ersten Goldmünzen, die mit Sicherheit im Raum der heutigen Schweiz geprägt wurden, stammen aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. Es sind Goldmünzen, vor allem Viertelstatere, die ebenfalls den Philipper-Stater imitieren. Eine Ausnahme bilden Goldstatere aus der Westschweiz, denen wahrscheinlich Statere aus Böhmen als Vorbild dienten, die wiederum dem Stater Alexanders des Grossen nachempfunden sind. Während im Raum der heutigen Schweiz zunächst nur Goldmünzen zirkulierten, prägten die keltischen Stämme in Oberitalien seit der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr. ausschliesslich Silbermünzen. Es sind Nachprägungen der Massalia-Drachme (Kat. 156–159). Der relativ einheitliche Münzfuss der einzelnen Stammesprägungen begünstigte den Handel der Stämme untereinander.

Seit dem 2. Jahrhundert zirkulierte auf dem Gebiet der heutigen Schweiz neben Goldmünzen eine Vielfalt an lokalen und auswärts geprägten Silbermünzen. Die im Unterwallis ansässigen Veragrer prägten Münzen nach dem Vor-



Abb. 12 Ostgallische Silbermünze des Volkes der Lingones, Mitte 1. Jh. v. Chr. Die Büste trägt einen sogenannten Torques. Solche Halsreife mit offenen Enden und Kugelabschluss wurden als Schmuck getragen und zieren auch Gottheiten. Der Halsreif ist möglicherweise das Zeichen eines gesellschaftlichen Ranges. Verschiedentlich ist überliefert, dass Gallier nur mit Torques bekleidet in den Kampf zogen (Kat. 147 Vs.). Massstab 2:1.



Abb. 13 Potinmünze des in Ostgallien ansässigen Stammes der Senones (Kat. 148 Vs.). Massstab 2:1.

bild der oberitalienischen Drachmen. Zahlreiche solcher Stücke wurden auf dem Grossen Sankt Bernhard und in Martigny VS gefunden (Kat. 155). Hingegen schlugen die Helvetier, ebenso wie die im Raum Basel ansässigen Rauraker, Quinare in Anlehnung an die ostgallischen Quinare.

Im 1. Jahrhundert v. Chr. waren auch Potinmünzen im Umlauf. Darunter fanden sich sowohl auswärtige Stücke, vor allem aus Ostgallien, als auch lokale, wie die Potinmünzen vom Zürcher Typ.

Deutschland – Böhmen

Süddeutschland und Böhmen bilden den östlichen Abschluss der Goldzone. Die in Süddeutschland verbreiteten Goldstatere in Schüsselform stammen aus dem 2./1. Jahrhundert v. Chr. und werden als Regenbogenschüsselchen bezeichnet (Kat. 161). Diese Namengebung basiert auf der volkstümlichen Vorstellung, dass sie jeweils dort entstehen, wo ein Regenbogen auf die Erde auftritt. Die Regenbogenschüsselchen sind in bezug auf Stückelung und Gewicht dem Philipper-Stater angeglichen. Hingegen sind die Münzbilder rein keltische Schöpfungen: Halsreif (Torques), Kugeln und Kreis sowie Vogel, Dreibein (Triskeles) und Kranz sind häufige Motive. Ihre Bedeutung liegt bis heute weitgehend im dunkeln.

Im 1. Jahrhundert v. Chr. wurden im süddeutschen Raum und im Rheinland auch verschiedene Silber-Quinare geprägt: u.a. sogenannte Büschelquinare und Kreuzmünzen sowie Quinare des sogenannten Marberger und Nauheimer Typus, genannt nach den Hauptfundorten der Münzen (Kat. 161–163). Die Silbermünzen sind den ostgallischen Quinaren angeglichen.

Böhmen ist neben Gallien das zweite grosse Goldprägungsgebiet. Die Goldprägung setzt hier bereits im 3. vorchristlichen Jahrhundert ein, wobei offen ist, welcher Stamm prägte. Im Gegensatz zu Gallien mit der Imitation des Philipper-Staters wurde hier der Stater Alexanders des Grossen (336–323 v. Chr.) nachgeahmt, dessen Münzbild den Athenakopf mit korinthischem Helm und die geflügelte Nike zeigt. Auf den keltischen Imitationen wird der stark plastische Helm nach und nach zu einem Buckel, während die andere Seite muschelförmig konkav wird (Kat. 164–167).



Abb. 14 Goldstater der Boier (Kat. 165 Rs.). Massstab 2:1.



Abb. 16 Ostkeltische Tetrachme mit Triskeles-Kontermarke, Ende 3. Jh. v. Chr. Der Dreiwirbel, auch «Triskeles» genannt, ist auf den keltischen Münzen ein häufiges ornamentales Motiv. Er dürfte seinen Ursprung in einem Sonnensymbol und die Bedeutung von Kraft gehabt haben (Kat. 173 Rs.). Massstab 2:1.

Mittlere und untere Donau: Ungarn – Jugoslawien – Rumänien – Bulgarien

Die Ostkelten an der mittleren und unteren Donau und ihre Nachbarn: Geto-Daker, Thraker, Illyrer, Dalmaten u.a. haben vor allem Silbermünzen geprägt. Es sind durchwegs Nachahmungen zunächst makedonischer und griechischer, später römischer Münzen. Der Beginn von Eigenprägungen durch nicht griechische Stämme ist wohl auf den Anfang des 3. Jahrhunderts v. Chr. zu setzen. Die Zuweisung von Münzmissionen an einzelne keltische Stämme ist nicht möglich.

Die Silbermünzen richten sich grösstenteils nach dem makedonischen Vierdrachmenstück, der Tetrachme (Kat. 168–170, 173–175, 179–184 und Abb. 15–17). Sie hatte unter Philipp II. ein Normgewicht von 14,5 g und wurde unter Alexander dem Grossen auf 17,5 g heraufgesetzt. Die Münze zeigt auf der Vorderseite den Zeuskopf und auf der Rückseite einen Reiter. Im Laufe der Zeit verringert sich der Silbergehalt der Silberprägungen, bis sie schliesslich zu Bronzestücken werden.

Im mittleren und unteren Donauebiet hielt sich die einheimische Prägung keltischer and anderer «barbarischer» Völker bis zur römischen Okkupation um die Zeitwende.



Abb. 17 Ostkeltische Tetrachme aus dem Raum des heutigen Rumänien, 2./1. Jh. v. Chr. (Kat. 175 Rs.). Massstab 2:1.



Abb. 15 Silbergrossmünze aus dem Ostnoricum, Mitte 1. Jh. v. Chr. Die magische Dreiheit kommt hier in Form des dreiteiligen Pferdeschweifens zum Ausdruck (Kat. 170 Rs.). Massstab 2:1.



Abb. 18 Ostkeltische Nachprägung der Tetrachme der Insel Thasos, 2./1. Jh. v. Chr. Der Prototyp zeigt den stehenden Herakles mit Inschriften auf beiden Seiten der Figur. Auf der keltischen Nachprägung sind diese auf Punktzeilen reduziert (Kat. 193 Rs.). Massstab 2:1.

ANMERKUNGEN

- ¹ Zur Geschichte der Sammlung vgl. KAREL CASTELIN, *Keltische Münzen. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich*, Bd. 1: Katalog, Zürich [1978], S. 12–13.
- ² KAREL CASTELIN, Bd. 1 (vgl. Anm. 1), Bd. 2: Kommentar, Zürich 1985.
- ³ Vgl. Einleitung von HANS-ULRICH GEIGER, in: KAREL CASTELIN, Bd. 2 (vgl. Anm. 2), S. 11–12.
- ⁴ In den Katalog wurden auch zwei Fundmünzen aus dem Kanton Zürich aufgenommen (Kat. 151 und Kat. 161). Münzfunde fallen in der Schweiz wie alle Bodenfunde in den Kompetenzbereich der einzelnen Kantone. Im Kanton Zürich werden Fundmünzen von der Kantonsarchäologie bearbeitet und publiziert und anschliessend im Schweizerischen Landesmuseum Zürich deponiert. Zum Fundstück Kat. 161 vgl. *Archäologie im Kanton Zürich* (= Zürcher Denkmalpflege, 12. Bericht 1987–1992, 1. Teil), Zürich 1994, S. 115–119.
- ⁵ Die Münzen Britanniens wurden nach dem Standardwerk ROBERT D. VAN ARSDELL, *Celtic Coinage of Britain*, London 1989, eingereiht, jene der Iberischen Halbinsel gemäss LEANDRE VILLARONGA, *Corpus Nummum Hispaniae ante Augusti aetatem*, Madrid 1994. Die gallischen Münzen wurden weitgehend nach KAREL CASTELIN (vgl. Anm. 1) geordnet, während die ostkeltischen Prägungen in Anlehnung an JOHN KENT/MELINDA MAYS (eds.), *Catalogue of the Celtic Coins in the British Museum*, Vol. I: *Silver coins of the East Celts and Balkan Peoples*, London 1987, eingereiht wurden.
- ⁶ Die Neuerwerbungen im Bereich der keltischen Münzen werden jeweils in die bestehende, von Karel Castelin geordnete Sammlung integriert.
- ⁷ Die Aufteilung nach Materialgruppen und Typologien wird u.a. vom bedeutenden Keltenspezialisten Derek F. Allen bevorzugt, da dadurch die Entwicklung einzelner Münztypen bzw. deren Verbindung zueinander deutlicher zum Ausdruck gebracht werden können. So z.B. im *Catalogue of the Celtic Coins in the British Museum*, 3 Bde., London 1987/1990/1995 (vgl. Literaturverzeichnis: ALLEN/MAYS, KENT/MAYS I und II). Ein weiteres Beispiel für die Aufteilung einer Münzsammlung nach Materialgruppen bieten ANDRES FURGER-GUNTI et al., *Die keltischen Münzen der Sammlung R. Forrer/H. Herold im Rätischen Museum Chur* (= Schriftenreihe des Rätischen Museums, Nr. 25), Chur 1982.
- ⁸ Von 15 Münzen ist der Fundort bekannt. Eine entsprechende Liste findet sich auf S. 212.
- ⁹ Vgl. u.a. die Beiträge der folgenden Autoren: ANDRES FURGER-GUNTI/HANS-MARKUS VON KAENEL, *Die keltischen Fundmünzen aus Basel*, in: SNR 55, 1976, S. 35–76. – DAPHNE NASH, *Settlement and coinage in Central Gaul c. 200–50 BC*, 2 Teile (= BAR Supplementary Series 39i), 1978. – H. POLENZ, *Münzen in latènezeitlichen Gräbern Mitteleuropas aus der Zeit zwischen 300 und 50 v. Chr.*, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 47, 1982, 27–222. – G. GRASMANN/W. JANSSEN/M. BRANDT (Hrsg.), *Keltische Numismatik und Archäologie*, Veröffentlichung der Referate des Kolloquiums Keltische Numismatik vom 4. bis 8. Februar 1981 in Würzburg, 2 Teile (= BAR International Series 200i), 1984. – PETAR POPOVIĆ, *Le monnayage des Scordisques*, Belgrad 1987. – COLIN HASELGROVE, *Archaeological Evidence for the Dating of Iron Age Potin Coinage: The Case of Scheers 191*, in: Actes du XI^e Congrès International de Numismatique, Bruxelles, 8–13 septembre 1991, vol. II: Monnaies celtiques et romaines, Louvain-la-Neuve 1993, S. 11–20.
- ¹⁰ Zu den wichtigsten Zitierwerken für die gallischen Münzen gehören SIMONE SCHEERS, *Les monnaies gauloises de la collection A. Danicourt à Péronne*, Bruxelles 1975. – SIMONE SCHEERS, *Monnaies gauloises de Seine-Maritime*, Rouen 1978. – SIMONE SCHEERS, *Traité de numismatique celtique*, vol. II: *La Gaule Belgique*, Paris 1977. Ausgiebig benutzt werden ferner die verschiedenen *Catalogue of the Celtic Coins in the British Museum* (vgl. Anm. 7), die den heutigen Forschungsstand weitgehend zusammenfassen. Für die Bestimmung ostkeltischer Prägungen sind neben KARL PINK, *Die Münzprägung der Ostkelten und ihrer Nachbarn*, Budapest 1939, und ROBERT GÖBL, *Ostkeltischer Typenatlas*, Braunschweig 1973, vor allem CONSTANTIN PREDA, *Monedele Geto-Dacilor*, Bukarest 1973, sowie PETAR POPOVIC, *Le monnayage des Scordisques*, Belgrad 1987, nützlich.
- ¹¹ Die Messungen wurden im Chemisch-Physikalischen Labor des Schweizerischen Landesmuseums durchgeführt. Mein Dank gilt Herrn A. Voûte, der die Messungen und die Auswertung vornahm.
- ¹² Zum Analyseverfahren vgl. ALEXANDER VOÛTE, *Die Feingehaltsbestimmung der Goldmünzen*, in: KAREL CASTELIN, Bd. 2 (vgl. Anm. 2), S. 55–68.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Alle Abb. und Tafeln: Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.

Katalogteil

LITERATURVERZEICHNIS

- | | | | |
|---------------------------|--|---------------------------|---|
| BAR | British Archaeological Reports | ALVAREZ-
BURGOS | F. ALVAREZ-BURGOS, <i>Catálogo General de la Moneda Hispánica desde sus orígenes hasta el siglo V</i> , Madrid o.J. [1982]. |
| BNJ | British Numismatic Journal | | |
| BSFN | Bulletin de la Société française de Numismatique | | |
| CBA | Council for British Archaeology | Auctiones | <i>Münzen der Antike und der Neuzeit</i> , Auktionskatalog der Auctiones AG, Basel, Auktion 25, 19.–21. Juni 1995. |
| JNG | Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte | | |
| NC | Numismatic Chronicle | | |
| RBN | Revue Belge de Numismatique | BANNERT/
PICCOTTINI | HERBERT BANNERT / GERNOT PICCOTTINI, <i>Die Fundmünzen von Magdalensberg</i> (= Kärntner Museumsschriften 52), Klagenfurt 1972. |
| RN | Revue numismatique | | |
| RSN | Revue Suisse de Numismatique | | |
| SCBI | Sylloge of Coins of the British Isles | BARENGHI | FRANCESCA BARENGHI, <i>Le trésor monétaire de Serra Riccò</i> , in: Actes du XI ^e Congrès International de Numismatique, Bruxelles, 8–13 septembre 1991, vol. II: <i>Monnaies celtiques et romaines</i> , Louvain-la-Neuve 1993, S. 63–66. |
| SM | Schweizer Münzblätter | | |
| SNR | Schweizerische Numismatische Rundschau | | |
| ZAK | Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte | | |
| ALLEN (1969) | DEREK F. ALLEN, <i>Monnaies à la croix</i> , in: NC 1969, S. 33–78. | BARRANDON | J.-N. BARRANDON / GÉRARD AUBIN et al., <i>L'or gaulois, le trésor de Chevancaux et les monnayages de la façade atlantique</i> (= Cahiers Ernest-Babelon 6), Paris 1994. |
| ALLEN
<i>Altenburg</i> | DEREK F. ALLEN, <i>The Coins from the Oppidum of Altenburg and the Bushel Series</i> , in: Germania 56, 1978, 1. Halbband, S. 190–229. | BEAN | SIMON C. BEAN, <i>The Coinage of the British Atrebatas: The Sons of Commius</i> , in: Proceedings of the XIth International Numismatic Congress, Brussels, September 8th–13th 1991, vol. II, Louvain-la-Neuve 1993, S. 1–5. |
| ALLEN
<i>Coritani</i> | DEREK F. ALLEN, <i>The Coins of the Coritani</i> (= SCBI 3), London 1963. | | |
| ALLEN
<i>Iceni</i> | DEREK F. ALLEN, <i>The Coins of the Iceni</i> , in: Britannia vol. 1, 1970, S. 1–33. | BLANCHET | ADRIEN BLANCHET, <i>Traité des monnaies gauloises</i> , Paris 1905. |
| ALLEN
<i>La Tène</i> | DEREK F. ALLEN, <i>The Coins found in La Tène</i> , in: Etudes Celtiques vol. 13, Actes du quatrième congrès international d'étude celtique, Rennes 18–25 juillet 1971, vol. II, Paris 1973, S. 477–521. | BURKHARDT
<i>Basel</i> | ANDREAS BURKHARDT / WILLEM S. STERN / GUIDO HELMIG, <i>Keltische Münzen aus Basel – Numismatische und metallanalytische Untersuchungen</i> (= Antiqua 25), Basel 1994. |
| ALLEN
<i>Philippus</i> | DEREK F. ALLEN, <i>The Philippus in Switzerland and the Rhineland</i> , in: SNR 53, 1974, S. 42–74. | C | MICHAEL H. CRAWFORD, <i>Roman Republican Coinage</i> , Cambridge 1974. |
| ALLEN
<i>Potin</i> | DEREK F. ALLEN, <i>British Potin Coins: A Review</i> , in: The Iron Age and its Hill-Forts (= University of Southampton Monograph Series No. 1), Southampton 1971, S. 127–154. | CB
<i>Alesia</i> | JEAN-BAPTISTE COLBERT DE BEAULIEU, <i>Numismatique celtique d'Alésia</i> , in: RBN 101, 1955, S. 55–83. |
| ALLEN
<i>Origins</i> | DEREK F. ALLEN, <i>The Origins of Coinage in Britain: A Reappraisal</i> , in: Problems of the Iron Age in Southern Britain, S. S. FRERE (ed.), London 1959, S. 97–308. | CB
<i>Besançon</i> | JEAN-BAPTISTE COLBERT DE BEAULIEU / FRANÇOISE BLIND / PIERRE-DONAT LABARRIÈRE, <i>Catalogue des Collections archéologiques de Besançon IV: Les monnaies gauloises</i> , Paris 1967. |
| ALLEN
<i>Treveri</i> | DEREK F. ALLEN, <i>The Early Coins of the Treveri</i> , in: Germania 49, 1971, S. 91–110. | CB
<i>Potins</i> | JEAN-BAPTISTE COLBERT DE BEAULIEU, <i>Les potins dits «à la tête diabolique», un monnayage indigène de la Gaule en voie de romanisation</i> , in: RBN 66, 1970, S. 97–123. |
| ALLEN / MAYS | DEREK F. ALLEN, <i>Catalogue of the Celtic Coins in the British Museum</i> , vol. III: <i>Bronze Coins of Gaul</i> , MELINDA MAYS (ed.), London 1995. | CB
<i>Parisii</i> | JEAN-BAPTISTE COLBERT DE BEAULIEU, <i>Les monnaies gauloises des Parisii</i> , Paris 1970. |
| ALLEN / NASH | DEREK F. ALLEN, <i>The Coins of the Ancient Celts</i> , DAPHNE NASH (ed.), Edinburgh 1980. | | |

- CB JEAN-BAPTISTE COLBERT DE BEAULIEU, *Traité de Numismatique celtique*, vol. I: *La numismatique des ensembles*, Paris 1973.
- CAVICÓ H. CALICÓ/F. CALICÓ, *Catálogo de Monedas Antiguas de Hispania*, Auktionskatalog der Firma H. u. F. Calicó, Barcelona, 18.–19. Juni 1979.
- CASTELIN KAREL CASTELIN, *Keltische Münzen, Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich*, Bd. 1: Katalog, Stäfa 1978.
- CASTELIN KOMMENTAR KAREL CASTELIN, *Keltische Münzen. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich*, Bd. 2: Kommentar, Bern 1985.
- CASTELIN BÖHMEN KAREL CASTELIN, *Die Goldprägung der Kelten in den böhmischen Ländern*, Graz 1965.
- CASTELIN, NAUHEIMER KAREL CASTELIN, *Zu den keltischen Silbermünzen vom «Nauheimer Typus»*, in: JNG 25, 1975, S. 7–15.
- CUNLIFFE BARRY CUNLIFFE (ed.), *Coinage and Society in Britain and Gaul: some current problems* (= CBA Research Report No. 38), London 1981.
- DEROC ANTONIN DERO, *Les monnaies gauloises d'argent de la Vallée du Rhône* (= *Etude de Numismatique celtique* 2), Paris 1983.
- DESSEWFFY MIKLOS DESSEWFFY, *Barbár Pénzei*, 2 Teile, Budapest 1910–1913.
- DOYEN JEAN-MARC DOYEN, *Les subdivisions «au segments de cercles» du type BN 8030: état de la question*, in: *Mélanges offerts au docteur J.-B. Colbert de Beaulieu*, CNRS, Paris-Leopard d'or 1987, S. 315–330.
- Fd. v. Hayling Island DAPHNE BRIGGS / COLIN HASELGROVE / CATHY KING, *Iron Age and Roman Coins from Hayling Island Temple*, in: BNJ 1992, vol. 62, 1993, S. 1–62.
- FORRER I/II ROBERT FORRER, *Keltische Numismatik der Rhein- und Donaulande*, Bd. 1: Ergänzte Neuausgabe, Graz 1968, Bd. 2: Bibliographische Nachträge und Ergänzungen, Graz 1969.
- FURGER-GUNTI ANDRES FURGER-GUNTI, *Der «Goldfund von Saint-Louis» bei Basel und ähnliche keltische Schatzfunde*, in: ZAK 39, 1982, S. 1–47.
- FURGER/VON KAENEL ANDRES FURGER-GUNTI / HANS-MARKUS VON KAENEL, *Die keltischen Fundmünzen aus Basel*, in: SNR 55, 1976, S. 35–76.
- GEISER ANNE GEISER, *Un monnayage celtique en Valais: Les monnaies des Véragres*, in: SNR 63, 1984, S. 55–126.
- GEISER/GRUEL ANNE GEISER / KATHERINE GRUEL, *Essai de typologie des potins «à la grosse tête»*, in: SM 43, 1992, S. 25–35.
- GÖBL ROBERT GÖBL, *Ostkeltischer Typenatlas*, Braunschweig 1973.
- GÖBL NORICUM ROBERT GÖBL, *Typologie und Chronologie der keltischen Münzprägung in Noricum*, Wien 1973.
- GRASMANN/JANSSEN G. GRASMANN/W. JANSSEN/M. BRANDT (Hrsg.), *Keltische Numismatik und Archäologie*, Veröffentlichung der Referate des Kolloquiums Keltische Numismatik vom 4. bis 8. Februar 1981 in Würzburg, 2 Teile (= BAR International Series 200i), 1984.
- GREGORY BURY TONY GREGORY, *Snettisham and Bury: some new light on the earliest Iceni Coinage*, in: *Celtic Coinage: Britain and Beyond*, XIth Oxford Symposium on Coinage and Monetary History, MELINDA MAYS (ed.) (= BAR British Series 222), 1992, S. 47–67.
- GRUEL KATHERINE GRUEL, *La monnaie chez les Gaulois*, Paris 1989.
- GRUEL, DOSSIER KATHERINE GRUEL (Hrsg.), *Les potins gaulois, Dossier*, in: Gallia 52, 1995, S. 1–144.
- HARTMANN/NAU AXEL HARTMANN / ELISABETH NAU, *Über die spektralanalytische Untersuchung einiger griechischer Philipp- und Alexander-Statere sowie deren keltische Nachprägungen*, in: *Beiträge zur Süddeutschen Münzgeschichte*, Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Württembergischen Vereins für Münzkunde e.V., Stuttgart 1976, S. 7–34.
- HASELGROVE IRON AGE COLIN HASELGROVE, *Iron Age Coinage in South-East England – The Archaeological Context*, 2 Teile (= BAR British Series 174i), 1987.
- HASELGROVE POTIN COLIN HASELGROVE, *Archaeological Evidence for the Dating of Iron Age Potin Coinage: The Case of Scheers 191*, in: *Actes du XI^e Congrès International de Numismatique, Bruxelles, 8–13 septembre 1991*, vol. II: *Monnaies celtiques et romaines*, Louvain-la-Neuve 1993, S. 11–20.
- HASELGROVE POTIN BRITAIN COLIN HASELGROVE, *Potin Coinage in Iron Age Britain, Archaeology and Chronology*, in: Gallia 52, 1995, S. 117–127.
- HEISS ALOISS HEISS, *Description générale des monnaies antiques de l'Espagne*, Paris 1870.
- KELLNER MANCHING HANS-JÖRG KELLNER, *Die Ausgrabungen in Manching. Bd. 12: Die Münzfunde von Manching und die keltischen Fundmünzen aus Südbayern*, Stuttgart 1990.
- KELLNER TAYAC HANS-JÖRG KELLNER, *Der Fund von Tayac, ein Zeugnis des Cimberzuges?*, in: JNG 20, 1970, S. 13–48.

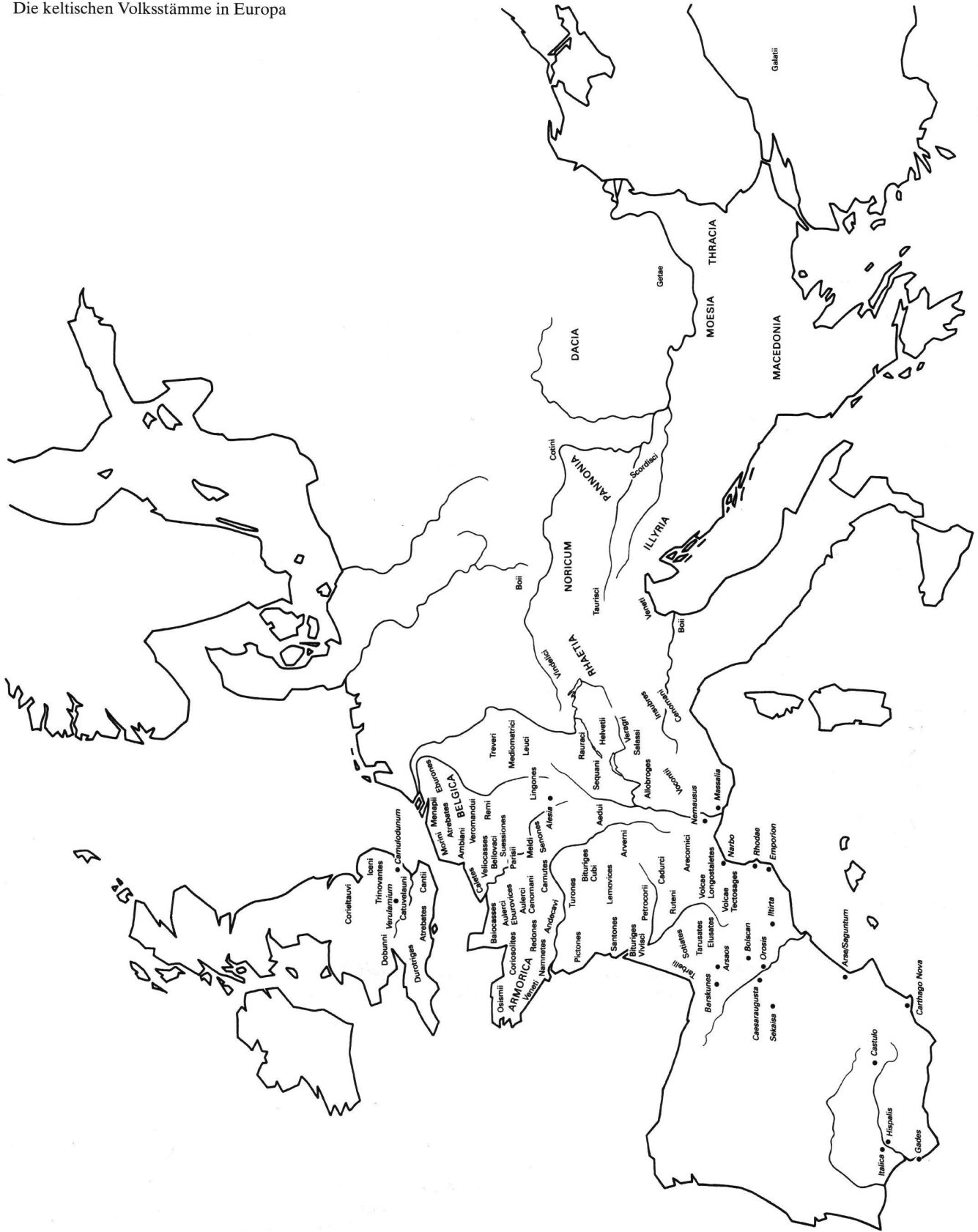
KENT	JOHN KENT, <i>The origins of coinage in Britain</i> , in: <i>Coinage and Society in Britain and Gaul: some current problems</i> , BARRY CUNLIFFE (ed.) (= CBA Research Report No 38), 1981, S. 40–42.	PAULSEN	RUDOLF PAULSEN, <i>Die Münzprägung der Boier mit Berücksichtigung der vorboiischen Prägungen</i> , 2 Bde.: Text und Tafeln, Leipzig und Wien 1933.
KENT Reviews	JOHN KENT, <i>Reviews</i> , in: NC 1990, S. 266–268.	PINK	KARL PINK, <i>Die Münzprägung der Ostkelten und ihrer Nachbarn</i> , Budapest 1939.
KENT/MAYS I	DEREK F. ALLEN, <i>Catalogue of the Celtic Coins in the British Museum</i> , vol. I: <i>Silver Coins of the East Celts and Balkan Peoples</i> , JOHN KENT / MELINDA MAYS (eds.), London 1987.	POLENZ	H. POLENZ, <i>Münzen in latènezeitlichen Gräbern Mitteleuropas aus der Zeit zwischen 300 und 50 v. Chr.</i> , in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 47, 1982, 27–222.
KENT/MAYS II	DEREK F. ALLEN, <i>Catalogue of the Celtic Coins in the British Museum</i> , vol. II: <i>Silver Coins of North Italy, South and Central France, Switzerland and South Germany</i> , JOHN KENT / MELINDA MAYS (eds.), London 1990.	POPOVIĆ	PETAR POPOVIĆ, <i>Le monnayage des Scordisques</i> , Belgrad 1987.
		PREDA	CONSTANTIN PREDA, <i>Monedele Geto-Dacilor</i> , Bukarest 1973.
LT	HENRI DE LA TOUR, <i>Atlas des monnaies gauloises</i> , Paris 1892.	REDING	LUCIEN REDING, <i>Les monnaies gauloises du Tetelbiere</i> , Luxembourg 1972.
MACK	R.P. MACK, <i>The Coinage of Ancient Britain</i> , London 1964.	RIC I	CAROL HUMPHREY V. SUTHERLAND, <i>The Roman Imperial Coinage</i> , vol. I, Revised Edition, London 1984.
MACKENSEN (1973)	MICHAEL MACKENSEN, <i>Eine neue Serie britischer Goldstatere</i> , in: JNG 23, 1973, S. 45–51.	VON ROTEN	HORTENSIA VON ROTEN, <i>Keltische Münzen</i> , in: ANDRES FURGER / FELIX MÜLLER, <i>Gold der Helvetier – Keltische Kostbarkeiten aus der Schweiz</i> , Ausstellungskatalog des Schweizerischen Landesmuseums Zürich, 16. Februar bis 12. Mai 1991, S. 85–92 und S. 135–147.
MACKENSEN (1974)	MICHAEL MACKENSEN, <i>Die älteste keltische Gold- und Silberprägung in England</i> , in: JNG 24, 1974, S. 7–63.		
MAINJONET	MONIQUE MAINJONET, <i>Un accident de frappe sur une monnaie celtique</i> , in: BSFN 29, 1967, S. 122.	ROTH	BERNARD ROTH, <i>Ancient Gaulish Coins, including those of the Channel Islands</i> , in: BNJ 1912, S. 1–80.
MAY Damastion	JOHN M.F. MAY, <i>The Coinage of Damastion and the lesser Coinages of the Illyro-Paenonian Region</i> , London 1939.	RRC	EDWARD A. SYDENHAM, <i>The Coinage of the Roman Republic</i> , London 1952.
MAYS	MELINDA MAYS, <i>Inscriptions on British Celtic Coins</i> , in: NC 152, 1992, S. 57–82.	SAVÈS	GEORGES SAVÈS, <i>Les monnaies gauloises «à la croix» et assimilées du sud-ouest de la Gaule</i> , Toulouse 1976.
MAYS Oxford	MELINDA MAYS (ed.), <i>Celtic Coinage: Britain and Beyond</i> , XIth Oxford Symposium on Coinage and Monetary History (= BAR British Series 222), 1992.	SCHEERS (1969)	SIMONE SCHEERS, <i>Les monnaies de la Gaule inspirées de celles de la République romaine</i> , Leuven 1969.
MOSSOP	HENRY R. MOSSOP, <i>Five recently found ancient British coins</i> , in: BNJ 38, 1969, S. 181.	SCHEERS Britain	SIMONE SCHEERS, <i>Celtic coin types in Britain and their Mediterranean origins</i> , in: <i>Britain and Beyond</i> , XIth Oxford Symposium on Coinage and Monetary History, MELINDA MAYS (ed.) (= BAR British Series 222), 1992, S. 33–46.
NASH	DAPHNE NASH, <i>Coinage in the Celtic World</i> , London 1987.		
NASH Settlement	DAPHNE NASH, <i>Settlement and Coinage in Central Gaul c. 200–50 BC</i> , 2 Teile (= BAR Supplementary Series 39i), 1978.	SCHEERS Imitations	SIMONE SCHEERS, <i>Les imitations en Gaule du statère de Philippe II de Macédoine</i> , in: Proceedings of the International Numismatic Symposium, I. GEDAI / K. BIRÓ-SEY (eds.), Budapest 1980, S. 41–53.
NONY Réhabilitation	D. NONY, <i>Réhabilitation du statère macédonien de Pons (Charente-Maritime)</i> , in: BSFN 31, 1976, S. 82/83.		
PAUTASSO	ANDREA PAUTASSO, <i>Le monete preromane dell'Italia settentrionale</i> , Varese 1966.		

SCHAEERS <i>monnaies romaines</i>	SIMONE SCHEERS, <i>Les imitations celtiques des monnaies romaines en Angleterre et leur signification historique</i> , in: Actes du 9ème congrès international de Numismatique, Berne 1979, TONY HACKENS / RAYMOND WEILLER (eds.), Wetteren 1982, S. 619–624.	SNG <i>Kopenhagen</i>	<i>Sylloge Nummorum Graecorum. The Royal Collection of Coins and Medals – Danish National Museum</i> , G. KENNETH JENKINS / ANNE KROMANN (eds.), Munksgaard – Copenhagen 1979.
SCHAEERS <i>Péronne</i>	SIMONE SCHEERS, <i>Les monnaies gauloises de la collection A. Danicourt à Péronne</i> , Bruxelles 1975.	VAN ARSDELL	ROBERT D. VAN ARSDELL, <i>Celtic Coinage of Britain</i> , London 1989.
SCHAEERS <i>Seine-Maritime</i>	SIMONE SCHEERS, <i>Monnaies gauloises de Seine-Maritime</i> , Rouen 1978.	VAUVILLÉ	O. VAUVILLÉ, <i>Monnaies gauloises trouvées dans le Département de l'Aisne</i> , in: RN 1893, S. 305–326.
SCHAEERS <i>Traité</i>	SIMONE SCHEERS, <i>Traité de numismatique celtique</i> , vol. II: <i>La Gaule Belgique</i> , Paris 1977.	VILLARONGA	LEANDRE VILLARONGA, <i>Corpus Nummum Hispaniae ante Augusti aetatem</i> , JOSÉ A. HERRERO (ed.), Madrid 1994.
Slg. Chur	ANDRES FURGER-GUNTI et al., <i>Die keltischen Münzen der Sammlung R. Forrer / H. Herold im Rätischen Museum Chur</i> (= Schriftenreihe des Rätischen Museums Nr. 25), Chur 1982.	VILLARONGA <i>Numismática</i>	LEANDRE VILLARONGA, <i>Numismática Antigua de Hispania</i> , Barcelona 1979.
Slg. Danicourt	Siehe: SCHEERS, <i>Péronne</i>	VIVES	ANTONIO VIVES Y ESCUDERO, <i>La moneda Hispánica</i> , 4 Teile und Atlas, Madrid 1924/1926.
Slg. Finney	Siehe: SYMONS	WERHAHN	PETER WERHAHN, <i>Miszellen zur keltischen Numismatik</i> , in: Festschrift Herbert A. Cahn, Basel 1985, S. 147–150.
Slg. Mossop	<i>The H. R. Mossop Collection. Celtic Coins of Britain and other English Hammered Coins</i> , Auktionskatalog der Firma Glendining's London, London, 6. November 1991.	ZIEGAUS	BERNWARD ZIEGAUS, <i>Das Geld der Kelten und ihrer Nachbarn – Sammlung Josef Schörghuber</i> (= Ausstellungskatalog der prähistorischen Staatssammlung München Bd. 26.), HERMANN DANNHEIMER (Hrsg.), München 1994.
Slg. Schörghuber	Siehe: ZIEGAUS		
SYMONS	D. J. SYMONS, <i>Celtic Coinage of Britain: Some Amendments and Additions</i> , in: Spink Numismatic Circular, 1990, vol. XCVIII, S. 48–50 und S. 268–272.		

ABKÜRZUNGEN

Abb.	Abbildung	mm	Millimeter
Ae	Aes, Erz	n. Chr.	nach Christus
Ag	Silber	pl.	Plate / planche
Au	Gold	r.	rechts, nach rechts
Coll.	Collection	Rs.	Rückseite
Cu	Kupfer	S.	Seite
Fd.	Fund	Slg.	Sammlung
fig.	figure	Taf.	Tafel
FO	Fundort	var.	Variante
g	Gramm	v. Chr.	vor Christus
Kat.	Katalognummer	Vs.	Vorderseite
Kt.	Kanton	v. v.	von vorne
l.	links, nach links	/	Untereinander, angeordnete Legende
Lit.	Literatur	-	Legendentrennung
M ...	Inventarnummer im Münzkabinett des Schweizerischen Landesmuseums		

Die keltischen Volksstämme in Europa



KATALOG

Bei jeder Münze sind Münzeinheit, Metall, Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung angegeben. Es folgen jeweils eine Beschreibung der Vorder- und Rückseite, Inventarnummer und Literaturzitat (vgl. Literaturverzeichnis).

ÜBERSICHT

	Kat. Nr.		Kat. Nr.
1. BRITANNIEN		<i>Belgica</i>	
Frühe Prägungen – Stammeszuweisung fraglich	1–5	Aduatuci	120
Cantii	6	Ambiani	121–123
Atrebates/Regni	7–44	Bellovaci	124–125
Iceni	45–53	Remi	126–128
Corieltauvi	54–62	Suessiones	129
Durotriges	63–64	Unbestimmte Münze der Belgica	130–131
Trinovantes/Catuvellauni	65–81	<i>Gallische Nachahmung des Staters Philipps II.</i>	132–138
		<i>Mittelgallien</i>	
2. IBERISCHE HALBINSEL		Turones	139
Bolskan	82	<i>Ostgallien</i>	
Orosis	83	Mediomatrici	140
Sekaisa	84	Treveri	141
Barskunes	85–86	<i>Östliches Mittelgallien</i>	
Arsaos	87	Aedui	142–143
Arse-Saguntum	88	Leuci	144–145
		Lingones	146–147
3. GALLIEN		Senones	148–149
<i>Südostgallien</i>		Sequani	150–154
Cavares	89		
Allobroges	89–90	4. SCHWEIZ	
<i>Provincia</i>		Veragrer	155
Monnaies à la croix	91–96		
Volcae Tectosages	91	5. OBERITALIEN (CISALPINA)	
Volcae Arecomici	92	Nachahmungen der Drachmen von Massalia	156–159
Petrocorii oder Nitiobroges	93		
Cadurci	94	6. DEUTSCHLAND	
Ruteni	95–96	Süddeutschland	160–161
<i>Südwestgallien</i>		Rheinland	162–163
Elusates oder Sotiates	97		
<i>Westgallien</i>		7. BÖHMEN	
Bituriges Cubi	98	Boier	164–167
Namnetes	99		
Pictones	100–103	8. NORICUM	
Santones	103	Westnoricum	168–169
«Incertaines de l'Ouest»	104	Ostnoricum	170–172
<i>Armorica</i>			
Baiocasses	105–106	9. MITTLERE UND UNTERE DONAU	
Coriosolites	107	Nachprägungen der Silbermünzen Philipps II.	173–187
Osismii	108	Nachprägung der Tetrachme von Patraos	188
<i>Nordwestgallien</i>		Nachprägung der Tetrachme von Pelagia	189
Aulerci Cenomani	109	Nachprägungen der Tetrachme Alexanders III.	
Aulerci Ebuovices	110	und Philipps III. von Makedonien	190–192
Carnutes	111–112	Nachprägung der Tetrachme von Thasos	193
<i>Nordgallien</i>		Nachahmung eines römischen Aureus	194
Parisii	113–114		
Nachprägung der Parisii	115	10. VARIA	
Veliocasses	116–118	Keltischer Schrötling	195
Unbestimmte Münzstätte Nordgalliens	119		
		11. NACHTRAG	
		Westgallische Philipper-Nachahmung	196

1. BRITANNIEN

Frühe Prägungen – Stammeszuweisung fraglich

- 1 Britische Potinmünze Klasse I.
Potin, 1,79 g, 17,5–20 mm, 270°. Gegossen.
Vs. Stilisierter Apollokopf r.
Rs. Stilisierter Stier r.
M 14608. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 17 var. – ALLEN, *Potin* 59 var. (Typ L). – NASH S. 122 und Abb. 178. – VAN ARSDELL 129.
Bemerkung: Die britischen Potinmünzen gehören zu den frühesten einheimischen Prägungen Britanniens. Sie kommen in grösseren Mengen in Schatzfunden entlang der Themse westlich von London vor. Haselgrove legt diesen Typ in die Zeit vor der Eroberung Galliens Mitte 1. Jh. v. Chr., vgl. HASELGROVE, *Potin Britain* S. 121. Zur Verbreitung vgl. CUNLIFFE fig. 49 und KENT S. 40–42.
- 2 Britische Potinmünze Klasse II.
Potin, 1,13 g, 14,0–14,7 mm, 270°. Gegossen.
Vs. Stilisierter Apollokopf l., erhöhter Punkt in der Mitte.
Rs. Stilisierter Stier, erhöhter Punkt in der Mitte.
M 14609. Slg. Werhahn.
Lit. Unpubliziert (?). – Vgl. MACK 24/25, ALLEN, *Potin* fig. 32 (Typ P) und VAN ARSDELL 137/139.
Bemerkung: Anders als bei diesem Münztyp üblich sind die Beine des Stieres auf dem Rückseitenbild nach unten zusammenlaufend statt gespreizt gezeichnet. Haselgrove legt den Münztyp in die 2. Hälfte des 1. Jh. v. Chr., vgl. HASELGROVE, *Potin Britain*. S. 122. Zur Verbreitung vgl. CUNLIFFE fig. 50.
- 3 Stater British B1, Typ «Chute».
Au, 6,16 g, 19,3 mm, 180°.
Vs. Stilisierter Apollokopf r.
Rs. Pferd l., darüber zahlreiche Kugeln, darunter krabbenartiges Gebilde.
M 13979.
Lit. ALLEN, *Origins* Taf. 7, 32. – MACK 32. – MACKENSEN (1974) Taf. 3, Nr. 18. – NASH S. 123 und Abb. 181. – VAN ARSDELL 1205–5.
Bemerkung: Mack und Allen legen sich nicht fest und reihen den Münztyp unter die frühen britischen Goldprägungen, während Van Arsdell ihn den Durotriges zuordnet und in die Zeit um 60 v. Chr. legt. Allen schlägt als Prägezeit die Zeit um 80/70 v. Chr. vor.
- 4 Viertelstater British O, «geometrischer» Typ.
Au, 1,46 g, 10,8–11,3 mm, 45°.
Vs. Gezacktes, sichelförmiges Ornament.
Rs. Geometrisches Ornament.
M 14649. Slg. Werhahn.
Lit. ALLEN, *Origins* S. 112, Nr. 3, und Taf. 10, 44. – MACK 44. – VAN ARSDELL 1242–1.
Bemerkung: Betreffend Zuweisung vgl. *Bemerkung* Kat. 3. ALLEN und VAN ARSDELL legen den Münztyp in die Mitte des 1. Jhr. v. Chr.
- 5 Viertelstater British PA, «Trophy» Typ.
Au, 1,80 g, 10,2–11,5 mm, –.
Vs. Glatte, leicht gewölbte Fläche.
Rs. Stilisierte römische Trophäe, seitlich je ein schraffiertes Rechteck und ein schraffierter Kreis.
M 13969.
Lit. ALLEN, *Origins* Taf. 10, 38. – MACK 38. – VAN ARSDELL 147.

Bemerkung: Van Arsdell ordnet den Typ den Cantii zu und legt ihn in die Zeit um 50/40 v. Chr.

Cantii

- 6 Stater von Dubnovellaunus.
Au, 5,44 g, 16,0–20,3 mm, 360°.
Vs. Gewölbte, glatte Fläche mit bandförmiger Erhöhung.
Rs. Springendes Pferd r., darüber die Inschrift VNO und Bucranium zwischen zwei Punkten und kleinem Kreis, darunter hakenförmiges Ornament.
M 14379. Slg. Mossop, FO: Isle of Sheppey, 1969.
Lit. MACK 282. – NASH S. 138 und Abb. 227. – VAN ARSDELL 169–1. – Slg. Mossop 11 (vorliegendes Stück). Zum Fund: MOSSOP S. 181.
Bemerkung: Gemäss dem heutigen Forschungsstand ist Dubnovellaunus als Stammesführer in Kent in der Zeit um 20 v. Chr. bis zu Beginn des 1. Jh. n. Chr. fassbar.

Atrebatas / Regni – Prägungen ohne Inschrift

- 7 Viertelstater British QC.
Au, 1,39 g, 14,0 mm, 90°.
Vs. Stilisierter Apollokopf r.
Rs. Pferd r. mit dreiteiligem Schweif, Halsband und Bauchbinde, darunter neunspeichiges Rad, darüber Sonnenblume.
M 14610. Slg. Werhahn.
Lit. ALLEN, *Origins* Taf. 10, 65. – MACK 65. – VAN ARSDELL 220–1.
Bemerkung: Allen legt den Münztyp in die Zeit um 40–20 v. Chr., während Van Arsdell eine Prägezeit um 55/45 v. Chr. vorschlägt.
- 8 Viertelstater British QC.
Au, 1,45 g, 10,5 mm, 90°.
Vs. Stilisierter Apollokopf r.
Rs. Pferd r., das Auge als Kreis mit Punkt, über dem Pferd ein Kreis mit Strahlen.
M 14050.
Lit. Vgl. ALLEN, *Origins* Taf. 10, 65, MACK 63 ff., CASTELIN 7 und VAN ARSDELL 228.
Bemerkung: Auf der Vorderseite sind Stempelrisse zu erkennen. Zur Datierung vgl. Kat. 7.
- 9 Viertelstater British LZ.
Au, 0,98 g, 10,8 mm, –.
Vs. Spirale mit Punkt in der Mitte.
Rs. Pferd r., über dem Rücken T-förmiges Zeichen.
M 14615. Slg. Werhahn.
Lit. ALLEN, *Origins* Taf. 10, 81. – MACK 81. – VAN ARSDELL 366–1.
Bemerkung: Allen legt den Münztyp in die Zeit um 40–20 v. Chr. Van Arsdell weist diese Prägung aufgrund des Bezeichens dem Stammesführer der Atrebatas, Tincommius, zu.

Atrebatas / Regni – Dynastische Prägungen

Tincommius (um 20 v. Chr. – um 5 n. Chr.)

- 10 Silbermünze von Tincommius.
Ag, 1,15 g, 11,9 mm, 90°.
Vs. Stern mit Spuren einer Inschrift.
Rs. Knabe auf Delphin r., Spuren einer Inschrift.
M 14611. Slg. Werhahn.
Lit. VAN ARSDELL 371–1. – Slg. Mossop 23b.
Bemerkung: Die Vorderseite ist dem Münzbild eines Augusteischen Denars von ca. 18 v. Chr. (RIC I, 37a) nachempfunden, das an die Erscheinung eines Kometen erinnert. Spuren der lateinischen Inschrift DIVVS IVLIVS sind auf der kelti-

- schen Münze zu erkennen. Das Motiv des Knaben auf dem Delphin findet sich verschiedentlich auf römischen Denaren.
- 11 Viertelstater von Tincommius.
Au, 1,17 g, 10,3 mm, 60°.
Vs. Auf rechteckigem Tablett die Inschrift TINC, darüber C, darunter A.
Rs. Medusenhaupt v.v. im Perlkreis in leicht vertieftem Rund.
M 14612. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 97. – NASH Abb. 193. – VAN ARSDELL 378–1.
Bemerkung: Gemäss Mack und Van Arsdell stehen die Buchstaben C und A vermutlich für Calvea Atrebatum, wo die Münzen wohl geprägt wurden. Bean stellt diese Interpretation in Frage, vgl. BEAN S. 3. Die Darstellung des Medusenhauptes ist wohl dem entsprechenden Bild auf Goldmünzen von L. Aquillus Florus von 18 v. Chr. (RRC 1029 A) nachempfunden.
- Eppillus* (um 5 n. Chr. – um 10 n. Chr., in Kent um 10–25 n. Chr.)
- 12 Viertelstater von Eppillus.
Au, 1,19 g, 9,6 mm, 225°.
Vs. Mondsichel mit Umschrift COMM.FEPPILLV.
Rs. Galoppierendes Pferd r., darüber und darunter je ein sechszackiger Stern.
M 14616. Slg. Werhahn.
Lit. MACK –, – VAN ARSDELL 409–1.
- 13 Silbermünze von Eppillus.
Ag, 1,15 g, 15,1 mm, 180°.
Vs. Mondsichel zwischen zwei Rosetten, mit Inschrift REX / CALL.
Rs. Adler r., der zum Flug ansetzt, darüber Inschrift EPP.
M 14619. Slg. Werhahn.
Lit. Vgl. MACK 108, ALLEN/NASH 449, NASH S. 137 und Abb. 218 und VAN ARSDELL 415–1.
Bemerkung: Das Vorderseitenbild ist dem Münzbild des Denars von L. Lucretius Trio aus der Zeit um 74 v. Chr. (RRC 783) nachempfunden, das Rückseitenbild hingegen jenem des Denars von Cn. Nerius aus dem Jahr 49 v. Chr. (RRC 937).
- 14 Silbermünze von Eppillus.
Ag, 1,21 g, 12,7 mm, 135°.
Vs. Bärtiger Kopf r. in Lorbeerkranz.
Rs. Laufender Eber r. mit Inschrift EPPI / F / COM.
M 14617. Slg. Werhahn.
Lit. MACK –, – VAN ARSDELL 416–1.
- 15 Silbermünze von Eppillus.
Ag, 1,02 g, 11,9–13,5 mm, 300°.
Vs. Bärtiger Kopf r. im Perlkreis.
Rs. Löwe r. auf Bodenlinie, Inschrift EPP / F / COM.
M 14618. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 305. – VAN ARSDELL 417–1.
- 16 Kleinsilbermünze von Eppillus.
Ag, 0,25 g, 8,2 mm, –.
Vs. Blütenornament, in der Mitte Kreis mit Mittelpunkt.
Rs. Zum Flug ansetzender Adler r., seitlich die Inschrift EPPI.
M 14620. Slg. Werhahn.
Lit. MACK –, – VAN ARSDELL 420–1.
- 17 Viertelstater von Eppillus.
Au, 1,15 g, 9,8 mm, 135°.
- Vs. Auf zwei Zeilen die Inschrift EPPIL / COMF.
Rs. Pegasus, darunter Kreis mit Mittelpunkt.
M 14621. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 302. – VAN ARSDELL 435–1.
- Verica* (um 10 n. Chr. – um 40 n. Chr.)
- 18 Viertelstater von Verica (erste Serie).
Au, 1,17 g, 10,0 mm, 45°.
Vs. Auf rechteckiger Tafel die Inschrift COMF, darüber und darunter je ein Kreis mit Punkt in der Mitte.
Rs. Galoppierendes Pferd r., darunter drei Kugeln, darüber die Inschrift VIR.
M 14622. Slg. Werhahn.
Lit. Vgl. MACK 112 var. und VAN ARSDELL 466 var.
- 19 Viertelstater von Verica (erste Serie).
Au, 1,31 g, 12 mm, 225°.
Vs. Volutenornament mit kleinem Kreis in der Mitte, darüber die Inschrift COM, darunter FILI.
Rs. Galoppierendes Pferd r., darunter Kreis mit Punkt, darüber die Inschrift VIRI.
M 14623. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 114 var. – VAN ARSDELL 468 var.
- 20 Silbermünze von Verica (erste Serie).
Ag, 1,26 g, 12 mm, 315°.
Vs. Inschrift COM.F, darüber und darunter Mondsichel zwischen zwei Kreisen mit Punkt in der Mitte.
Rs. Wildschwein r., darüber Rosette aus sechs Punkten und Mittelpunkt, unter der Bodenlinie VIR.
M 14624. Slg. Werhahn.
Lit. Vgl. MACK 115 var., VAN ARSDELL 470–1 und Slg. Finney S. 49, 16 var.
- 21 Silbermünze von Verica (erste Serie).
Ag, 1,26 g, 12,6 mm, 30°.
Vs. Auf rechteckiger Tafel die Inschrift COMF, oben und unten Ornamente, das Ganze im Stab- und Perlkreis.
Rs. Adler v.v. mit ausgebreiteten Schwingen, den Kopf l. gewandt, darüber die Inschrift VI-[R]
M 14625. Slg. Werhahn.
Lit. MACK –, – VAN ARSDELL 471–1.
- 22 Kleinsilbermünze von Verica.
Ag, 0,25 g, 8,4 mm, 30°.
Vs. Auf rechteckiger Tafel die Buchstaben C – F, dazwischen Kreis, über und unter der Tafel je ein Kreis mit Mittelpunkt, seitlich je ein Punkt.
Rs. Medusenhaupt v.v., darunter Ansatz einer Inschrift V.
M 14614. Slg. Werhahn.
Lit. VAN ARSDELL 384–1.
Bemerkung: Van Arsdell weist das Stück fälschlicherweise Tincommius zu, vgl. KENT, *Reviews* S. 267.
- 23 Kleinsilbermünze von Verica.
Ag, 0,26 g, 8,8 mm, 210°.
Vs. Auf rechteckiger Tafel Buchstaben C und Punkt, dahinter vertikaler Balken.
Rs. Stier r., darüber die Inschrift VIR.
M 14613. Slg. Werhahn.
Lit. Vgl. MACK –, VAN ARSDELL 383–7 und Slg. Finney S. 50, 54.
Bemerkung: Van Arsdell liest die Inschrift TIN und weist das Stück Tincommius zu.

- 24 Kleinsilbermünze von Verica (erste Serie).
Ag, 0,27 g, 7,9 mm, –.
Vs. Kreis mit Mittelpunkt, auf vier Seiten jeweils drei im Dreieck angeordnete Kugeln.
Rs. Galoppierendes Pferd, darüber die Inschrift VIR, darunter Punkt.
M 14626. Slg. Werhahn.
Lit. VAN ARSDELL 484–1.
- 25 Stater von Verica (zweite Serie).
Au, 5,29 g, 16,9–17,1 mm, 180°.
Vs. Im Rechteck die Inschrift COM.F.
Rs. Galoppierendes Pferd mit Reiterin r., darunter REX, darüber VR (?).
M 13881.
Lit. MACK 121. – ALLEN/NASH 450. – VAN ARSDELL 500–1. – Fd. v. Hayling Island 53.
- 26 Viertelstater von Verica (zweite Serie).
Au, 1,36 g, 12 mm, 270°.
Vs. Auf zwei Zeilen VERIC / COMF, darüber Mondsichel, darunter Stern.
Rs. Trabendes Pferd auf Standlinie, darüber Stern, darunter die Inschrift REX.
M 14627. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 122. – VAN ARSDELL 501–1.
- 27 Silbermünze von Verica (zweite Serie).
Ag, 1,04 g, 12,3 mm, 45°.
Vs. Zwei konzentrische Kreise auf Kreuz mit Kugel in der Mitte, Umschrift VERICA COMMI F.
Rs. Löwe r., darüber Mondsichel, darunter die Inschrift REX.
M 14628. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 123 var. – VAN ARSDELL 505–1 var. – Slg. Finney S. 49, 24.
- 28 Silbermünze von Verica (zweite Serie).
Ag, 1,28 g, 12,7 mm, 330°.
Vs. Stossender Stier r., darüber die Inschrift VERICA, unter der Standlinie REX.
Rs. Stehende weibliche Gestalt l. blickend, in der Rechten ein Palmzweig, in der Linken eine Lanze, rechts die Inschrift COM, links MI F.
M 14629. Slg. Werhahn.
Lit. VAN ARSDELL 506–1.– Fd. v. Hayling Island 61.
- 29 Kleinsilbermünze von Verica (?).
Ag, 0,25 g, 8,1 mm, 180°.
Vs. Stossender Stier r. auf Standlinie, darüber Giebel.
Rs. Stehender Adler l. mit offenen Schwingen und Schlange im Schnabel.
M 14630. Slg. Werhahn.
Lit. VAN ARSDELL 512–1. – Fd. v. Hayling Island 68.
Bemerkung: John Kent weist das Stück Epaticcus zu, vgl. KENT, *Reviews* S. 267.
- 30 Silbermünze von Verica (dritte Serie).
Ag, 1,25 g, 12,5 mm, 270°.
Vs. Reiter r., darunter COMMI F.
Rs. Reiter mit Lanze r., Umschrift VERI – CA.
M 14631. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 128.–VAN ARSDELL 530–1.– Fd. v. Hayling Island 56.
Bemerkung: Das Rückseitenbild ist dem Münzbild auf Denaren von Q. Pilipus aus der Zeit um 155–120 v. Chr. (RRC 477) nachempfunden.
- 31 Silbermünze von Verica (dritte Serie).
Ag, 1,28 g, 12,3 mm, 345°.
Vs. Zepter zwischen zwei Füllhörnern aus Henkelvase emporsteigend, Umschrift COMMI F.
Rs. Sitzende weibliche Figur r. mit Speer in der Linken, VERI – CA.
M 14632. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 129. – VAN ARSDELL 531–1. – Fd. v. Hayling Island 57.
Bemerkung: Das Vorderseitenbild ist der Bilddarstellung eines Denars von M. Antonius aus dem Jahr 40 v. Chr. (C. 520/1) nachempfunden.
- 32 Silbermünze von Verica (dritte Serie).
Ag, 1,11 g, 12,0–13,1 mm, 270°.
Vs. Männliche Figur v. v. den Kopf r. gewandt, der linke Arm erhoben, in der rechten Hand einen Lituus haltend, Inschrift COM – MI.
Rs. Belorbeerter Kopf des Tiberius r., Inschrift VERI – CA.
M 14633. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 131var. – VAN ARSDELL 533–1. – Fd. v. Hayling Island 58.
- 33 Kleinsilbermünze von Verica (dritte Serie).
Ag, 0,26 g, 8,0– 8,4 mm, 270°.
Vs. Weinblatt, seitlich C – F.
Rs. Galoppierendes Pferd r., darüber VERI, darunter CA.
M 14634. Slg. Werhahn.
Lit. VAN ARSDELL 550–1. – Fd. v. Hayling Island 65.
- 34 Kleinsilbermünze von Verica (dritte Serie).
Ag, 0,27 g, 8,1 mm, 270°.
Vs. Buchstaben C-F in einem Torques.
Rs. Belorbeerter Kopf des Tiberius r., Umschrift VERIC.
M 14635. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 132. – VAN ARSDELL 551–1.
- 35 Kleinsilbermünze des Verica (dritte Serie).
Ag, 0,24 g, 8,3 mm, 90°.
Vs. Zepter zwischen zwei Füllhörnern aus einer Henkelvase emporsteigend.
Rs. Fliegender Adler l.
M 14636. Slg. Werhahn.
Lit. VAN ARSDELL 555–1. – Slg. Finney S. 268, 53.
- 36 Kleinsilbermünze von Verica (dritte Serie).
Ag, 0,24 g, 8,3 mm, 330°.
Vs. Ornament aus drei Eicheln, oben C – F.
Rs. Pferd r., darüber VER, darunter CA.
M 14637. Slg. Werhahn.
Lit. VAN ARSDELL 556–1. – Slg. Finney S. 268, 54.
- 37 Kleinsilbermünze von Verica (dritte Serie).
Ag, 0,24 g, 7,7 mm, 360°.
Vs. Barhäuptiger Kopf r., links COMM, rechts zwischen zwei Kreisen I F.
Rs. Sphinx r., Umschrift VE – R – I.
M 14638. Slg. Werhahn.
Lit. Slg. Finney S. 50, 55. – Vgl. VAN ARSDELL 557–1 (Vs).
- 38 Kleinsilbermünze von Verica (dritte Serie).
Ag, 0,21 g, 8,3 mm, 270°.
Vs. Sphinx r., unten C – F.
Rs. Liegender Hund l., darüber VERI.
M 14639. Slg. Werhahn.
Lit. VAN ARSDELL 557–1.

Epaticcus (um 25 n. Chr. – um 35 n. Chr.)

- 39 Silbermünze von *Epaticcus*.
Ag, 0,95 g, 11,6–13,1 mm, 135°.
Vs. Kopf mit Löwenfell r., davor die Umschrift EPATI.
Rs. Adler v. v., Kopf l., Schlange in den Krallen, darüber Keis mit Punkt.
M 14645. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 263. – NASH Abb. 212. – VAN ARSDELL 580–1.
Bemerkung: Der auf zahlreichen griechischen Münzen dargestellte Herakleskopf diente wohl als Vorlage für das Vorderseitenbild.
- 40 Silbermünze von *Epaticcus*.
Ag, 1,31 g, 11,6–14,0 mm, 180°.
Vs. Sitzende Victoria mit Lorbeerkranz r., Umschrift TAS – CIO – V.
Rs. Wildschwein r., darüber ein Ast, EPAT auf Bodenlinie aus Punkten.
M 14642. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 263A. – VAN ARSDELL 581–1.
Bemerkung: Die Rückseitendarstellung ist dem Münzbild auf dem Denar von M. Volteius aus der Zeit um 76–71 v. Chr. (RRC 775) nachempfunden.
- 41 Silbermünze von *Epaticcus*.
Ag, 0,83 g, 12,3 mm, 90°.
Vs. Bärtiger Kopf l., Umschrift TASC – IO.
Rs. Springender Löwe r., darüber vierblättrige Rosette, EPATI auf Bodenlinie aus Punkten.
M 14643. Slg. Werhahn.
Lit. VAN ARSDELL 582–1.
Bemerkung: Der Männerkopf mit Bart ist wohl dem Kopf von Ahala auf dem Denar von L. Iunius Brutus aus dem Jahr 54 v. Chr. (C. 433/2) nachempfunden.
- 42 Kleinsilbermünze von *Epaticcus*.
Ag, 0,24 g, 8,0 g, 180°.
Vs. Kopf r.
Rs. Hund (?) r. auf Bodenlinie, darüber Kreis mit Punkt und Bogen mit Kugelenden.
M 14640. Slg. Werhahn.
Lit. VAN ARSDELL 558–1.
Bemerkung: John Kent weist das Stück *Epaticcus* zu, während Van Arsdell die Zuweisung an Verica vorschlägt, vgl. KENT, *Reviews* S. 267.
- 43 Kleinsilbermünze von *Epaticcus*.
Ag, 0,24 g, 8,6 mm, 270°.
Vs. Inschrift EPATI zwischen zwei Kreisen mit Punkten in der Mitte.
Rs. Kopf eines Wildschweines, darunter TA.
M 14644. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 264. – NASH Abb. 213. – VAN ARSDELL 585–1.
- 44 Kleinsilbermünze von *Epaticcus*.
Ag, 0,26 g, 9,0 mm, 315°.
Vs. Sternförmiges Ornament, in der Mitte die Buchstaben TA.
Rs. Pegasus r., Umschrift E – P – A.
M 14641. Slg. Werhahn.
Lit. MACK –, – VAN ARSDELL 560–1. – Slg. Finney S. 48, 27.
Bemerkung: Van Arsdell liest V/REX auf der Rückseite und weist das Stück fälschlicherweise Verica zu.
- Iceni
- 45 Silbermünze «Bury C» Typ.
Ag, 1,32 g, 13,1–14,4 mm, 135°.
Vs. Kopf r. mit schraffiertem Diadem und volutenförmigem Ohr, das Ganze in großem Perlkreis.
Rs. Galoppierendes Pferd l., darüber sechsblättrige Rosette in Kreis und drei Kugeln, darunter eine Kugel.
M 14653. Slg. Werhahn.
Lit. VAN ARSDELL –, – Slg. Finney S. 50, 65. – GREGORY, *Bury* pl. 9, 12.
Bemerkung: Ein ähnlicher Münztyp in Gold kommt an der englischen Südküste vor und wird von Mack zu den frühen britischen Prägungen gezählt. Das Goldstück weist seinerseits Ähnlichkeiten mit einem Silbermünztyp aus dem Raum nordöstlich der Themse auf. Van Arsdell fasst die beiden erwähnten Münztypen unter dem Begriff «Diadem Type» zusammen und zählt sie zu den aus Gallien importierten Münzen, vgl. VAN ARSDELL 78–1 und 80–1 sowie MACK 79 und 438. Aufgrund von Funden aus den 1980er Jahren identifiziert Gregory den Münztyp als frühe Prägung der Iceni und legt ihn in die Mitte des 1. Jh. v. Chr.
- 46 Silbermünze «Early Face–Horse A» Typ.
Ag, 1,31 g, 18,2 mm, 180°.
Vs. Kopf l., davor achtblättrige Rosette in glattem Kreis und Perlkreis, darunter Kugel und kleines Quadrat.
Rs. Pferd r., darüber und darunter je ein kleines Quadrat, zuoberst Ornament aus Kugeln und Bogen.
M 14384. Slg. Mossop.
Lit. VAN ARSDELL –, – Slg. Finney S. 268, 14.– Slg. Mossop 86 (vorliegendes Stück) . – GREGORY, *Bury* pl. 9, 15.
Bemerkung: Aufgrund von Funden aus den 1980er Jahren identifiziert Gregory den Münztyp als frühe Prägung der Iceni und legt ihn in die Zeit um 50/25 v. Chr.
- 47 Stater «Norfolk Wolf» Typ.
Au, 5,58 g, 17,3 mm, 150°.
Vs. Stilisierter Apollokopf.
Rs. Wolf l.
M 14380. Slg. Mossop, FO: Eriswell, Suffolk.
Lit. Slg. Mossop 55 (vorliegendes Stück) . – Vgl. MACK 49b und VAN ARSDELL 610–2/3.
Bemerkung: Van Arsdell legt den Münztyp in die Zeit um 65/45 v. Chr.
- 48 Stater «Early Freckenham» Typ.
Au, 5,33 g, 16,8 mm, 315°.
Vs. Auf einer Geraden zwei spiegelbildlich dargestellte Mondsicheln, oben und unten fünfzackiger Stern.
Rs. Galoppierendes Pferd r., darunter Sonne.
M 14381. Slg. Mossop.
Lit. MACK 397. – ALLEN, *Iceni* Abb. 10/11. – VAN ARSDELL 620–4. – Slg. Mossop 63 (vorliegendes Stück).
Bemerkung: Allen legt den Münztyp ins ausgehende 1. Jh. v. Chr., Van Arsdell hingegen in die Zeit um 45/40 v. Chr.
- 49 Stater «Freckenham B» Typ.
Au, 5,34 g, 16,8 mm, –.
Vs. Blütenornament.
Rs. Pferd r., darunter vierspeichiges Rad, darüber ein weiteres Rad und zwei Punkte.
M 14152.
Lit. MACK 403a. – ALLEN, *Iceni* Abb. 31/32. – VAN ARSDELL 626–7.

- Bemerkung:* Allen legt den Münztyp ins erste Viertel des 1. Jh. n. Chr., Van Arsdell hingegen in die Zeit um 45/40 v. Chr.
- 50 Silbermünze «Boar-Horse C» Typ.
Ag, 1,01 g, 14,4 mm, 135°.
Vs. Wildschwein r.
Rs. Galoppierendes Pferd r., darüber vierspeichiges Rad und seitlich im Dreieck angeordnete Kugeln, unten Schleife mit Kugel in der Mitte.
M 14383. Slg. Mossop.
Lit. MACK 409. – ALLEN, *Iceni* Abb. 67. – VAN ARSDELL 659–1. – Slg. Mossop 83 (vorliegendes Stück).
Bemerkung: Allen legt den Münztyp in die Zeit um 20/30 n. Chr., Van Arsdell hingegen in die Zeit um 35/25 v. Chr.
- 51 Silbermünze «Boar-Horse C» Typ.
Ag, 0,92 g, 12,4 mm, 135°.
Vs. Wie Nr. 50 (auf der Schulter des Wildschweines Kugel gut sichtbar).
Rs. Wie Nr. 50.
M 14382. Slg. Mossop.
Lit. MACK 409. – ALLEN, *Iceni* Abb. 67. – VAN ARSDELL 659 bis 663. – Slg. Mossop 83 (vorliegendes Stück).
Bemerkung: Vgl. Kat. 50.
- 52 Silbermünze «Normal Face-Horse B (with moustache)» Typ.
Ag, 1,10 g, 13,6–14,2 mm, 360°.
Vs. Kopf r., davor zwei dreiblättrige Kleeblätter, das Ganze im Blattkreis.
Rs. Galoppierendes Pferd r., darunter vierzipfliges Ornament, oben Dreieck im Halbkreis.
M 14646. Slg. Werhahn.
Lit. Vgl. MACK 413 d, ALLEN, *Iceni* Abb. 95–102 und VAN ARSDELL 792/794.
Bemerkung: Van Arsdell weist das Stück der Königin Boadicea zu und gibt als Datierung das Jahr 61 n. Chr. an. Diese Zuweisung ist umstritten, vgl. KENT, *Reviews* S. 267. Zur Datierung vgl. Beiträge von Chadburn und Creighton in: MAYS, *Oxford* S. 73–81, bzw. S. 83–92.
- 53 Silbermünze mit Inschrift.
Ag, 1,25 g, 12,9 mm, –.
Vs. Ornament mit zwei Halbmonden und Punkten.
Rs. Galoppierendes Pferd r., je drei Punkte vor und über dem Pferd, darunter die Inschrift SAEN.
M 14385. Slg. Mossop.
Lit. MACK 433. – ALLEN, *Iceni* Abb. 196–200. – VAN ARSDELL 770–1. – Slg. Mossop 100 (vorliegendes Stück).
Bemerkung: Van Arsdell weist die Prägung dem Stammeskönig Prasutagus zu und legt es in die Zeit um 50/55 n. Chr. Zur Datierung vgl. Beiträge von Chadburn und Creighton in: MAYS, *Oxford* S. 73–81, bzw. S. 83–92.
- Corieltauvi
- 54 Stater Typ B.
Au, 5,91 g, 18,1 mm, 180°.
Vs. Stilisierter Apollokopf mit Lorbeerkranz r.
Rs. Galoppierendes Pferd r., darüber Torques, Halbmond und zwei Kugeln, darunter Kugel im Punktehalbkreis, unter der Standlinie Zickzackmuster mit Punkten.
M 14386. Slg. Mossop.
Lit. ALLEN, *Coritani* 6. – MACK 51. – VAN ARSDELL 800–5. – Slg. Mossop 117 (vorliegendes Stück).
- Bemerkung:* Van Arsdell datiert die frühe Goldprägung der Corieltauvi in das zweite Viertel des 1. Jh. v. Chr.
- 55 Stater Typ C.
Au, 6,0 g, 18,1–19,8 mm, 225°.
Vs. Stilisierter Apollokopf mit Lorbeerkranz r.
Rs. Galoppierendes Pferd l., darunter Halbmond und Kugel, unter der Bodenlinie Zickzackmuster mit Punkten in den Feldern.
M 14387. Slg. Mossop, FO: Ulceby Cross.
Lit. ALLEN, *Coritani* 18 var. – VAN ARSDELL 804. – Slg. Mossop 127 (vorliegendes Stück).
Bemerkung: Van Arsdell legt den Münztyp in die Mitte des 1. Jh. v. Chr.
- 56 Stater «South Ferriby» Typ.
Au, 5,39 g, 20,1 mm, 30°.
Vs. Stilisierter Apollokopf mit Lorbeerkranz r.
Rs. Stilisiertes Pferd l., darunter Kugel mit Strahlen.
M 14388. Slg. Mossop, FO: Owmbly, 1972.
Lit. VAN ARSDELL Typ 811–2. – Slg. Mossop 165 (vorliegendes Stück). – Vgl. ALLEN, *Coritani* 55.
Bemerkung: Van Arsdell legt den Münztyp in die Zeit um 45/10 v. Chr.
- 57 Stater «South Ferriby» Typ.
Au, 5,37 g, 20,1 mm, –.
Vs. Glatt mit Prägespuren.
Rs. Stilisiertes Pferd l., davor Torques und Kugel, darunter Stern.
M 14389. Slg. Mossop, FO: Spilsby, 1985.
Lit. ALLEN, *Coritani* 60/61. – VAN ARSDELL 811–23. – Slg. Mossop 170 (vorliegendes Stück).
Bemerkung: Vgl. Kat. 56.
- 58 Silbermünze «Hosidius» Typ.
Ag, 1,37 g, 15,0 mm, 90°.
Vs. Wildschwein r., darunter zwei Kreise mit Punkt in der Mitte, darüber Perlkreis.
Rs. Pferd l., darüber zwei konzentrische Kreise mit Mittelpunkt, darunter Kreis mit Mittelpunkt.
M 14390. Slg. Mossop, FO: Ulceby Cross, 1981.
Lit. Slg. Mossop 139 (vorliegendes Stück). – Vgl. ALLEN, *Coritani* Typ F und VAN ARSDELL Typ 855.
Bemerkung: Van Arsdell legt den Münztyp in die Mitte des 1. Jh. v. Chr.
- 59 Silbermünze «Hosidius» Typ.
Ag, 1,33 g, 15,0 mm, 90°.
Vs. Wildschwein l., darunter Kreis mit Punkt in der Mitte, darüber Perlkreis und glatter Kreis.
Rs. Pferd l., über dem Rücken Perlkreis, vor und unter dem Pferd ein Kreis, unter dem Schwanz drei im Dreieck angeordnete Kugeln.
M 14392. Slg. Mossop.
Lit. Slg. Mossop 161 (vorliegendes Stück). – Vgl. VAN ARSDELL Typ 855.
Bemerkung: Vgl. Kat. 58.
- 60 Silbermünze «South Ferriby» Typ.
Ag, 1,28 g, 15,5 mm, 180°.
Vs. Wildschwein r., darunter Kreis mit Kugel.
Rs. Pferd r., über dem Rücken Perlkreis, vor und unter dem Pferd ein Kreis.
M 14391. Slg. Mossop 179.

- Lit. MACK 410a. – VAN ARSDELL 875. – Slg. Mossop 179 (vorliegendes Stück).
Bemerkung: Van Arsdell legt den Münztyp in die zweite Hälfte des 1. Jh. v. Chr.
- 61 Silbermünze mit Inschrift AVN.
 Ag, 1,08 g, 14,4 mm, –.
 Vs. Glatt mit Prägespuren.
 Rs. Galoppierendes Pferd l., über dem Rücken Kugel und die Inschrift AVN.
 M 14393. Slg. Mossop, FO: Ludford Magna, 1982.
 Lit. ALLEN, *Coritani* 94. – MACK 458. – VAN ARSDELL 914–1. – Slg. Mossop 206 (vorliegendes Stück).
Bemerkung: Der früheste Münztyp der Corieltauvi mit Inschrift wird von Allen und Van Arsdell in die Zeit um Christi Geburt gelegt.
- 62 Bronze-Stater, Typ mit Inschrift VOLISIOS DUMNO III.
 Ae, 4,6 g, 18,9–20 mm, 315°.
 Vs. Stilisierter Lorbeerkrantz, quer dazu zwei Schriftzeilen.
 Rs. Stilisiertes Pferd l., unter dem Hals drei Kugeln, Umschrift DVM – NO (?) VE.
 M 14647. Slg. Werhahn.
 Lit. Vgl. ALLEN, *Coritani* 108–116 und 118/119 sowie VAN ARSDELL Typ 978/988.
Bemerkung: Der Münztyp mit ausgeschriebenem Namen des Stammesführers steht am Schluss der Prägertätigkeit der Corieltauvi, die um 46/49 n. Chr. endet.
- Durotriges**
- 63 Silber-Stater.
 Ag, 5,86 g, 19–20 mm, 135°.
 Vs. Stilisierter Apollokopf r. mit Lorbeerkrantz.
 Rs. Stilisiertes Pferd l., über dem Rücken zahlreiche Kugeln, dahinter mandelförmiges Ornament, unter dem Pferd eine Kugel, unter der Standlinie Zickzack Ornament mit Punkten in den Feldern.
 M 14648. Slg. Werhahn.
 Lit. MACK 317. – NASH S. 126 und Abb. 186. – VAN ARSDELL 1235–1.
Bemerkung: Es besteht eine enge Verwandtschaft mit den Goldstateren vom «Westerham» Typ, die zu den frühesten britischen Goldprägungen gehören. Van Arsdell legt den Münztyp in die Zeit um 58/45 v. Chr., vgl. auch MACK S. 115.
- 64 Silbermünze «Starfish» Typ.
 Ag, 0,83 g, 12,6 mm, –.
 Vs. Seestern, Kreis mit Punkt zwischen den Tentakeln.
 Rs. Geometrisches Ornament aus Geraden und Punkten.
 M 14654. Slg. Werhahn.
 Lit. MACK 320 var. – VAN ARSDELL 1273–1.
Bemerkung: Van Arsdell legt den Münztyp in die Zeit um 35/30 v. Chr.
- Trinovantes/Catuvellauni – Prägungen ohne Inschrift**
- 65 Stater British LA, «Whaddon Chase» Typ.
 Au, 5,88 g, 17,7 mm, 90°.
 Vs. Stilisierter Apollokopf mit Lorbeerkrantz.
 Rs. Galoppierendes Pferd r., darüber Flügelmotiv und Kugel, darunter Kugel.
 M 14650. Slg. Werhahn.
 Lit. MACK 135. – CASTELIN 6. – VAN ARSDELL Typ 1476. – Vgl. NASH S. 125 und Abb. 183.
Bemerkung: Van Arsdell legt den Münztyp in die Mitte des 1. Jh. v. Chr.
- 66 Viertelstater British LA, «Whaddon Chase» Typ.
 Au, 1,25 g, 12–14 mm, 90°.
 Vs. Stilisierter Apollokopf mit Lorbeerkrantz r.
 Rs. Galoppierendes Pferd r. mit Punktemähne, darüber vier Kugeln, darunter Sonne.
 M 14394. Slg. Mossop, FO: Essex, 1980.
 Lit. Slg. Mossop 274 (vorliegendes Stück). – Vgl. VAN ARSDELL 1474.
Bemerkung: Vgl. Kat. 65.
- 67 Silbermünze British Lx8.
 Ag, 0,69 g, 13,3 mm, 315°.
 Vs. Kopf l., das Haar in Form gedrehter Strähnen.
 Rs. Pferd r., zahlreiche kleine Kreise mit Kugeln in der Mitte.
 M 14395. Slg. Mossop.
 Lit. Slg. Mossop 292 (vorliegendes Stück). – Vgl. MACK 437 und VAN ARSDELL 1552–1.
Bemerkung: Van Arsdell legt den Münztyp in die Mitte des 1. Jh. v. Chr.
- 68 Silbermünze British Lx8.
 Ag, 1,0 g, 13,1 mm, 150°.
 Vs. Kopf l., das Haar in Form gedrehter Stricke zwischen Perlschnüren.
 Rs. Pferd r., darunter Rosette in Kreis.
 M 14396. Slg. Mossop.
 Lit. Slg. Mossop 292 (vorliegendes Stück). – Vgl. MACK 437 und VAN ARSDELL 1552–1.
Bemerkung: Vgl. Kat. 67.
- Trinovantes / Catuvellauni – Dynastische Prägungen**
- Addedomaros* (um 20 v. Chr. – um 1 v. Chr.)
- 69 Bronzemünze des Addedomaros.
 Ae, 1,57 g, 14,1 mm, 30°.
 Vs. Kopf l., das Haar in Form gedrehter Strähnen.
 Rs. Pferd l., grosses Auge, darüber Rosette in Kreis.
 M 14397. Slg. Mossop.
 Lit. MACK 274. – VAN ARSDELL 1615–1. – Slg. Mossop 281 (vorliegendes Stück).
- Dubnovellaunus* in Essex (um 1 v. Chr. – um 10 n. Chr.)
- 70 Stater des Dubnovellaunus in Essex.
 Au, 5,41 g, 17,1–19,4 mm, 45°.
 Vs. Zwei Halbmonde in bandförmigem Ornament.
 Rs. Galoppierendes Pferd l. auf Palmwedel, Umschrift DVBNOVELLA.
 M 14398. Slg. Mossop, FO: Soham, Cambridgeshire, 1988.
 Lit. MACK 275. – NASH S. 132 und Abb. 203. – VAN ARSDELL 1650–1. – Slg. Mossop 283 (vorliegendes Stück).
- Tasciovanus* (um 20 v. Chr. – um 10 n. Chr.)
- 71 Silbermünze des Tasciovanus. Münzstätte Verulamium.
 Ag, 1,13 g, 17,1 mm, 30°.
 Vs. Kopf l., die Haartracht aus Punkten, vor dem Kopf zwei Punktrosetten.
 Rs. Pferd mit Reiter r., dahinter Rosette, darunter die Inschrift TAS – CI [O].
 M 14399. Slg. Mossop, FO: Cherry Hinton, 1978.
 Lit. MACK 158. – NASH S. 131 und Abb. 198. – VAN ARSDELL 1745–1. – Slg. Mossop 296 (vorliegendes Stück).
- 72 Silbermünze des Tasciovanus. Münzstätte Verulamium.
 Ag, 1,52 g, 12,9 mm, 45°.
 Vs. Kreuz, in der Mitte kleines Quadrat mit dem Zeichen X, in den Winkeln die Buchstaben V – E – R – L.

- Rs. Wildschwein r., darunter ein Stern, darüber die Inschrift TAS.
M 14400. Slg. Mossop.
Lit. MACK 164. – VAN ARSDELL 1796–1. – Slg. Mossop 299 (vorliegendes Stück).
- 73 Bronzemünze des Tasciovanus. Münzstätte Verulamium.
Ae, 2,11 g, 15,5 mm, –.
Vs. Achtstrahliges Sternornament, in der Mitte Kreis mit Punkt.
Rs. Stier r. auf Standlinie, darüber ein Halbmond.
M 14651. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 174. – VAN ARSDELL 1810–1.
- Cunobelinus* (um 10 n. Chr. – 40 n. Chr.)
- 74 Stater des Cunobelinus. Münzstätte Camulodunum.
Au, 5,44 g, 17,4 mm, 360°.
Vs. Inschrift CAMUL auf Tafel über senkrecht verlaufendem Lorbeerkranz.
Rs. Zwei galoppierende Pferde l., darüber Blattornament mit Punkten, darunter vierspeichiges Rad.
M 14401. Slg. Mossop.
Lit. MACK 201. – ALLEN/NASH 467. – VAN ARSDELL 1910–1. – Slg. Mossop 313 (vorliegendes Stück).
- 75 Viertelstater des Cunobelinus. Münzstätte Camulodunum.
Au, 1,33 g, 11,4 mm, 90°.
Vs. Ähnlich Kat. 74.
Rs. Ähnlich Kat. 74.
M 14402. Slg. Mossop.
Lit. MACK 202. – VAN ARSDELL 1913–1. – Slg. Mossop 314 (vorliegendes Stück).
- 76 Stater des Cunobelinus. Münzstätte Camulodunum.
Au, 5,44 g, 17,6 mm, 330°.
Vs. Inschrift CA – MV geteilt durch Kornähre.
Rs. Galoppierendes Pferd r., darüber Zweig zwischen zwei Punkten, darunter CVN.
M 13880.
Lit. MACK 210. – VAN ARSDELL 1925–1.
- 77 Stater des Cunobelinus. Münzstätte Camulodunum.
Au, 5,43 g, 17,5 mm, 180°.
Vs. Wie Kat. 76.
Rs. Galoppierendes Pferd r., darüber Zweig, über, hinter und unter dem Pferd je eine Kugel, auf der Standlinie CVNO.
M 14652. Slg. Werhahn.
Lit. VAN ARSDELL 2010–3. – Vgl. MACK 206.
- 78 Silbermünze des Cunobelinus. Münzstätte Camulodunum.
Ag, 1,32 g, 12,8 mm, 330°.
Vs. Männerkopf l., davor CAMV.
Rs. Sitzende Victoria r., im Abschnitt CVNO.
M 14403. Slg. Mossop.
Lit. MACK 215. – VAN ARSDELL 2045–1. – Slg. Mossop 326 (vorliegendes Stück).
- 79 Silbermünze des Cunobelinus. Münzstätte Camulodunum.
Ag, 1,18 g, 12,8–13,6 mm, 180°.
Vs. Lockenkopf r., Umschrift CVNOB–ELIN–I.
Rs. Galoppierendes Pferd, darüber Mondsichel, im Abschnitt TASCIO.
M 14656. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 236. – VAN ARSDELL 2055–1.
- 80 Bronzemünze des Cunobelinus. Münzstätte Camulodunum.
Ae, 2,86 g, 15,3 mm, 120°.
Vs. Behelmter Kopf r., Umschrift CVNO – BELINVS.
Rs. Wildschwein r. auf Standlinie, Umschrift TASCIOVANII, im Abschnitt F.
M 14655. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 243. – VAN ARSDELL 2091–1.
- 81 Bronzemünze des Cunobelinus. Münzstätte Camulodunum.
Ae, 2,57 g, 15,7 mm, 150°.
Vs. Medusenhaupt l., Umschrift CVNO – BELIN.
Rs. Sitzende Figur bearbeitet Vase mit Hammer, Umschrift TASCIO.
M 14657. Slg. Werhahn.
Lit. MACK 248. – VAN ARSDELL 2097–1.
Bemerkung: Die Darstellung des Medusenhauptes ist der Darstellung auf den Denaren vom L. Cossutius von 74 v. Chr. (C. 395/1) ähnlich.
2. IBERISCHE HALBINSEL
- Bolskan (Huesca, Prov. Huesca)
- 82 Quadrans. Zweite Hälfte 2. Jh. v. Chr.
Ae, 2,30 g, 15,2 mm, 30°.
Vs. Lockenkopf r., dahinter iberisches Schriftzeichen Bo.
Rs. Springendes Pferd r., über dem Rücken drei Punkte, darunter auf waagrechtener Linie in iberischer Schrift BoLSC.
M 14603. Slg. Werhahn.
Lit. VIVES Taf. 43, 7. – CALICÓ 184. – SNG *Kopenhagen* 329. – ALVAREZ BURGOS 414. – VILLARONGA S. 212, 10.
Bemerkung: Villaronga weist das Stück den Suesetanern zu.
- Orosis (Lokalisierung unbestimmt, Prov. Zaragoza)
- 83 As. Um 100 v. Chr.
Ae, 10,77 g, 25,2 mm, 150°.
Vs. Männerkopf r., vor dem Kopf zwei Delphine, dahinter ein Delphin.
Rs. Galoppierender Reiter mit Lanze in der Rechten r., darunter auf waagrechtener Linie in iberischer Schrift OROSI.
M 14602. Slg. Werhahn.
Lit. VIVES Taf. 49, 1. – CALICÓ 1012. – SNG *Kopenhagen* 315. – VILLARONGA S. 227, 1.
Bemerkung: Villaronga weist das Stück den Sedetanern zu. Für deren Prägungen sind die drei Delphine das typische Merkmal.
- Sekaisa (Poyo de Mara-Belmonte, Prov. Zaragoza)
- 84 As. Erste Hälfte 1. Jh. v. Chr.
Ae, 8,61 g, 23,9 mm, 165°.
Vs. Lockenkopf r. zwischen zwei Delphinen.
Rs. Galoppierender Reiter mit Lanze r. Im Abschnitt iberische Legende SEKaISA.
M 14607. Slg. Werhahn.
Lit. VIVES Taf. 65, 6. – CALICÓ 1124. – SNG *Kopenhagen* Taf. 17, 363. – VILLARONGA S. 236, 40.
- Barskunes (Pamplona, Prov. Navarra)
- 85 Denar. Zweite Hälfte 2. Jh. v. Chr.
Ag, 3,99 g, 19,2 mm, 360°.
Vs. Im Perlkreis bärtiger Lockenkopf r. mit Perlhalsband, links senkrecht iberische Legende BeNCoDa.
Rs. Im glatten Kreis galoppierender Reiter r. mit Wurfwanne in der Rechten, darunter auf waagrechtener Linie iberische Legende BaSCuNES.

M 14605. Slg. Werhahn.
Lit. HEISS Taf. 20, 1 var. – CALICÓ 120. – SNG *Kopenhagen* 340 var. – ALVAREZ Burgos 379. – VILLARONGA S. 250, 11 var.

- 86 Denar. Zweite Hälfte 2. Jh. v. Chr.
Ag, 3,65 g, 18 mm, 30°.
Vs. Vgl. Kat. 85 (Kopf kleiner und schmaler, Perlhalsband geschweift).
Rs. Wie Kat. 85.
M 14606. Slg. Werhahn.
Lit. HEISS Taf. 20, 2 var. – CALICÓ 121. – SNG *Kopenhagen* 340 var. – VILLARONGA S. 250, 10.

Arsaos (Lokalisierung unbestimmt, Prov. Navarra)

- 87 Denar. Zweite Hälfte 2. Jh. v. Chr.
Ag, 3,84 g, 18,4 mm, 330°.
Vs. Bärtiger Lockenkopf r. zwischen Pflug und Delphin.
Rs. Galoppierender Reiter r., nach oben gerichtete Wurf-
waffe, darunter auf waagrechter Linie in iberischer Schrift
ARSAOS.
M 14604. Slg. Werhahn.
Lit. HEISS Taf. 32, 1. – VIVES Taf. 47, 1. – CALICÓ 70. – SNG
Kopenhagen 335. – ALVAREZ BURGOS 357. – VILLARONGA
S. 254, 14.

Arse-Saguntum (Sagunto, Prov. Valencia)

- 88 Drachme. Mitte 2. Jh. v. Chr.
Ag, 2,61 g, 18,1 mm, 315°.
Vs. Kopf r. mit Lorbeerkranz.
Rs. Stehender Stier r., Kopf nach vorne gewandt, über dem
Rücken ein Lorbeerkranz, im Abschnitt in iberischer Schrift
ARSKiTaR
M 14601. Slg. Werhahn.
Lit. VIVES Taf. 6, 8. – ALVAREZ BURGOS 274. – VILLARONGA
S. 308, 28.
Bemerkung: Die Münzstätte Arse-Saguntum liegt im Herr-
schaftsgebiet der Edetani, vgl. L. VILLARONGA, *Las Monedas*
de Arse-Saguntum, Barcelona 1967.

3. GALLIEN

Südostgallien

Cavares oder Allobroges

- 89 Drachme.
Ag, 2,50 g, 14,9 mm, 270°.
Vs. Kopf r. mit Lorbeerkranz und Lockenhaar im Nacken.
Rs. Steinbock r., darunter vierspeichiges, punktiertes Rad.
M 14658. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. VII 2879. – BLANCHET fig. 127. – SCHEERS, *Péronne*
28. – CASTELIN 14. – NASH S. 76 und Abb. 85. – KENT/MAYS II,
Abb. 165.
Zur Verbreitung vgl. DERO C S. 113.
Bemerkung: Der Münztyp richtet sich im Gewicht nach der
leichten Drachme von Massalia. Gemäss Kent/Mays liegt die
Prägezeit des Münztyps vermutlich im ersten Viertel des
1. Jh. v. Chr.

Allobroges

- 90 Reiterquinar.
Ag, 2,17 g, 15,4 mm, 135°.
Vs. Kopf r. mit Helm, Umschrift BR.
Rs. Reiter mit Lanze r., darunter Kreis und Inschrift oMA.
M 14659. Slg. Werhahn.

Lit. LT pl. XVII 5836. – CASTELIN 40. – NASH S. 32 und
Abb. 36. – KENT/MAYS II, Abb. 248/249.

Zur Verbreitung vgl. SCHEERS (1969) Karte 1 und DERO C
S. 115.

Bemerkung: Der Münztyp ahmt römische Denare aus dem
2. und 1. Jh. v. Chr. nach. Das Münzbild zeigt den Kopf der
Roma mit Helm und zwei Reiter mit Lanzen. Die Inschrift
OMA steht wohl für das Wort ROMA auf dem Vorbild,
während die Buchstaben BR eine lokal keltische Bedeutung
haben könnten. Kent/Mays legen den Münztyp in die Zeit vor
den gallischen Kriegen.

Provincia

Monnaies à la croix

Volcae Tectosages

- 91 Drachme «à tête cubiste».
Ag, 2,96 g, 12,7–12,8 mm, –.
Vs. Kopf l., dreiblättriges Ohrgehänge.
Rs. Kreuz, in den Winkeln Halbmond und «Getreidekorn».
M 14665. Slg. Werhahn.
Lit. SAVÈS S. 117, 12. – CASTELIN 70. – Vgl. KENT/MAYS II,
Abb. 56–62.
Bemerkung: Der Münztyp kann den Tolosates, einer Volks-
gruppe innerhalb des Volksstammes der Volcae Tectosages,
die im Oppidum Tolosa (Toulouse) siedelten, zugewiesen
werden. Nash legt die Produktion in die Zeit vor der römi-
schen Eroberung Tolosas im Jahre 106 v. Chr.

Volcae Arecomici

- 92 Drachme «à tête négroïde».
Ag, 2,64 g, 12,7–14,3 mm, –.
Vs. Negerkopf l.
Rs. Kreuz, in den Winkeln Halbmond mit Punkt oder Kreis.
M 14666. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. VIII 2986. – ALLEN (1969) 37–42. – SAVÈS 75. –
CASTELIN 79–83. – NASH Abb. 35. – KENT/MAYS II, Abb.
S124 / S129.
Bemerkung: Gemäss Kent/Mays entwickelt sich die Drachme
«à tête negroïde» parallel zum Typ «à tête cubiste» und ist
zeitgleich mit diesem, vgl. Kat. 91.

Petrocorii oder Nitiobroges

- 93 Drachme «style flamboyant».
Ag, 3,08 g, 11,8–14,2 mm, –.
Vs. Lockenkopf mit Bart r.
Rs. Kreuz, in einem Winkel eine Axt mit Perllinie entlang
dem Griff.
M 14660. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. X 3367. – SAVÈS 190 var. – Vgl. KENT/MAYS II,
Abb. S. 133.

Cadurci

- 94 Drachme «à tête triangulaire».
Ag, 3,24 g, 13,4–14,6 mm, –.
Vs. Kopf l., Nase, Stirn und Auge als Dreieck.
Rs. Kreuz, in den Winkeln je eine Kugel bzw. eine Axt.
M 14664. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. IX 3258. – SAVÈS 139. – CASTELIN 89. – Vgl. KENT/
MAYS II, Abb. 83/84.

Ruteni

95 Drachme «type goutrens».
Ag, 2,23 g, 11,7–12,3 mm, –.
Vs. Kopf l. mit S-förmigen Locken.
Rs. Kreuz, in den Winkeln Perlkreis mit Punkt und Torques.
M 14663. Slg. Werhahn.
Lit. ALLEN (1969) 121. – SAVÈS 267. – KENT/MAYS II, Abb. 92.

96 Drachme «au sanglier».
Ag, 2,22 g, 12–14,6 mm, –.
Vs. Kopf l. im Perlkreis.
Rs. Laufender Eber l., unten und oben Kringel.
M 14662. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. X 3433. – ALLEN (1969) 117. – SAVÈS 440. – NASH 101 Abb. 87. – KENT/MAYS II, Abb. 100.

Südwestgallien

Elusates oder Sotiates

97 Drachme.
Ag, 3,07 g, 17,1 mm, 315°.
Vs. Stark stilisierter Kopf l.
Rs. Pegasus l.
M 14661. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XI 3587. – CASTELIN 121–125. – NASH Abb. 93. – KENT/MAYS II, Abb. 116.
Bemerkung: Der Münztyp ist den Drachmen von Emporion nachempfunden. In der Fachliteratur wird er üblicherweise den Elusates zugeschrieben. Allen und Kent/Mays bevorzugen eine Zuweisung an die Sotiates und legen ihn in das ausgehende 2. Jh. v. Chr., vgl. ALLEN (1969) S. 58/59.

Westgallien

Bituriges Cubi

98 Quinar.
Ag, 1,83 g, 16,7 mm, 180°.
Vs. Kopf mit Helm l. in Perlkreis.
Rs. Galoppierendes Pferd l., darüber ein Schwert, darunter CAM.
M 14667. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XIV 4139. – KENT/MAYS II, Abb. 508/509.
Bemerkung: Der Münztyp wurde in verschiedenen Varianten in Alesia gefunden, was eine Prägezeit vor der römischen Eroberung im Jahre 52 v. Chr. belegt.

Namnetes

99 Stater.
Elektron, 7,15 g, 21,7 mm, 30°.
Vs. Lockenkopf r., rundum Perlschnüre.
Rs. Androkephales Pferd r. und Wagenlenker mit erhobenem Arm, unter dem Pferd Torso einer Figur mit ausgebreiteten Armen.
M 14668. Slg. Werhahn, «aus dem grossen Fund bei Nantes».
Lit. Vgl. LT pl. XXI 6723/6743, CASTELIN 163 var. und SCHEERS, *Seine-Maritime* 435–439.
Bemerkung: Der Statertyp hat einen geringen Goldgehalt und steht am Ende der Goldprägertätigkeit der Namnetes, vgl. Metallanalyse S. 212.

Pictones

100 Stater.
Elektron, 6,36 g, 20,7 mm, 225°.

Vs. Kopf l. mit lockigem Haar, am Hals und rundum Perlschnüre.

Rs. Androkephales Pferd l. mit Helm, der Lenker mit Kranz in der Hand, unter dem Pferd kleine Hand.
M 14810.

Lit: LT pl. XIII 4417. – BLANCHET fig. 177. – Vgl. SCHEERS, *Péronne* 157. Zum Typ vgl. BARRANDON S. 311, Typ Be.

Bemerkung: Das Stück hat infolge seines hohen Kupfergehaltes eine rötliche Färbung, vgl. Metallanalyse S. 212. Barrandon zieht eine Zuweisung an die Santones in Betracht und legt den Typ in die Zeit vor den gallischen Kriegen, vgl. BARRANDON S. 355.

101 Stater.

Elektron, 6,41 g, 22,2 mm, 270°.

Vs. Kopf mit lockigem Haar r., die Lippen in Form von Kugeln, rundum Perlschnüre.

Rs. Androkephales Pferd r., Lenker mit geperltem Kranz, unter dem Pferd kleine Hand, unter dem Kopf Halbmond.
M 14811.

Lit. Vgl. CASTELIN 170–178 und SCHEERS, *Seine-Maritime* 258. Zum Typ vgl. BARRANDON S. 291, Typ A IV.

Bemerkung: Entsprechende Stücke wurden in Alesia gefunden, was auf eine Prägezeit vor 52 v. Chr. weist. Das Stück hat einen hohen Silber- und Kupfergehalt, was ihm die hellgrau-rötliche Farbe verleiht, vgl. Metallanalyse S. 212.

102 Quinar.

Ag, 1,85 g, 14,2 mm, 90°.

Vs. Weiblicher Kopf mit Diadem l., davor die Inschrift DVRAT.

Rs. Galoppierendes Pferd r., darüber stilisiertes Haus, im Abschnitt IVLIOS.

M 14669. Slg. Werhahn.

Lit. LT pl. XIII 4478. – BLANCHET fig. 182. – SCHEERS, *Péronne* 159. – CASTELIN 185. – NASH (*Settlement*) S. 256 und Abb. 632.

Bemerkung: Die Münze stammt wohl von Duratius, dem von Caesar erwähnten Stammesführer der Pictones.

Pictones oder Santones

103 Kleinbronze.

Ae, 1,69 g, 15,0 mm, 90°.

Vs. Kopf r. im Perlkreis mit Umschrift ATECT[ORI].

Rs. Stossender Stier r., um den Leib ein Perlband mit Rosette, unter der geperlten Standlinie Volutenornament.

M 14670. Slg. Werhahn.

Lit. LT pl. XII 4349. – SCHEERS, *Péronne* 164. – NASH, *Settlement* S. 258. – ALLEN/MAYS Abb. 196–201.

Bemerkung: Aufgrund der Verbreitung ist gemäss Scheers sowohl die Zuweisung an die Pictones als auch an die Santones denkbar. Nash bevorzugt die Zuweisung an die Pictones und legt die Prägung ins ausgehende 1. Jh. v. Chr.

«Incertaines de l'Ouest»

104 Stater.

Elektron, 7,01 g, 24,6 mm, 45°.

Vs. Lockenkopf r. mit Lorbeerkranz.

Rs. Zweigespann r., darüber Lenker, unter den Pferden Triskeles.

M 13446. FO: Plateau des Dombes (Dép. Ain), 1979.

Lit. CASTELIN, *Kommentar*, S. 171 N1 (vorliegendes Stück). – Vgl. BLANCHET pl. I, 13, CASTELIN 190–197, KELLNER, *Tayac* (Typ III B), S. 17 und NASH, *Settlement* S. 69 und Abb. 158.

Bemerkung: Gemäss Nash wurde der Münztyp spätestens im ausgehenden 2. Jh. v. Chr. geprägt.

Armorica

Baiocasses

105 Stater.

Elektron, 7,18 g, 23,1 mm, 270°.

Vs. Kopf r., das Haar geteilt in drei Lockenrollen, auf dem Kopf kleiner Eber, vor dem Antlitz Perlschnur.

Rs. Androkephales Pferd r. mit Wagenlenker, unter dem Pferd ein Eber.

M 14586.

Lit. LT pl. XXV 6969. – BLANCHET fig. 219. – ROTH pl. I 17. – SCHEERS, *Péronne* 261. – Vgl. CASTELIN 205/206.

Bemerkung: Scheers legt die Prägung in die Zeit vor der römischen Eroberung Galliens Mitte 1. Jh. v. Chr.

106 Viertelstater.

Au, 1,96 g, 12,8 mm, 45°.

Vs. Männerkopf r. mit lockigem Haar.

Rs. Galoppierendes Pferd r., auf dem Rücken ein Adler, unter dem Pferd einhenkliges Gefäß.

M 13542.

Lit. LT pl. XXIV 6951. – ALLEN/NASH 567. – CASTELIN, *Kommentar*, S. 171 N2 (vorliegendes Stück) . – NASH S. 103 und Abb. 144.

Bemerkung: Nash legt das Stück in die Zeit um 190/180 v. Chr.

Coriosolites

107 Silberstater.

Ag/Cu, 6,58 g, 22,6 mm, 270°.

Vs. Kopf r. mit drei Reihen Haarlocken, statt des Ohres S-Voluten.

Rs. Stilisiertes androkephales Pferd r., darüber Lenker, unter dem Pferd Eber.

M 14672. Slg. Werhahn.

Lit. LT pl. XXII 6598. – BLANCHET fig. 217. – CB *Traité*, fig. 24 (Klasse II) . – SCHEERS, *Péronne* 236. – CASTELIN 214. – Vgl. NASH S. 106 und Abb. 153.

Bemerkung: Der Silberstater hat einen hohen Kupfergehalt. Nash legt den Typ in die Zeit der römischen Eroberung Galliens Mitte 1. Jh. v. Chr.

Osismii

108 Silberstater.

Ag/Cu, 6,76 g, 20,7 mm, 270°.

Vs. Kopf r., das Haar in Form zweier Haarrollen, grosse Stirn- und Nackenlocken, rundum Perlschnüre mit kleinen Köpfen an den Enden.

Rs. Androkephales Pferd l., seitlich kleine Köpfe, die durch einen Bogen miteinander verbunden sind, unter dem Pferd Eber und kleiner Vogel.

M 14674. Slg. Werhahn.

Lit. LT pl. XXII Nr. 6555. – SCHEERS, *Péronne* 234. – CASTELIN 226. – NASH S. 106 und Abb. 152.

Bemerkung: Vgl. Kat. 107.

Nordwestgallien

Aulerci Cenomani

109 Stater.

Elektron, 7,22 g, 20,5 mm, 150°.

Vs. Belorbeerter Kopf r. mit Stirnlocke, vor dem Ohr ein Ornament aus drei Kugeln.

Rs. Geflügeltes androkephales Pferd r. mit Lenker, unter dem Schwanz ein Rad, unter dem Pferd liegende Figur mit Lanze und Sichel.

M 14675. Slg. Werhahn.

Lit. LT pl. XXIII 685. – SCHEERS, *Péronne* 252. – CASTELIN 240/241. – BARRANDON pl. VIII 12.

Aulerci Ebuovices

110 Halbstater.

Elektron, 3,20 g, 19,8 mm (geschüsselt), 90°.

Vs. Stilisierter Kopf l., am Kinn hält sich ein kleiner Eber fest.

Rs. Galoppierendes Pferd r. mit Lenker, darunter Eber.

M 14677. Slg. Werhahn.

Lit. CASTELIN 250. – SCHEERS, *Seine-Maritime* 287. – NASH S. 107 und Abb. 157.

Bemerkung: Scheers legt den Typ in die Zeit vor den gallischen Kriegen.

Carnutes

111 Bronzemünze.

Ae, 3,06 g, 16,2 mm, 360°.

Vs. Büste r. mit Diadem, im Nacken fünfblättrige Blüte.

Rs. Adler l. mit ausgebreiteten Flügeln greift Schlange an, zwischen den Tieren zwei Kreise mit Punkt, unter dem Schwanz des Adlers S-Volute.

M 14678. Slg. Werhahn, «aus Slg. Chaugarnier».

Lit. LT pl. XIX 6077. – SCHEERS, *Seine-Maritime* 316. – ALLEN/MAYS Abb. 160.

Bemerkung: Scheers weist das Stück mit Vorbehalten den Carnutes zu, während Allen/Mays das Gebiet der Bituriges Cubi als Herkunftsgebiet orten. Stücke aus Alesia weisen auf eine Prägezeit vor 52 v. Chr., vgl. SCHEERS, *Péronne* 215.

112 Bronzemünze.

Ae, 3,32 g, 16 mm, 180°.

Vs. Kopf mit Diadem r., das Haar im Nacken zusammengebunden, vor dem Kopf PIXTILOS.

Rs. Hand hält Zweig voller Früchte, an denen ein Adler l. mit offenen Schwingen pickt, unten PIXTI[LOS].

M 14676. Slg. Werhahn.

Lit. LT pl. XXVIII 7070. – BLANCHET fig. 269. – SCHEERS, *Péronne* 176.

Bemerkung: Scheers weist das Stück mit Vorbehalten den Carnutes zu und legt es in die Zeit nach den gallischen Kriegen.

Nordgallien

Parisii

113 Viertelstater.

Au, 1,86 g, 15,8 mm, 210°.

Vs. Kopf l., stilisierte Locken mit Volutenenden.

Rs. Galoppierendes Pferd l., darüber netzartige Ausfüllung des Feldes.

M 14589. Auctiones, Basel, 20. Juni 1995, Lot 1261.

Lit. CB, *Parisii* S. 18 fig. 14, 5 (vorliegendes Stück).

Bemerkung: Die Goldprägungen der Parisii stammen aus der Zeit vor der Eroberung Galliens.

114 Viertelstater.

Au, 1,80 g, 12,9 mm, 360°.

Vs. Kopf r., stilisierte Locken mit Volutenenden, Stirnlocke über dem Nasenrücken.

Rs. Pferd r., darüber Spirale aus Punkten, unter dem Pferd vierblättrige Rosette aus Punkten.

M 14681. Slg. Werhahn.

Lit. LT pl. XXXI 7796. – CB *Parisii* fig. 21, 2. – SCHEERS, *Péronne* 196. – WERHAHN S. 147 Nr. 1 (vorliegendes Stück).
Bemerkung: Die Goldprägungen der Parisii stammen aus der Zeit vor der Eroberung Galliens.

Nachprägung der Parisii

- 115 Viertelstater (?).
Au, 2,35 g, 17,1 mm, 270°.
Vs. Lockenkopf r. Einhieb.
Rs. Im Perlkreis galoppierendes Pferd l., vor dem Kopf Volute, über dem Rücken Rosette und Volute, über dem Schwanz drei Kugeln, darüber netzartige Ausfüllung des Feldes.
M 14680. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XXXI 7804. – BLANCHET fig. 345. – CB, *Parisii* S. 142, fig. 63, 6. – SCHEERS, *Péronne* 198. – Vgl. CASTELIN 274.
Bemerkung: Colbert de Beaulieu weist diesen Münztyp einem Nachbarvolk der Parisii zu und legt ihn in die Zeit um 70 v. Chr. Auffällig ist das hohe Gewicht dieses Stückes.

Veliocasses

- 116 Stater.
Au, 5,92 g, 16,1–19,2 mm, 90°.
Vs. Kopf r., das Gesicht ist reduziert auf den Umriss der Stirn und der Nase, grosses mandelförmiges Auge mit Mittelstrich, dahinter sternförmige Blüte, stark stilisierter Lorbeerkranz.
Rs. Pferd l., darüber und darunter je ein Stern.
M 13875.
Lit. LT pl. XXIX 7234. – BLANCHET fig. 279. – SCHEERS, *Traité* 25, pl. VI 159.
Bemerkung: Scheers zieht auch eine Zuweisung an die Bellovaci in Betracht und legt den Münztyp in die Zeit um 58/57 v. Chr.

- 117 Bronzemünze.
Ae, 3,54 g, 17,3–19,4 mm, 90°.
Vs. Im Perlkreis knieende Figur r., der linke Arm erhoben.
Rs. Galoppierendes Pferd r. oben und unten je eine Kugel.
M 14683. Slg. Werhahn.
Lit. SCHEERS, *Traité* 163, pl. XXI 606. – ALLEN/MAYS Abb. S7. – Vgl. CB, *Alesia* Nr. 179.
Bemerkung: Ein Exemplar dieses Münztyps wurde in Alesia gefunden. Der Beginn der Prägezeit dieses Types liegt deshalb vor 52 v. Chr. Haselgrove legt das Stück in die Zeit 80/60 v. Chr., vgl. GRUEL, *Dossier* S. 55.

Veliocasses (?)

- 118 Potinmünze.
Potin, 2,84 g, 15,9 mm, 270°.
Vs. Stilisierter Kopf l.
Rs. Feld durch Querstrich zweigeteilt; oben liegende S-Form, unten drei parallel zueinander verlaufende Schrägstriche.
M 14682. Slg. Werhahn.
Lit. ALLEN, *Potin* Abb. 32. – SCHEERS, *Traité* 206, pl. XXV 711. – SCHEERS, *Seine-Maritime* 862–866.
Bemerkung: Scheers weist das Stück unter Vorbehalt den Veliocasses zu.

Unbestimmte Münzstätte Nordgalliens

- 119 Bronzemünze.
Ae, 3,55 g, 16,2 mm, –.
Vs. Weiblicher Kopf l.
Rs. Umgekehrte Swastika mit geschwungenen Armen.
M 14679. Slg. Werhahn.
Lit. BLANCHET fig. 23.

Belgica

Aduatuci (?)

- 120 Bronzemünze.
Ae, 1,92 g, 13,5 mm, –.
Vs. Swastika-ähnliches Ornament, in der Mitte und in den Winkeln je ein Kreis mit Punkt in der Mitte.
Rs. Galoppierendes Pferd r., darüber drei Kreise mit Mittelpunkt, darunter einer.
M 14684. Slg. Werhahn.
Lit. SCHEERS, *Traité* 217, pl. XXVI 747. – NASH Abb. 170. – ALLEN/MAYS Abb. 43. – Vgl. CASTELIN 276.
Bemerkung: Eine Variante dieses Münztyps trägt die Inschrift AVAVCIA auf der Rückseite. Für Allen/Mays ist eine Zuweisung an die Eburones ebenfalls denkbar, während Scheers die Zuweisung offen lässt. Nash legt das Stück zu den Ambiani. Die aktuelle Forschung ortet die Münzstätte in der Nähe von Tongres (Limbourg / Belgien). Der Prägebeginn des Münztyps liegt vor 8 v. Chr.

Ambiani

- 121 Stater.
Au, 6,18 g, 16,2 mm, –.
Vs. Glatter, runder Buckel.
Rs. Stilisiertes Pferd r., darüber Spuren des Lenkers, unter dem Pferd Kugel.
M 14685. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XXXV 8710. – FORRER I, 472. – SCHEERS, *Traité* 24, pl. VI 151. – CASTELIN 290.
Bemerkung: Gemäss Scheers wurde der Münztyp vor 57 v. Chr. geprägt.

- 122 Bronzemünze Typ «mit Inschrift VIRICIVS», Klasse I.
Ae, 2,41 g, 14,4 mm, –.
Vs. Kleiner Kopf l., davor Ähre mit langem Schaft, unter dem Kinn Kreis, hinter dem Kopf Volute.
Rs. Vorderseitenbild im Negativ (Fehlprägung).
M 14696. Slg. Werhahn.
Lit. Vgl. SCHEERS, *Traité* 109, pl. XVI 454.
Bemerkung: Scheers weist darauf hin, dass die nachlässige Herstellung des Schrötlings für Münzen der Ambiani ungewöhnlich ist. Sie schlägt vor, den Münztyp als lokale Prägung zu betrachten.

- 123 Bronzemünze Typ «mit Inschrift VIRICIVS», Klasse II.
Ae, 2,35 g, 15,0 mm, 180°.
Vs. Lockenkopf l., davor zwei Halbkreise und ein Kreis mit jeweils einem Punkt in der Mitte.
Rs. Galoppierendes Pferd l., darunter Ankerornament, darüber Kreis mit Punkt und Inschrift VIIRIC[IVS].
M 14689. Slg. Werhahn.
Lit. SCHEERS, *Péronne* 293. – SCHEERS, *Traité* 109, pl. XVI 455.
Bemerkung: Vgl. Kat. 122.

Bellovaci

- 124 Bronzemünze.
Ae, 2,96 g, 16,5 mm, 360°.
Vs. Kopf l. mit offenem Mund, Haar und Bart als Kreissegmente, vor dem Kopf vier S-förmige Locken.
Rs. Grosser Hahn r., der Bauch als Menschengesicht mit offenem Mund, davor Kreis mit Punkt in der Mitte und grosse Sonne.
M 14687. Slg. Werhahn.

- Lit. LT pl. XXXIV 8584. – BLANCHET fig. 39 (Rs). – SCHEERS, *Traité* 121, pl. XVII 474/475. – CASTELIN 351. – ALLEN/MAYS Abb. S28.
Bemerkung: Castelin weist das Stück unter Vorbehalt den Veromandui zu. Die Zuweisung ist unter Berücksichtigung der Verbreitung des Münztyps nicht haltbar, vgl. SCHEERS, *Traité*, S. 131/132.
- 125 Potinmünze.
 Potin, 4,23 g, 20,9 mm, 180°. Gegossen.
 Vs. Im Perlkreis zwei aufgerichtete und spiegelbildlich gegenübergestellte Ziegen (?), dazwischen A/HA.
 Rs. Im Perlkreis Eber und Wolf (?), aufgerichtet und spiegelbildlich gegenübergestellt, dazwischen Perlkreis mit Punkt.
 M 14695. Slg. Werhahn.
 Lit. LT pl. XXX 7467. – BLANCHET fig. 325. – CB, *Besançon* 115. – SCHEERS, *Traité* 185, pl. XXIII 654. – Vgl. SCHEERS, *Péronne* 315, CASTELIN 268/269 und ALLEN/MAYS Abb. 466.
Bemerkung: Scheers weist den Münztyp ohne Inschrift den Bellovaci zu, während Blanchet und Castelin entsprechende Stücke mit Vorbehalt den Meldi oder Silvanectes zuweisen. Der entsprechende Typ ohne Inschrift kommt in Alesia vor, was auf eine Prägezeit vor 52 v. Chr. hinweist.
- Remi
- 126 Viertelstater.
 Au, 0,98 g, 10,6 mm, –.
 Vs. Drei Kreissegmente und Torques mit Kugel.
 Rs. Galoppierendes Pferd l., darüber Kreis mit Punkt, unter dem Pferd Kreis, Torques und Punkt.
 M 14688. Slg. Werhahn.
 Lit. Vgl. LT pl. XXXII 8030, BLANCHET fig. 384, REDING, *Tetelberg* pl. X 262–266 und SCHEERS, *Traité* 152, pl. XIX 537 (in Kupfer).
Bemerkung: Blanchet weist einen entsprechend leichten Viertelstater mit Vorbehalt den Remi zu. Aufgrund der weit verstreuten Funde lässt Scheers die Zuweisung offen. Die Prägezeit dürfte kurz vor den gallischen Kriegen liegen. Unter den Funden aus Tetelberg findet sich dieser Münztyp in Bronze ausgeprägt. Zum Typ vgl. J.-M. DOYEN.
- 127 Potinmünze.
 Potin, 4,95 g, 20,5 mm, 360°. Gegossen.
 Vs. Schreitender Krieger r., das Haar im Nacken zu einem Zopf gedreht, in der rechten Hand ein Speer, in der linken ein Torques.
 Rs. Tier r. mit grossem Kopf, auffälligem Auge und Ohr, über und unter dem Tier eine Schlange (?).
 M 14692. Slg. Werhahn.
 Lit. LT pl. XXXII 8124. – BLANCHET 395. – REDING, *Tetelberg* 222–231. – SCHEERS, *Traité* 191, pl. XXIV 684–686. – CASTELIN 308–326. – NASH Abb. 165. – ALLEN/MAYS S. 57 und Abb. 483–506.
Bemerkung: Haselgrove legt die Umlaufzeit dieses Typs aufgrund des archäologischen Kontextes einzelner Funde in den Zeitraum spätes 2. Jh. v. Chr.– 60 v. Chr., vgl. HASELGROVE, *Potin* und GRUEL, *Dossier* S. 55.
- 128 Potinmünze.
 Potin, 4,49 g, 20,5 mm, 270°. Gegossen.
 Vs. Im glatten Kreis sitzende Figur v. v. mit gekreuzten Beinen, das Haar seitlich zu Zöpfen gedreht, in der rechten Hand den einen Zopf und einen Torques, in der linken Hand den zweiten Zopf haltend.
 Rs. Eber r. darüber Schlange (?), darunter Stern.
 M 14693. Slg. Werhahn.
 Lit. LT Pl XXXII 8145. – REDING, *Tetelberg* 246–247. – SCHEERS, *Traité* 194, pl. XXIV 68. – CASTELIN 327–329. – NASH Abb. 166. – ALLEN/MAYS S. 57 und Abb. 477–482.
- Suessiones
- 129 Potinmünze.
 Potin, 4,19 g, 17,9 mm, 360°. Gegossen.
 Vs. Stark stilisierter Kopf r., davor zwei symmetrische S-Voluten, dahinter eine.
 Rs. Eber und Torques mit fünf Kugeln in einem Kreisring angeordnet.
 M 14690. Slg. Werhahn.
 Lit. LT pl. XXXII 7905. – BLANCHET fig. 351. – CB, *Besançon* 118. – SCHEERS, *Péronne* 325. – CASTELIN 293–295. – SCHEERS, *Traité* 198, pl. XXIV 696. – ALLEN/MAYS Abb. 444/445.
Bemerkung: Castelin weist den Münztyp den Bellovaci zu, während Scheers und Kent/Mays ihn unter Vorbehalt den Suessiones zuweisen. Scheers weist darauf hin, dass der Münztyp nur im westlichen Gebiet der Suessiones verbreitet ist.
- Unbestimmte Münzen der Belgica
- 130 Viertelstater Typ «Gallo-Belgic Xc».
 Au, 1,24 g, 11,3 mm, –.
 Vs. Glatter Buckel mit drei groben Strichen.
 Rs. Galoppierendes Pferd l., darunter Kreis mit Mittelpunkt, darüber zwei konzentrische Kreise.
 M 14686. Slg. Werhahn.
 Lit. Vgl. MACK 83 und ALLEN, *Origins* S. 113.
- 131 Bronzemünze.
 Ae, 1,58 g, 12,1 mm, 270°.
 Vs. Reste eines Kopfes in Form von zwei spiegelbildlichen S-Voluten: die Kreise in den Schleifen und die Kugel dazwischen stellen die Augen und die Nase eines menschlichen Gesichts dar, darunter ein kleiner Eber r.
 Rs. Pferd r., darunter Kreuz mit gespaltenen Balken und einem Punkt in den Winkeln, über dem Pferd Kreis.
 M 14694. Slg. Werhahn.
 Lit. VAUVILLÉ pl. VIII 24. – SCHEERS, *Traité* 161, pl. XX 563.
Bemerkung: Das einzige bekannte Stück figuriert in der Fachliteratur unter dem Namen «Le bronze d'Ambleny» nach dem Fundort Ambleny bei Soissons (F). Es ist bis anhin nur als Zeichnung publiziert, vgl. S. SCHEERS, *Monnaies des peuples belges portant une tête humaine de face*, in: RN XIII, 1971, S. 68/69.
- Gallische Nachahmung des Staters Philipps II. von Makedonien. Zuweisung fraglich.*
- Typ mit Dreizack
- 132 Stater.
 Au, 8,56 g, 21,2 mm, 315°.
 Vs. Kopf r. mit Lorbeerkranz.
 Rs. Zweigespann r., Wagenlenker mit Stab, unter dem Pferd Dreizack, unter der Bodenlinie Inschrift.
 M 14551.
 Lit. BLANCHET S. 210 und pl. 1, 16. – CASTELIN 371. Zum Typ: CB, *Traité* S. 202, SCHEERS, *Imitations* S. 47 und pl. VI, Nr. 13 und NASH, *Settlement* S. 64 und Abb. 45.

Bemerkung: Das Stück unterscheidet sich kaum vom makedonischen Original. Ein ähnliches Stück wurde in Pons (Charente-Maritime) gefunden und von Blanchet und Colbert de Beaulieu als keltisch erkannt, von Nony indes wieder Makedonien zugewiesen (BLANCHET S. 210 und NONY, *Réhabilitation*). Unser Stück ist durch die Stempelkoppelung der Rückseite mit Kat. 133 ohne Zweifel keltisch. In Bezug auf Gewicht und Goldgehalt entspricht es frühen keltischen Nachprägungen, vgl. HARTMANN/NAU S. 7–9 und BARRANDON S. 87–91. Nash legt die frühen Philipper-Nachprägungen ins ausgehende 3. Jh. v. Chr.

- 133 Stater.
Au, 8,53 g, 20,5 mm, 360°.
Vs. Kopf r. mit Lorbeerkranz.
Rs. Wie Nr. 132 (stempelgleich).
M 14552.
Lit. Vgl. BLANCHET S. 210 und pl. 1, 16 und CASTELIN 371.
Zum Typ: SCHEERS, *Imitations* S. 47 und pl. VI, Nr. 13 und NASH, *Settlement* S. 64 und Abb. 45.
Bemerkung: Das Stück ist dem makedonischen Original sehr ähnlich. Nash legt den entsprechenden Münztyp ins ausgehende 3. Jh. v. Chr.

Typ Saint-Eanne

- 134 Stater.
Au, 8,55 g, 21 mm, 90°.
Vs. Fülliger Kopf r. mit Lorbeerkranz.
Rs. Wie Nr. 132.
M 14553.
Lit. ALLEN/NASH 171. – CASTELIN 370. – NASH Abb. 95. Zum Typ: SCHEERS, *Imitations* S. 47 und pl. VI, Nr. 13 und NASH, *Settlement* S. 64 und Abb. 152.
Bemerkung: Nash legt den Münztyp ins ausgehende 3. Jh. v. Chr. oder an den Beginn des 2. Jh. v. Chr.

Typ mit Kantharos

- 135 Stater.
Au, 8,38 g, 19,5 mm, 330°.
Vs. Kopf r. mit Lorbeerkranz.
Rs. Zweigespann r., Wagenlenker mit Stab, unter den Pferden stilisierter Kantharos aus drei Kugeln unterschiedlicher Grössen, unten Reste der Inschrift.
M 14170.
Lit. LT pl. LV D 38. – SCHEERS, *Péronne* 68. – ALLEN, *Philippus* Nr. 7. – CASTELIN 374.
Bemerkung: Allen legt den entsprechenden Münztyp ins 2. Jh. v. Chr.

Beizeichen undeutlich

- 136 Stater.
Au, 8,23 g, 20,2 mm, 135°.
Vs. Kopf r., das Ohr in Form einer S-Volute, darunter Kreis mit Mittelpunkt, am Halsanschnitt Schleifen-Ornament.
Rs. Zweigespann r., Wagenlenker mit Stab, unter dem Pferd undeutliches Zeichen.
M 13401.
Lit. MAINJONET S. 122. – NASH, *Settlement* S. 107 und Nr. 297. – CASTELIN, *Kommentar*, N 3 (vorliegendes Stück).
Bemerkung: Das schlecht ausgeprägte Rückseitenbild ist auf einen abgenutzten und angerosteten Stempel zurückzuführen. Nash vermutet die Prägezeit im ausgehenden 2. Jh. v. Chr.

Typ mit Sonne

- 137 Stater.
Au, 7,75 g, 21,4 mm, 90°.
Vs. Kopf r. mit Lorbeerkranz.
Rs. Zweigespann r. mit Wagenlenker, unter den Pferden «Sonne», unter der Standlinie verwilderte Inschrift.
M 14673. Slg. Werhahn.
Lit. SCHEERS, *Péronne* 70. – ALLEN/NASH S. 70 und pl. 13, 169. Zum Typ: NASH, *Settlement* S. 90/97 und Abb. 254.
Bemerkung: Nash legt das Stück in den mittelgallischen Raum, weist aber zugleich auf den Einfluss der ostarmorianischen Philipper Nachprägung auf das Vorderseitenbild hin. Gemäss Nash stammt der Münztyp vermutlich aus dem ausgehenden 2. Jh. v. Chr.

Typ ohne Beizeichen

- 138 Viertelstater.
Au, 1,84 g, 12,2 mm, 90°.
Vs. Lockenkopf r.
Rs. Pferd mit Lenker l., unter der Standlinie Buchstabenreste.
M 14153.
Lit. Vgl. ALLEN, *Philippus* 250.

Mittelgallien

Turones

- 139 Potinmünze Typ «à la tête diabolique», Klasse II.
Potin, 1,72 g, 14,8 mm, 270°. Gegossen.
Vs. Stark stilisierter Kopf l. mit rundem, vertieftem Auge, die Nase lang und spitz.
Rs. Vierbeiniges Tier l. mit gesenktem Kopf, über dem Rücken langer, gebogener Schwanz.
M 14697. Slg. Werhahn.
Lit. BLANCHET fig. 115. – CB, *Besançon* pl. VIII, 13. – Vgl. CB, *Potins* pl. VI, 9, CASTELIN 485, SCHEERS, *Péronne* 189, SCHEERS, *Seine-Maritime* 342–360 und ALLEN/MAYS Abb. 294.
Bemerkung: Die Potinmünzen vom Typ «à la tête diabolique» bilden das Kleingeld der Turones nach den gallischen Kriegen.

Ostgallien

Mediomatrici

- 140 Stater, Typus mit Januskopf, Klasse I.
Au, 7,5 g, 25,94 mm, 360°.
Vs. Janus-Kopf im Perlkreis.
Rs. Galoppierendes Pferd l., darunter achtblättrige Blüte, über dem Rücken Volutenornament mit Punkten, vor dem Pferd lange Ähre (?).
M 14587.
Lit. LT pl. XXXVI 8933. – SCHEERS, *Traité* pl. XI 278/279.

Treveri

- 141 Stater, Typus mit Lyra.
Au gefüttert, 6,8 g, 21,6 mm, 270°.
Vs. Lockiger Kopf mit Lorbeerkranz r.
Rs. Androkephales Pferd l., mit Lenker, darunter Lyra.
M 14700. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XXXVIII 9297. – ALLEN, *Treveri* 54. – CASTELIN 505. – SCHEERS, *Traité* 13, pl. V 135.
Bemerkung: Scheers legt den Münztyp in die Zeit vor 58/57 v. Chr.

Östliches Mittelgallien

Aedui

- 142 Quinar.
Ag, 1,86 g, 12,9 mm, 360°.
Vs. Behelmter Kopf l., davor ARIVO[S].
Rs. Galoppierendes Pferd r., darunter Rosette, Umschrift: [SAN]TONO.
M 14671. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XIII 4525. – BLANCHET fig. 188. – FORRER I, fig. 215. – KENT/MAYS II, Abb. 445–458. Für die Verbreitung vgl. SCHEERS (1969) S. 113/114 und Karte 15.
Bemerkung: Entsprechende Stücke finden sich in zahlreichen Münzschätzen aus der Zeit nach der römischen Eroberung Galliens.

- 143 Quinar.
Ag, 1,95 g, 15,4 mm, 180°.
Vs. Im Perlkreis Männerkopf l. mit Halsreif (Torques).
Rs. Galoppierendes Pferd r., Umschrift DIA – SVLOS.
M 14705. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XV 4871. – BLANCHET fig. 429. – CASTELIN 538. – SCHEERS, *Péronne* 204. – KENT/MAYS II, Abb. 459–463.
Bemerkung: Scheers hält die Zuweisung an die Aeduer nicht für zwingend. Entsprechende Stücke wurden in Alesia gefunden und müssen vor 52 v. Chr. existiert haben.

Leuci

- 144 Potinmünze, Klasse Ia.
Potin, 4,22 g, 18,5 mm, 90°. Gegossen.
Vs. Kopf l. mit Stirnbinde, das Haar in drei Strähnen.
Rs. Eber l. mit Rückenborsten, zwischen den Beinen zwei Halbkreise.
M 14699. Slg. Werhahn.
Lit. SCHEERS, *Péronne* 365. – CASTELIN 568. – FURGER/VON KAENEL 22–29. – SCHEERS, *Traité* 186, pl. XXIII 659. – ALLEN/MAYS Abb. 398–404.
Bemerkung: Dieser Münztyp existiert in zahlreichen Varianten und ist weit verbreitet. Im Gebiet der Leuci sind die entsprechenden Funde besonders häufig. Entsprechende Stücke wurden in der Grabung Basel-Gasfabrik gefunden. Gemäss dem archäologischen Fundkontext wird der Münztyp in die erste Hälfte des 1. Jh. v. Chr. gelegt. Noch ist sich die aktuelle Forschung uneinig bezüglich der Datierung der frühesten Potinmünzen.

- 145 Potinmünze.
Potin, 4,0 g, 16,6 mm, 270°. Gegossen.
Vs. Kopf l., stilisierte Lockenfrisur, vor dem Mund blütenähnliches Ornament.
Rs. Stossender Stier r., über dem Rücken stilisierte Lilie.
M 13541.
Lit. LT pl. XXXVII 9155. – BLANCHET fig. 111. – SCHEERS, *Traité* 187, pl. XXIII 671. – CASTELIN II, N 4 (vorliegendes Stück). – ALLEN/MAYS Abb. 302–303.
Bemerkung: Blanchet lässt die Zuweisung offen, Scheers legt das Stück unter Vorbehalt zu den Leuci und weist darauf hin, dass sich die Verbreitung des Typs auf den südwestlichen Raum der Leuci beschränkt. Aufgrund der Fundverbreitung kann das Stück nicht den Turones zugewiesen werden, wie dies in CASTELIN II, S. 171 (N 4) vorgeschlagen wird.

Lingones

- 146 Quinar.
Ag, 1,91 g, 13 mm, 360°.
Vs. Kopf l. mit stilisierten Locken, davor SOLIMA.
Rs. Galoppierendes Pferd l., darunter Delphin, darüber die Umschrift COAIMA.
M 14702. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XXXVII 9025. – BLANCHET fig. 401. – KENT/MAYS II, Abb. 415. – Vgl. CB, *Besançon* 150/151 und CASTELIN 565 (unter Leuci).
Bemerkung: Entsprechender Münztyp wurde in Alesia gefunden. Er muss daher vor 52 v. Chr. existiert haben.

- 147 Quinar, Klasse I.
Ag, 1,91 g, 15,6 mm, 330°.
Vs. Büste l. mit Halsreif, vor dem Gesicht CALEDV, Perlschnur dem Kopf und den Schultern entlang.
Rs. Pferd l., davor Schlange (?), über dem Rücken S-Volute, unter dem Pferd Kreis mit Punkt.
M 14691. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XXIX 7177. – FORRER II, Taf. 5, 9. – REDING, *Tetelbiurg* pl. X 258/259. – SCHEERS, *Traité* 42, pl. XII 307. – KENT/MAYS II, Abb. S441.
Bemerkung: Scheers und Reding lassen die Zuweisung offen. Kent/Mays weisen den Münztyp den Lingones zu mit dem Hinweis auf dessen Umlauf auch im Gebiet der Aeduer und Sequaner. Scheers legt die Münzen in die Zeit kurz nach der römischen Eroberung Galliens.

Senones

- 148 Potinmünze.
Potin, 4,95 g, 17,3 mm, 90°. Gegossen.
Vs. Kopf r., das Haar in sechs Strähnen mit Endpunkten.
Rs. Stilisiertes Pferd l., langer in die Höhe gerichteter Schwanz mit Kugelende, vor und über dem Pferd je eine Kugel.
M 14698. Slg. Werhahn.
Lit. Vgl. LT pl. XXX 7417, CB *Besançon* 112, CASTELIN 699–701, SCHEERS, *Péronne* 192 und ALLEN/MAYS Abb. 389–397 (unter dem Pferd auf der Rückseite ist jeweils eine weitere Kugel).
Bemerkung: Scheers weist den Münztyp unter Vorbehalt den Senones zu.

Senones (?)

- 149 Potinmünze.
Potin, 3,38 g, 18,9 mm, 90°. Gegossen.
Vs. Stark stilisierter Kopf: zwei ovale Rundungen, die durch ein Y getrennt sind.
Rs. Tier r., Kopf zurückgewandt, Schwanz in die Höhe gerichtet.
M 14585.
Lit. Unediert. – Vgl. Auciones Nr. 1279 (vorliegendes Stück).

Sequani

- 150 Quinar.
Ag, 2,0 g (ausgebrochen), 13,7 mm, 45°.
Vs. Stilisierter Romakopf l.
Rs. Galoppierendes Pferd, darunter Schlange (?).
M 14706. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XVI 5550. – BLANCHET fig. 421. – REDING, *Tetelbiurg* S. 188, Nr. 76. – CASTELIN 712 / 713. – KENT/MAYS II, Abb. 371–373.

Bemerkung: Das Stück gehört zum Sequaner Münztyp mit Inschrift TOGIRIX/TOGIRI. Entsprechende Stücke finden sich in grosser Zahl in Alesia, was auf eine Zirkulationszeit vor und während der gallischen Kriege hinweist.

- 151 Potinmünze Typ «à la grosse tête».
Potin, 3,05 g (Fragment), 17,1 mm, 90°. Gegossen.
Vs. Kopf l. mit doppelter Stirnbinde, Auge vertieft.
Rs. «Stier» l. mit gesenktem Kopf und Schwanz über dem Rücken.
AZ 6037. FO: Laufen-Uhwiesen, Kt. Zürich, 1984.
Lit. LT pl. XVI 5368. – Vgl. CASTELIN 828-835, FURGER/VON KAENEL S. 54 Abb. 5 Typ A1, KELLNER, *Manching* 16, GEISER/GRUEL S. 28 Typ A2 (?), BURKHARDT, *Basel* S. 154, Typ I DB und ALLEN/MAYS Abb. 306–309.
Bemerkung: Die Potinmünzen vom Typus «à la grosse tête» sind in Ostgallien, in der Nord- und Nordwestschweiz sowie in Süddeutschland weitverbreitet. Aufgrund der Verbreitung legen Geiser/Gruel das Produktionszentrum dieses Münztyps in das Gebiet Ostgallien/Nordwestschweiz und stellen die Zuweisung an die Sequaner in Frage. In bezug auf die relative und absolute Chronologie ist die Forschungsmeinung uneinheitlich, vgl. KELLNER, *Manching* S. 30–37, ALLEN/MAYS S. 49 und GRUEL, *Dossier* S. 11–15.
- 152 Potinmünze Typ «à la grosse tête».
Potin, 5,6 g, 19,8 mm, 90°. Gegossen.
Vs. Kopf l. mit doppelter Stirnbinde, Auge vertieft.
Rs. «Pferd» l., aufgerichteter Kopf mit Hörnern, geschwungener Schwanz, rundum glatter Kreis.
M 14707. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XVI 5368. – FORRER I, fig. 482. – Vgl. CASTELIN 777–791, FURGER/VON KAENEL S. 34 Abb. 5 Typ A2, KELLNER, *Manching* 23, GEISER/GRUEL S. 28 Typ A 6.1, BURKHARDT, *Basel* S. 154, Typ ICC und ALLEN/MAYS 325–327.
Bemerkung: Siehe Kat. 151.
- 153 Potinmünze.
Potin, 4,72 g, 17,8 mm, 270°. Gegossen.
Vs. Stilisierter Kopf l. mit dreieckigem Halsansatz, in glattem Kreis.
Rs. Galoppierendes Tier mit gebogenen Hörnern und in die Höhe gerichtetem S-förmigem Schweif, seitlich und unter dem Pferd je ein Kreis.
M 14704. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XVI 5527. – CASTELIN 66. – SCHEERS, *Seine-Maritime* 192–196. – ALLEN/MAYS Abb. S363.
- 154 Potinmünze.
Potin, 3,06 g, 16,4 mm; 180°. Gegossen.
Vs. Im glatten Kreis Kopf l., das Haar in zwei Bogen.
Rs. Laufendes Pferd l., darüber TO, darunter C.
M 14708. Slg. Werhahn.
Lit. CB *Besançon* 82. – CASTELIN 746. – SCHEERS, *Seine-Maritime* 190/191. – BURKHARDT, *Basel* S. 169 Typ 4. – ALLEN/MAYS Abb. S365.

4. SCHWEIZ

Veragrer

- 155 Silbermünze (Nachahmung der oberitalienischen Drachme).
Ag/Cu 1,61 g, 14,1 mm; 90°.

Vs. Stilisierter Kopf r., das Haar in gewellten Strähnen waagrecht nach hinten, Auge und Lippen als Kugeln.

Rs. Löwenähnliches Tier r., darunter Kreis, Punkt und Winkel.

M 14711. Slg. Werhahn.

Lit. PAUTASSO 84. – GEISER Abb. 112 (Serie IV, C).

Bemerkung: Geiser legt die Prägertätigkeit der Veragrer ins 1. Jh. v. Chr.

5. OBERITALIEN (CISALPINA)

Nachahmungen der leichten Drachmen von Massalia

156 Drachme.

Ag, 3,36 g, 16,5 mm, 60°.

Vs. Dianakopf r. im Perlkreis.

Rs. Skorpion-ähnlicher Löwe r. schreitend, darüber Reste der Inschrift ΜΑΣΣΑ.

M 14710. Slg. Werhahn.

Lit. LT pl. V 2126. – PAUTASSO 396. – CASTELIN 1036. – KENT/MAYS II, Abb. 5.

Bemerkung: Kent/Mays weisen den Münztyp in die Mitte des 2. Jh. v. Chr.

157 Drachme.

Ag, 3,15 g, 15,9 mm (gerissen), 90°.

Vs. Ähnlich Nr. 156.

Rs. Ähnlich Nr. 156.

M 14713. Slg. Werhahn.

Lit. Siehe Kat. 156.

158 Drachme.

Ag, 2,28 g, 14,4 mm, 90°.

Vs. Kopf der Diana r.

Rs. Wolf-ähnlicher Löwe r. mit Kugelaug, darüber feine Winkel.

M 14709. Slg. Werhahn.

Lit. PAUTASSO 437. – CASTELIN 991. – KENT/MAYS II, Abb. 18.

Bemerkung: Kent/Mays legen den Münztyp in die Mitte des 2. Jh. v. Chr. und weisen ihn mit Vorbehalt den Insubres zu, die im Raum Mailand siedelten.

159 Obol.

Ag, 0,7 g, 10,5/14 mm, 60°.

Vs. Stilisierter Kopf r.

Rs. Katzenähnlicher Löwe l., darüber vier Punkte im Quadrat angeordnet mit Mittelpunkt.

M 14712. Slg. Werhahn, aus dem Fund von Serra Riccò 1923.

Lit. PAUTASSO 53/54. – KENT/MAYS II, Abb. S95. Zum Fund vgl. KENT/MAYS II, S. 22 Nr. 83 und BARENGHI S. 63–66.

Bemerkung: Der Münzschatz von Serra Riccò wurde nach 82 v. Chr. vergraben.

6. DEUTSCHLAND

Süddeutschland

160 Viertelstater Typ glatte Regenbogenschüsselchen.

Au, 1,97 g, 10,7 mm, –.

Vs. Einseitig abgesetzter glatter Buckel.

Rs. Konkave Fläche mit Resten einer Prägung.

M 14715. Slg. Werhahn.

Lit. CASTELIN 1094. – KELLNER, *Manching* 2234.

Bemerkung: Kellner legt die glatten Regenbogenschüsselchen ins 2. Jh. v. Chr.

- 161 Quinar vom Büschel-Typ.
Ag, 1,74 g, 12,9 mm, 150°.
Vs. Zweig mit sechs symmetrisch nach unten gebogenen Blättern.
Rs. Stilisiertes Pferd l., darunter Torques mit drei, auf einer senkrechten Geraden liegenden Punkten.
AZ 5996. FO: Rheinau, Kt. Zürich, 1983.
Lit. CASTELIN II S. 171 N5 (vorliegendes Stück). Zum Typ: ALLEN, *Altenburg* pl. 27, Nr. 8 (Schwäbische Reihe, Gruppe D). Zum Fund vgl. Anm. 4 in der Einleitung.
Bemerkung: Allen legt den Münztyp in die erste Hälfte des 1. Jh. v. Chr.
- Rheinland
- 162 Quinar Typ «tanzendes Männlein».
Ag, 1,53 g, 13 mm, 240°.
Vs. Im Perlkreis sogenanntes «tanzendes Männlein», Kopf zurückgewandt, in der linken Hand Torques, in der rechten Perlenkette (?).
Rs. Pferd r. mit zurückgewandtem Kopf, oben Zickzackhalbkreis.
M 14703. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XXXVIII 9396 var. – BLANCHET fig. 533. – CASTELIN 1118–1120. – KENT/MAYS II, Abb. 524/525. – KELLNER, *Manching* 2308.
Bemerkung: Kent/Mays schlagen eine Zuweisung des Münztyps an das Volk der Ubii vor und legen das Stück in die erste Hälfte des 1. Jh. v. Chr.
- 163 Quinar «Nauheimer» Typ.
Ag, 1,05 g, 15,0 mm, 270°.
Vs. Lockenkopf r. im Seilkreis.
Rs. «Vogelmännchen» l., in der Hand ein Torques mit Kreis in der Mitte, rundum Kreise und zum Teil Blätter.
M 14701. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XXXVIII 9388 var. – ALLEN, *Altenburg* pl. 36, 136. – CASTELIN, *Nauheimer* Taf. 1, Nr. 2. – KENT/MAYS II, Abb. 536. – KELLNER, *Manching* 2312.
Bemerkung: Der Münztyp ist ursprünglich dem römischen Denar von M. Serevilius C. aus der Zeit 124–92 v. Chr. nachempfunden (RRC 602). Kent/Mays legen den Typ in die erste Hälfte des 1. Jh. v. Chr.
7. BÖHMEN
- Boier
- 164 Goldmünze vom Nike-Typ.
Au, 4,37 g, 15,99 mm, 180°.
Vs. Stilisierter Kopf r. mit Helm.
Rs. Stilisierte Nike l., in der Rechten Stylis, vor dem Kopf Quadrat aus vier Punkten.
M 14590.
Lit. Vgl. PAULSEN Textband S. 28 und Taf. 3, 44 var., FORRER I, fig. 359 und KELLNER, *Manching* 2209.
Bemerkung: Es handelt sich beim Münztyp um eine Nachprägung des Goldstaters Alexanders des Grossen mit der Darstellung des behelmten Kopfes der Athene und der stehenden, geflügelten Nike. Der Münztyp stammt aus dem 2. Jh. v. Chr.
- 165 Stater vom Typ «Buckel / Knieender Krieger».
Au, 8,03 g, 16,79 g, 210°.
Vs. Drei flache, durch Furchen voneinander getrennte Buckel, darüber eine bogenähnliche Zeichnung.
Rs. Knieende Figur r., auf dem Rücken Schild (?), in der Rechten zwei gekreuzte Stäbe.
M 14588.
Lit. LT pl. XXXVIII 9366. – PAULSEN Textband S. 32 und Taf. 9, 200/201. – CASTELIN, *Böhmen* S. 42 und Taf. 5, 66.
- 166 Stater vom Muscheltyp.
Au, 7,4 g, 15,5 mm, –.
Vs. Unregelmässiger Buckel.
Rs. «Muschel» mit feinem «Korn» in den Strahlen r.
M 14714. Slg. Werhahn.
Lit. PAULSEN Textband S. 45 und Taf. 16, 336. – CASTELIN 1130.
Bemerkung: Der boische Muscheltyp geht letzten Endes auf den Stater Alexanders des Grossen mit Athene/Alkis-Darstellung zurück.
- 167 Drittelstater.
Au, 2,35 g, 11 mm, –.
Vs. Rundlicher, flacher Buckel.
Rs. Parallel ein schmaler und ein kegelförmiger Balken, rundum Zickzacklinien.
M 14716. Slg. Werhahn.
Lit. PAULSEN Textband S. 61 und Taf. 20, 424–428. – CASTELIN, *Böhmen* Taf. 4, 50. – CASTELIN 1144–1148.
8. NORICUM
- Westnoricum
- 168 Tetradrachme Typ Kugelreiter.
Ag, 12,26 g, 22,5 mm, 135°.
Vs. Kopf l. mit Lorbeerkranz zwischen zwei Perlreihen.
Rs. Reiter l. mit Helm, auf dem drei Kugeln angebracht sind.
M 14719. Slg. Werhahn.
Lit. PINK 560. – GÖBL, *Noricum* Taf. 1, A1. – ZIEGAUS 568–576.
Bemerkung: Der Münztyp gehört zu den frühen norischen Prägungen, vgl. Kat. 169.
- 169 Tetradrachme mit Inschrift NEMET.
Ag, 9,45 g, 20,8 mm, 360°.
Vs. Kopf l. mit Lorbeerkranz in Form einer Strichreihe.
Rs. Lanzenreiter r., darunter NEMET.
M 14718. Slg. Werhahn.
Lit. GÖBL, *Noricum* Taf. 11, 23. – KENT/MAYS I, Abb. 177.
Bemerkung: Kent/Mays legen die norische Prägetätigkeit in den Zeitraum 60–15 v. Chr.
- Ostnoricum
- 170 Tetradrachme Typ Warasdin A.
Ag, 13,04 g, 22,2 mm; 330°.
Vs. Im Perlkreis männlicher Kopf l. mit Diadem und vollem Haar.
Rs. Schreitendes Pferd l. mit langem Schweif, über dem Rücken retrograd die venetische Legende: *fes*.
M 14721. Slg. Werhahn.
Lit. GÖBL, *Noricum* Taf. 19, 6. – ZIEGAUS 587.
Bemerkung: Vgl. Kat. 169.
- 171 Kleinsilbermünze, Magdalensberger-Typ.
Ag, 0,34 g, 8 mm, –.
Vs. glatte Fläche.
Rs. Kreuz mit Kugel in der Mitte, in den Winkeln Kugeln mit jeweils zwei Keilen gegen aussen.

M 14717. Slg. Werhahn.
Lit. Vgl. BANNERT/PICCOTTINI Taf. IV, 60. Zum Typ vgl. GÖBL, *Noricum* S. 46.

- 172 Kleinsilbermünze, Magdalensberger-Typ.
Ag, 0,75 g, 8,7 mm, –.
Vs. Reste eines Perlkreisrandes.
Rs. Ähnlich Nr. 171, aber mit Schwänzchen an den Kugeln.
M 14720. Slg. Werhahn.
Lit. Vgl. BANNERT/PICCOTTINI Taf. IV, 89. Zum Typ vgl. GÖBL, *Noricum* S. 46.

9. MITTLERE UND UNTERE DONAU

Nachprägungen der Silbermünzen Philipps II. von Makedonien

Frühe Nachprägung

- 173 Tetradrachme mit Triskeles Kontermarke.
Ag, 12,89 g, 23,9 mm, 225°.
Vs. Zeuskopf r. im Perlkreis.
Rs. Reiter l. mit Palmzweig in der Hand («Siegesreiter»), auf der Brust des Pferdes eine im Stempel vorhandene Punze mit Triskeles, vor und über dem Pferd Reste einer Inschrift: Y und O.
M 14723. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. XLVII, 9779. – WERHAHN S. 49, Nr. 3 (vorliegendes Stück). – Vgl. PINK S. 47 und Abb. 71/72, GÖBL, *Typenatlas* Taf. 9, 71/72, CASTELIN 1250–52 und KENT/MAYS I, Abb. 20.
Bemerkung: Die Münze gehört aufgrund ihres Stils und ihres Gewichtes zum Banater Kreis. Kent/Mays legen den Münztyp ins ausgehende 3. Jh. und frühe 2. Jh. v. Chr.

Typ mit Sattelkopfpferd

- 174 Tetradrachme (Vırteju-Bukarest-Typ).
Ag, 7,48 g, 22,6 mm, 45°.
Vs. Stark barbarisierter Kopf r.
Rs. Pferd l. mit Reiter in Form von drei Punkten.
M 14738. Slg. Werhahn.
Lit. GÖBL, *Typenatlas* Taf. 26, 303–14. – PREDÄ Taf. XLII bis XLIV. – Vgl. CASTELIN 1317–1325, ZIEGAUS 664 und KENT/MAYS I, Abb. 44.
Bemerkung: Die Münzgruppe «Sattelkopfpferd» weist eine Reihe von Degenerationsstufen auf. Die Vorderseitendarstellung ist ursprünglich dem Alexanderporträt auf den Münzen von Lysimachos von Thrakien nachempfunden. Das Münzbild verroht indes rasch. Parallel zur bildlichen Degeneration verringert sich das Gewicht von knapp 13 g auf 8 bis 7 g. Der Münztyp kommt in Oltenien und in der östlichen Walachei in Schatzfunden häufig vor. Preda legt das Stück ins ausgehende 2. Jh. v. Chr.

Kinnloser Typ

- 175 Tetradrachme (Aninoasa-Dobresti-Typ).
Ag, 14,85 g, 23,9 mm; 225°.
Vs. Zeuskopf r. mit Lorbeerkranz aus zwei Perlreihen, kinnlos.
Rs. Stark stilisiertes Pferd mit Reiter r., Pferdebeine durch Perlschnur verbunden.
M 14736. Slg. Werhahn.
Lit. FORRER I, fig. 284. – GÖBL, *Typenatlas* Taf. 20, 244–5. – PREDÄ Taf. LVI, 6. – CASTELIN 1287. – KENT/MAYS I, Abb. 47–49.

Bemerkung: Der Münztyp kommt vor allem in Oltenien vor. Preda legt ihn ins ausgehende 2. Jh. und beginnende 1. Jh. v. Chr.

Nordslowakische Typen

- 176 Silbermünze mit «Buckelavers».
Ag, 5,15 g, 15,4 mm, –.
Vs. Glatter Buckel.
Rs. Pferd l., darüber vier im Quadrat angeordnete Kugeln.
M 14728. Slg. Werhahn.
Lit. LT pl. LI 9891. – PINK Abb. 359–361. – GÖBL, *Typenatlas* Taf. 30, 361–1. – Vgl. CASTELIN 1165 und KENT/MAYS I, Abb. 81.
Bemerkung: Pink und Kent/Mays weisen den Münztyp den Cotini zu. Zur Verbreitung vgl. PINK S. 87/88 und KENT/MAYS I, S. 27.

- 177 Kleinsilbermünze mit «Buckelavers».
Ag, 0,76 g, 9,0 mm, 360°.
Vs. Abgeflachter Buckel.
Rs. Pferd l, unten und oben Kugeln (?).
M 14154.
Lit. PINK –. – GÖBL –. – KENT/MAYS I, Abb. 82.
Bemerkung: Zur Verbreitung vgl. KENT/MAYS I, S. 27.

Kapostaler Typ

- 178 Drachme.
Ag, 2,80 g, 14,5 mm, 60°.
Vs. Zeuskopf r. mit Diadem, im Perlkreis.
Rs. Reiter l.
M 14729. Slg. Werhahn.
Lit. GÖBL, *Typenatlas* Taf. 39, 500. – CASTELIN 1233. – KENT/MAYS I, S. 28 und Abb. 93–95.
Bemerkung: Münzen vom Kapostalertyp wurden in unterschiedlicher Legierungsqualität (Silber bis Bronze) ausgeprägt. Dazu: CASTELIN II, S. 161. Entsprechende Stücke zirkulierten in Südwest-Ungarn. Kent/Mays weisen den Münztyp dem Volk der Hercuniates zu und legen ihn ins frühe 1. Jh. v. Chr.

Serbische Gruppe

- 179 Tetradrachme.
Ag, 14,03 g, 20,7 mm (Dickschrötling), 180°.
Vs. Im Perlkreis Zeuskopf r. mit Lorbeerkranz, der Bart mit Perlreihe abgegrenzt.
Rs. Im Perlkreis behelmter Reiter l., oben r. vierspeichiges Rad; Schwanz, Rad und Bodenlinie aus Perlsträngen.
M 14734. Slg. Werhahn.
Lit. WERHAHN S. 149, Nr. 4 (vorliegendes Stück). – Vgl. GÖBL, *Typenatlas* Taf. 15, 174–2, CASTELIN 1279, KENT/MAYS I, Abb. S104 und POPOVIĆ Taf. 2, 15.
Bemerkung: Popović weist den Münztyp den Scordisci zu und legt ihn ins späte 3. Jh. und frühe 2. Jh. v. Chr., vgl. POPOVIĆ S. 79.

- 180 Tetradrachme vom Typ Eselsohr (Typ Jabukovac).
Ag, 13,24 g, 19,9 mm (Dickschrötling), 30°.
Vs. Zeuskopf r., Bart in Form langer Wellenlinien.
Rs. Reiter l.
M 14722. Slg. Werhahn.
Lit. GÖBL, *Typenatlas* Taf. 14, 156–1. – Vgl. CASTELIN 1276, POPOVIĆ Taf. 4, B/II und ZIEGAUS 620.
Bemerkung: Das Ohr des Pferdes auf der Rückseite ähnelt einem Eselsohr und gab dem Münztyp seinen Namen. Popović legt das Stück ins späte 2. Jh. v. Chr., vgl. POPOVIĆ S. 79.

Larissa Typ

181 Tetradrachme.

Ag, 13,54 g, 20,7 mm, 135°. (Dickschrötling); 120°.

Vs. Im Perlkreis Kopf v. v.

Rs. Behelmter Reiter l., oben r. Perlkreis, unter dem Pferd Zweig und Doppelschleife.

M 14735. Slg. Werhahn.

Lit. GÖBL, *Typenatlas* Taf. 19, 230–2. – PREDÁ pl. XXIX, 4/5.

– Vgl. CASTELIN 1284 und POPOVIĆ Taf. 4, c und 12.

Bemerkung: Die Vorderseitendarstellung ist den Münzen von Larissa (Athenakopf v. v.) oder von Amphipolis (Apollokopf v. v.) nachempfunden. Aufgrund der Ähnlichkeit der beiden griechischen Vorbilder und der Verrohung des Bildes auf den keltischen Nachprägungen ist das Vorbild nicht eindeutig auszumachen. Der Münztyp zirkulierte vor allem in Oltenien. Gemäss Preda handelt es sich um eine Prägung geto-dakischen Ursprungs mit keltischer Beteiligung aus dem späten 3. Jh. oder frühen 2. Jh. v. Chr. Die Prägung steht den serbischen Prägungen nahe.

Audoleon Typ

182 Tetradrachme.

Ag, 13,34 g, 23,6 mm, 360°.

Vs. Zeuskopf r. mit Lorbeerkranz im Perlkreis.

Rs. Pferd mit Reiter r., oben l. Dreizack, oben r. und vor dem Pferd Reste einer Inschrift, zwischen den Vorderbeinen Triskeles.

M 14733. Slg. Werhahn.

Lit. FORRER I, Abb. 322. – PINK S. 95 und Abb. 415. – GÖBL, *Typenatlas* Taf. 33, 415–9. – CASTELIN 1224. – Vgl. ZIEGAUS 678 und KENT/MAYS I, S. 29 und Abb. 119.

Bemerkung: Obschon der Münztyp grundsätzlich der Tetradrachme Philipps II. nachempfunden ist, wurde auf der Rückseite die Legende von den Münzen des paionischen Königs Audoleon (305–286 v. Chr.) ganz oder teilweise integriert. Entsprechende Stücke sind in Nord-Ungarn verbreitet und stammen wohl aus dem 2./1. Jh. v. Chr., vgl. KENT/MAYS I, S. 32/33.

Typ mit Doppeltriskeles

183 Tetradrachme.

Ag, 13,97 g, 23,6 mm, 135°.

Vs. Zeuskopf r. mit Lorbeerkranz und Stirnlocke.

Rs. Reiter r., vor und hinter dem Reiter je ein Triskeles. Vor dem Pferd M (Dreizack?).

M 14732. Slg. Werhahn.

Lit. LT pl. XLVI 9743. – PINK 443. – GÖBL, *Typenatlas* Taf. 36, 443. – CASTELIN 1341. – Vgl. KENT/MAYS I, S. 27 Typ E1 (Vs).

Bemerkung: Auffällig ist die grosse Stirnlocke. Pink legt den Typ in das westliche Ungarn.

Kroisbacher Typ

184 Tetradrachme.

Ag, 12,43 g, 23,2 mm, 360°.

Vs. Kopf r. mit dreireihigem Perlendiadem und Nackenlocke.

Rs. Pferd l. mit Reiterstumpf (Kopf und Torso).

M 14740. Slg. Werhahn.

Lit. FORRER I, fig. 302. – PINK 469. – GÖBL, *Typenatlas* Taf. 38, 469–2. – CASTELIN 1168. – KENT/MAYS I, Abb. 153/154.

Bemerkung: Göbl zählt die Tetradrachme vom Kroisbacher Typ mit Reiterstumpf zu den ostkeltischen Prägungen, weist aber zugleich auf ihre enge Verbindung mit den norischen Prägungen hin. Sie sind in Nordwest-Ungarn und im angrenzenden österreichischen Gebiet verbreitet. Kent/Mays legen den Münztyp in die erste Hälfte des 1. Jh. v. Chr.

Tótfalu Typ

185 Silbermünze.

Ag, 2,73 g, 15,4 mm, 45°.

Vs. Lorbeerkranz eingefasst mit Perlbandern in Form eines breiten Bandes, links ein nach r. blickender Kopf.

Rs. Galoppierendes Pferd l., auf dem Rücken sitzt ein Vogel, vom Bauch hängen drei Kugeln.

M 14727. Slg. Werhahn.

Lit. LT pl. LII 9934. – PAULSEN 1055. – GÖBL, *Typenatlas* Taf. 40, 525–4. – Vgl. KENT/MAYS Abb. 159. Zum Typ vgl. PINK S. 107–109.

Bemerkung: Die Münzen vom Typ Tótfalu gehören zu den ostkeltischen Prägungen. Ihr Vorderseitenbild ist indes der Darstellung auf westnorischen Münzen nachempfunden, deren typisches Merkmal der breite, von Perleihen eingefasste Lorbeerkranz ist, vgl. Kat. 168. Kent/Mays legen den Münztyp in die Mitte des 1. Jh. v. Chr.

186 Silbermünze.

Ag, 2,56 g, 14,8 mm, 360°.

Vs. Lorbeerkranz, eingefasst mit Perlbandern, links Prägespuren.

Rs. Pferd l., vom Bauch hängen drei Kugeln, über dem Rücken achtspeichiges Rad.

M 14726. Slg. Werhahn.

Lit. PAULSEN 1066. – GÖBL, *Typenatlas* Taf. 40, 534–3. – KENT/MAYS I, Abb. S163. Zum Typ vgl. PINK S. 109.

Bemerkung: Vgl. Kat. 185.

Simmeringer Typ

187 Silbermünze.

Ag, 2,05 g, 14,2 mm, 270°.

Vs. Lorbeerkranz als breites Band, eingefasst mit Perlreihen.

Rs. Galoppierendes Pferd l., vom Bauch hängen drei Kugeln, über dem Rücken vierspeichiges Rad.

M 13335.

Lit. PAULSEN Taf. 39/40, 908–930. – PINK 545. – GÖBL, *Typenatlas* Taf. 41, 545–2. – CASTELIN II, S. 171 N6 (vorliegendes Stück). – KENT/MAYS I, pl. Abb. 164.

Bemerkung: Dieser Münztyp steht den Prägungen des Noricum nahe. Prägeherren waren wohl ausgewanderte Boier, vgl. PINK S. 109/110. Kent/Mays legen den Münztyp in die Mitte des 1. Jh. v. Chr. Zum Fund von Simmering vgl. KENT/MAYS I S. 17, Nr. 59.

Nachprägung der Tetradrachme von Patraos von Paionien

188 Tetradrachme.

Ag, 10,78 g, 23,4 mm, 135°.

Vs. Kopf r. mit Lorbeerkranz, im Perlkreis.

Rs. Siegesreiter mit Lanze, darunter gefallener Krieger mit Schild, dem rechten Rand entlang Inschrift.

M 14739. Slg. Werhahn.

Lit. Vgl. PINK S. 53/54 und Abb. 118 («Helmschweifreiter») und CASTELIN 1260–1262.

Bemerkung: Das Vorderseitenbild lehnt sich an das Münzbild der Tetradrachmen des paionischen Königs Patraos (335 bis 315 v. Chr.) an.

Nachprägung der Tetradrachme von Pelagia

189 Tetradrachme.

Ag, 10,04 g, 22,7 mm, 30°.

Vs. Belorbeerter Kopf l. im Perlkreis.

Rs. Im Perlkreis Dreifuss, l. Reste der Legende, r. ein Messer.

M 14737. Slg. Werhahn.

Lit. MAY, *Damastion* S. 181 und pl. 10, 11 (vorliegendes Stück) . – Vgl. CASTELIN 1391 (Vs.), 1392 (Rs.) und KENT/MAYS I, Abb. 183.

Bemerkung: Die griechische Stadt Pelagia ist nur durch ihre Münzen bekannt. May ortet sie nördlich der heutigen Stadt Skopje (Mazedonien) – im nordwestlichen Grenzgebiet Paioniens, vgl. POPOVIĆ S. 24–34.

Nachprägungen der Tetradrachme Alexanders III. und Philipps III. von Makedonien

190 Tetradrachme Typ Alexander III.

Ag, 17,18 g; 25,2 mm, 90°.

Vs. Kopf des Herakles im Löwenkalp.

Rs. Zeus thront l., hält Adler und Stab; hinter Zeus senkrecht die Inschrift.

M 14731. Slg. Werhahn.

Lit. GÖBL, *Typenatlas* Taf. 42, 566–1. – ZIEGAUS 707.

Bemerkung: Entsprechend dem Prototyp Alexanders III. (336–323 v. Chr.) folgen die Münzen im Gewicht dem attischen Münzfuss von 17,2 g. Die Alexander Nachprägungen gehören daher in einen anderen Währungsraum als die Nachprägungen der Münzen Philipps II., vgl. KENT/MAYS I, S. 34.

191 Tetradrachme Typ Philipp III.

Ag, 16,62 g, 27,7 mm, 360°; geschüsselte Form.

Vs. Kopf des Herakles im Löwenkalp, dreizackiges Ornament mit Punkten hinter dem Ohr, das ganze im feinen Perlkreis.

Rs. Zeus thront l., hält Adler und Stab, vor dem Thron zwei Monogramme, Legendenreste unter und hinter dem Thron, das ganze im feinen Perlkreis.

M 14730. Slg. Werhahn.

Lit. GÖBL, *Typenatlas* Taf. 44, 581–9. – KENT/MAYS I, Abb. 189/190.

Bemerkung: Auf zahlreichen Nachprägungen der Tetradrachme Philipps III. (323–316 v. Chr.) findet sich auf der Vorderseite zwischen Nase und Aussenrand ein Balken, der wohl mit der Technik der Herstellung zusammenhängt. Betreffend Münzfuss vgl. Kat. 190.

192 Drachme.

Ag, 3,04 g, 19,3 mm, 270°.

Vs. Kaum mehr erkennbarer Herakleskopf.

Rs. Verwilderte Darstellung des thronenden Zeus l. mit Adler.

M 14724. Slg. Werhahn.

Lit. Vgl. GÖBL, *Typenatlas* Taf. 45, 591 und KENT/MAYS I, Abb. S206.

Bemerkung: Der Münztyp entspricht den verwilderten Nachahmungen der Tetradrachme Philipps III., vgl. Kat. 191.

Nachprägung der Tetradrachme von Thasos

193 Tetradrachme Typ Thasos.

Ag, 16,67 g, 33,3 mm, 150°.

Vs. Barbarisierter Dionysoskopf r. mit Efeukranz.

Rs. Herakles l. stehend mit Keule und Löwenfell in Form von Punktreihen, seitlich und unten Legende auf Punktreihen reduziert.

M 14725. Slg. Werhahn.

Lit. Vgl. GÖBL, *Typenatlas* Taf. 48, Klasse V, CASTELIN 1371ff. und KENT/MAYS I, S. 36 und Abb. 231–235.

Bemerkung: Der Münztyp hat die Tetradrachme der Insel Thasos aus der Zeit 138–146 v. Chr. zum Vorbild. Die Thasos Nachprägungen richten sich nach dem attischen Münzfuss von 17,2 g. Sie wurden vermutlich erst nach der Schliessung der makedonischen Münzstätten durch die Römer im Jahr 146 v. Chr. geprägt. Der Münztyp wurde bis 88 v. Chr. geschlagen und war sowohl in Siebenbürgen als auch im heutigen Bulgarien verbreitet.

Nachprägung eines römischen Aureus

194 Nachprägung eines Aureus von Kaiser Tiberius (14–37 n. Chr.).

Au, 6,81 g, 22,5 mm, 180°.

Vs. Kopfbildnis r. verwilderte Legende TI CAESA DIIIVI.

Rs. Sitzende Frauengestalt mit Zweig in der Hand, retrograde Umschrift PONTIF MAXIM.

M 14595.

Lit. Vgl. FORRER I, S. 133 sowie Abb. 247 und 495.

Bemerkung: Forrer weist ein ähnliches Stück den sarmatischen Jazygen aus dem Gebiet zwischen Donau und Theiss zu. Die jazygischen Münzen sind häufig gelocht und wurden als Amulette getragen, vgl. FORRER II, Anm. 149.

10. VARIA

195 Keltischer Schrötling für Staterprägung.

Au, 7,48 g, 17,5 mm (ausgebrochen).

Vs. Plan ohne Prägespuren.

Rs. Plan ohne Prägespuren.

M 14092.

Lit. ZIEGAUS 754.

11. NACHTRAG

Westgallische Philipper-Nachahmung

196 Stater

Au, 7,25 g, 20,7 mm, 180°.

Vs. Kopf r. mit Lorbeerkranz.

Rs. Zweigespann r. mit Wagenlenker, unter der Bodenlinie Reste der Inschrift.

M 14591.

Lit. Unediert (?). Vgl. KELLNER, *Tayac* (Typ II), S. 16, CASTELIN, 128–143 und NASH, *Settlement*, Abb. 156.

Bemerkung: Abbildung auf Tafel VI.

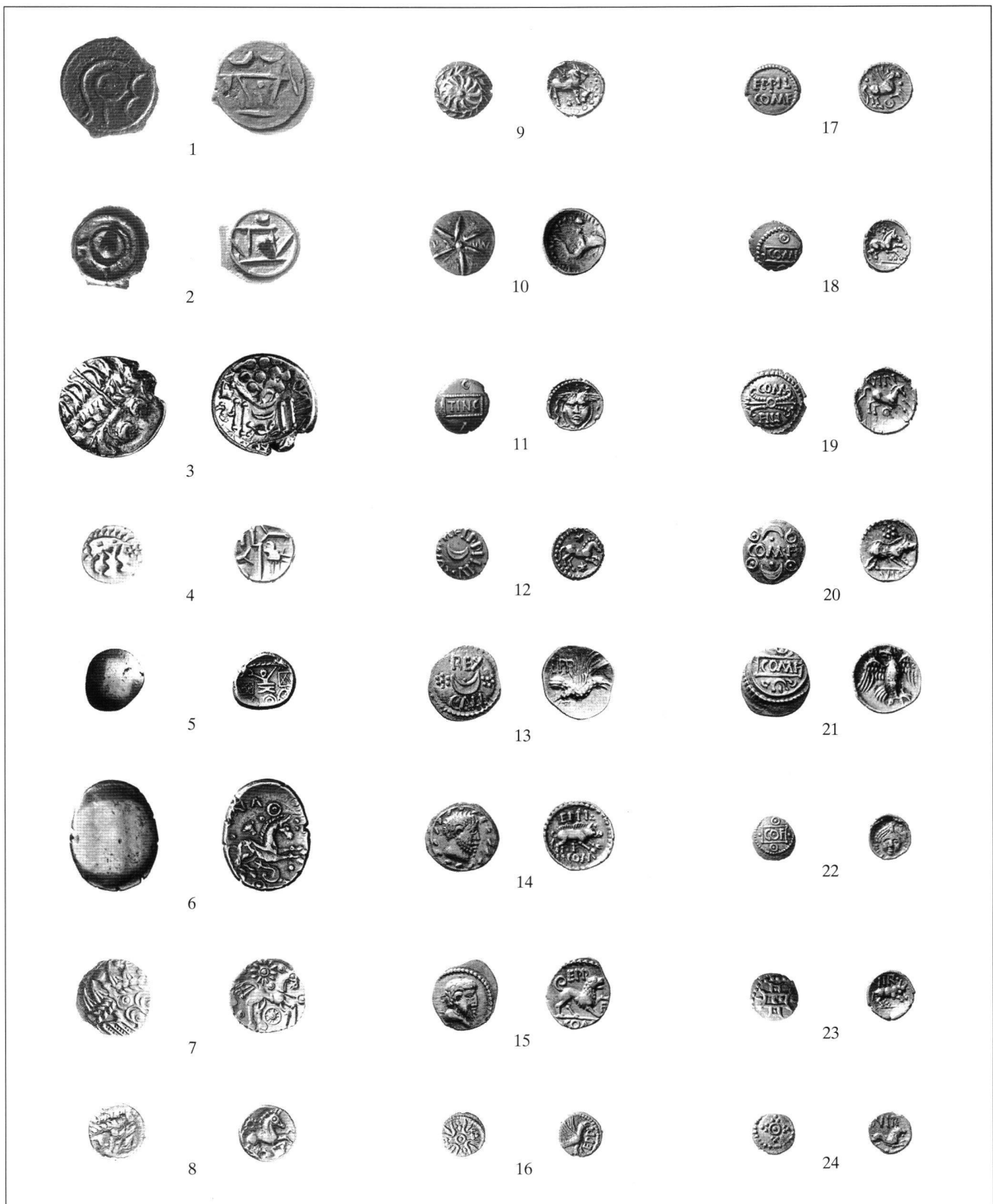
METALLANALYSEN DER GOLDMÜNZEN

		Au	Ag	Cu	Gewicht	Spez. Gew.			Au	Ag	Cu	Gewicht	Spez. Gew.
		%	%	%	g	g/cm ³			%	%	%	g	g/cm ³
Britannien							Gallien						
3	LM M 13979	31.0	55.5	13.5	6.1568	11.94	99	LM M 14668	28.5	50.0	21.5	7.1382	11.52
4	LM M 14649	26.0	50.5	23.5	1.4655	11.30	100	LM M 14810	31.0	12.0	57.0	6.373	10.80
5	LM M 13969	62.9	30.1	7.0	1.8042	14.47	101	LM M 14811	20.5	48.5	31.0	6.4211	10.82
6	LM M 14379	38.2	19.3	42.5	5.445	11.58	104	LM M 13446	30.5	46.5	23.0	7.0097	11.64
7	LM M 14610	45.8	41.4	12.8	1.3926	12.92	105	LM M 14586	25.0	45.0	30.0	7.1731	11.14
8	LM M 14050	46.9	39.6	13.5	1.4524	12.99	106	LM M 13542	67.0	18.5	14.5	1.9628	14.62
9	LM M 14615	15.5	19.0	65.5	0.9779	10.20	107	LM M 14672 Silber	0.2	33.0	66.8	6.5728	8.76
11	LM M 14612	42.2	20.0	37.8	1.1738	11.97	108	LM M 14674 Silber	5.5	41.3	53.2	6.7525	9.27
12	LM M 14616	42.0	22.5	35.5	1.1936	12.05	109	LM M 14675	39.0	37.5	23.5	7.2149	12.15
17	LM M 14621	42.0	22.5	35.5	1.1579	12.07	110	LM M 14677	31.0	49.0	20.0	3.1983	11.74
18	LM M 14622	37.3	13.5	49.2	1.1712	11.35	113	LM M 14589	62.3	34.7	3.0	1.8607	14.65
19	LM M 14623	37.7	18.8	43.5	1.3182	11.50	114	LM M 14681	55.5	35.5	9.0	1.8085	13.76
25	LM M 13881	38.0	19.0	43.0	5.2941	11.54	115	LM M 14680	66.7	33.0	0.3	2.3582	15.06
26	LM M 14627	38.5	18.5	43.0	1.3665	11.56	116	LM M 13875	47.0	41.0	12.0	5.9228	13.03
47	LM M 14380	14.3	51.0	34.7	5.5942	10.48	121	LM M 14685	57.2	33.8	9.0	6.1745	13.87
48	LM M 14381	31.0	10.0	59.0	5.3381	10.78	126	LM M 14688 Porös	38.5	27.6	33.9	0.9793	9.06
49	LM M 14152	38.5	27.5	34.0	5.3389	11.79	130	LM M 14686	29.0	8.0	63.0	1.2435	10.64
54	LM M 14386	39.5	45.0	15.5	5.916	12.40	132	LM M 14551	97.2	2.1	0.7	8.5485	18.77
55	LM M 14387	44.6	47.4	8.0	6.0121	12.96	133	LM M 14552	96.7	2.7	0.7	8.5169	18.66
56	LM M 14388	26.0	19.0	55.0	5.3967	10.65	134	LM M 14553	97.3	2.2	0.5	8.5391	18.79
57	LM M 14389	32.0	22.0	46.0	5.3833	11.13	135	LM M 14170	96.0	3.0	1.0	8.3777	18.58
62	LM M 14647 Bronze	0.3	0.2	Bronze	4.595	8.22	136	LM M 13401	51.2	48.0	0.8	8.2264	13.57
63	LM M 14648	14.0	80.0	6.0	5.8581	9.68	137	LM M 14673	58.0	33.0	9.0	7.7421	13.96
66	LM M 14394	42.6	39.6	17.8	1.2558	12.66	138	LM M 14153	75.0	22.0	3.0	1.8468	15.72
65	LM M 14650	45.0	42.0	13.0	5.8751	12.84	140	LM M 14587	51.0	38.5	10.5	7.4854	13.34
70	LM M 14398	37.6	22.4	40.0	5.4169	11.57	141	LM M 14700 Porös	46.8	49.4	3.8	6.7993	10.09
74	LM M 14401	37.0	17.0	46.0	5.4536	11.32	Deutschland						
75	LM M 14402	25.5	19.0	55.5	1.3389	10.59	160	LM M 14715	85.0	13.0	2.0	1.9742	17.14
76	LM M 13880	37.5	17.0	45.5	5.4413	11.47	Böhmen						
77	LM M 14652	38.9	14.0	47.1	5.4285	11.41	164	LM M 14590	97.8	2.0	0.2	4.365	18.86
							165	LM M 14588	82.5	14.0	3.5	8.0202	16.67
							166	LM M 14714	96.8	2.8	0.4	7.4033	18.66
							167	LM M 14716	97.4	2.5	0.1	2.3554	18.78
							176	LM M 14728 Silber	0.7	75.2	24.1	5.1571	8.56

FUNDORTREGISTER

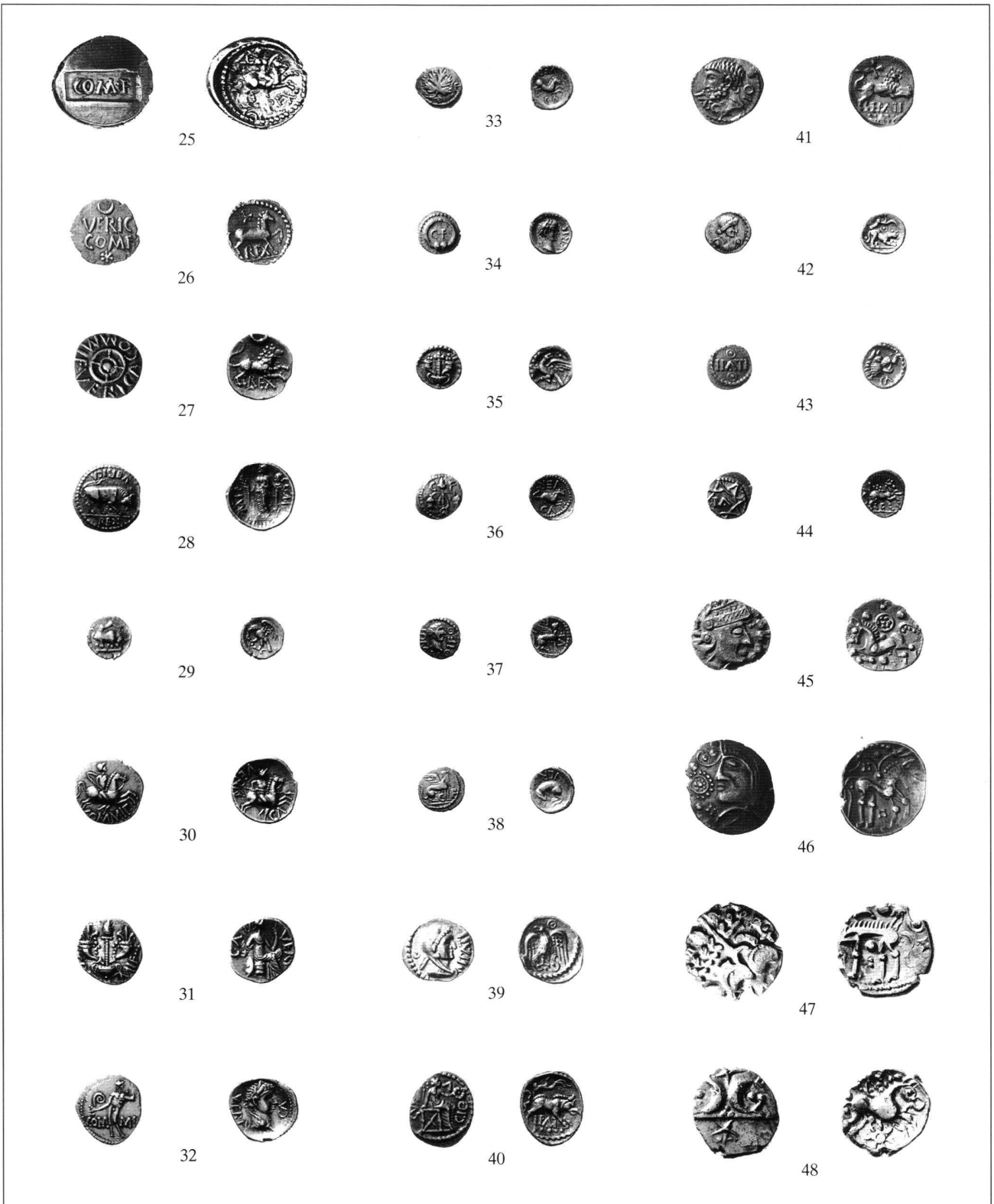
		Kat. Nr.			Kat. Nr.
Frankreich			Soham, Cambridgeshire, 1988		70
	Dombes, Plateau des Dombes (Dép. Ain)	104	Spilsby, 1985		57
	Nantes	99	Ulceby Cross		55
			Ulceby Cross, 1981		58
Grossbritannien			Italien		
	Cherry Hinton, 1978	71	Serra Riccò, 1923		159
	Eriswell, Suffolk	47			
	Essex, 1980	66			
	Isle of Sheppey, 1969	6	Schweiz		
	Ludford Magna, 1982	61	Laufen / Uhwiesen, Kt. Zürich, 1984		151
	Owmbly, 1972	56	Rheinau, Kt. Zürich, 1983		161

TAFEL I



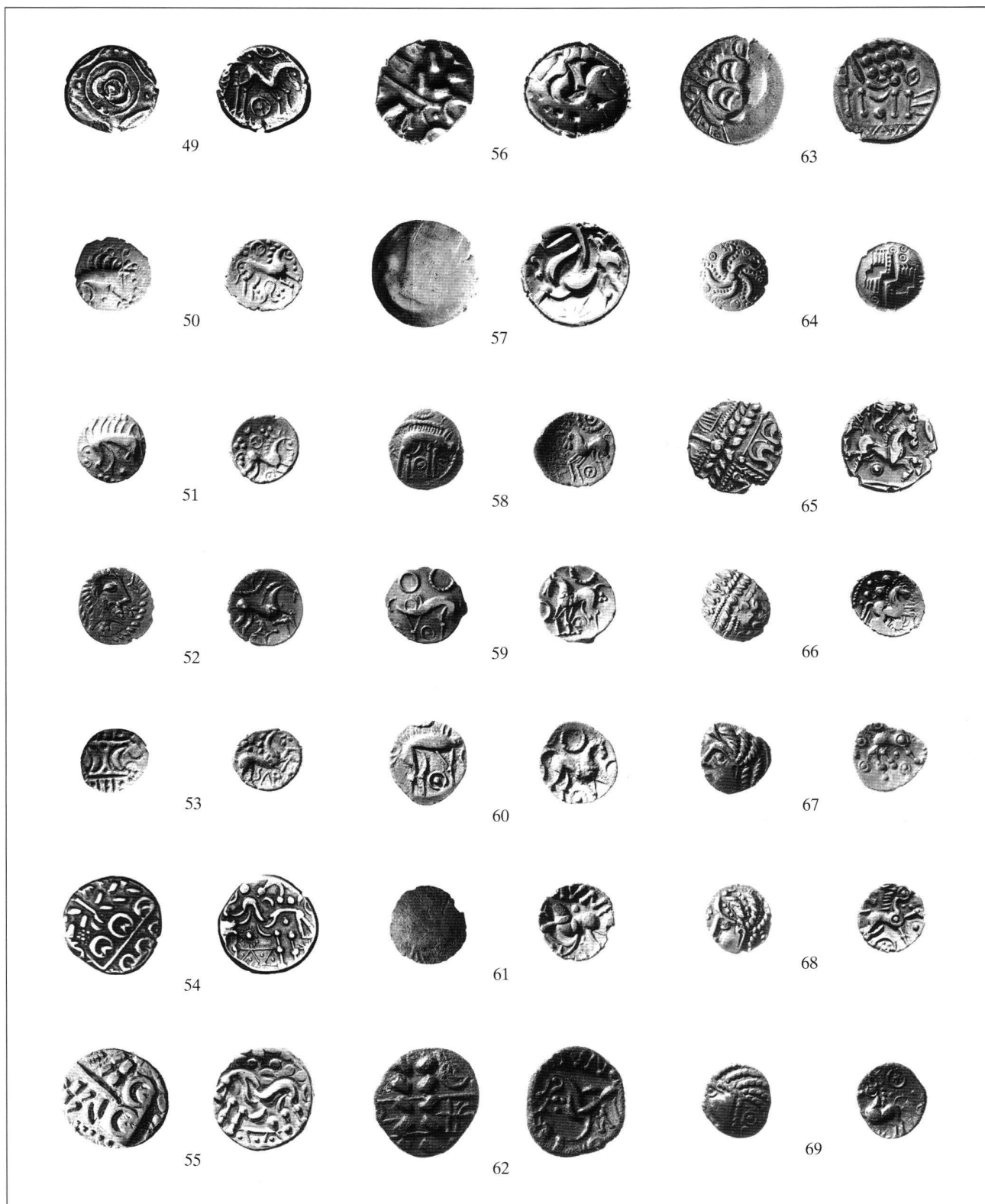
Britannien, frühe Prägungen (1-5), Cantii (6), Atrebatres/Regni (7-24)

TAFEL II



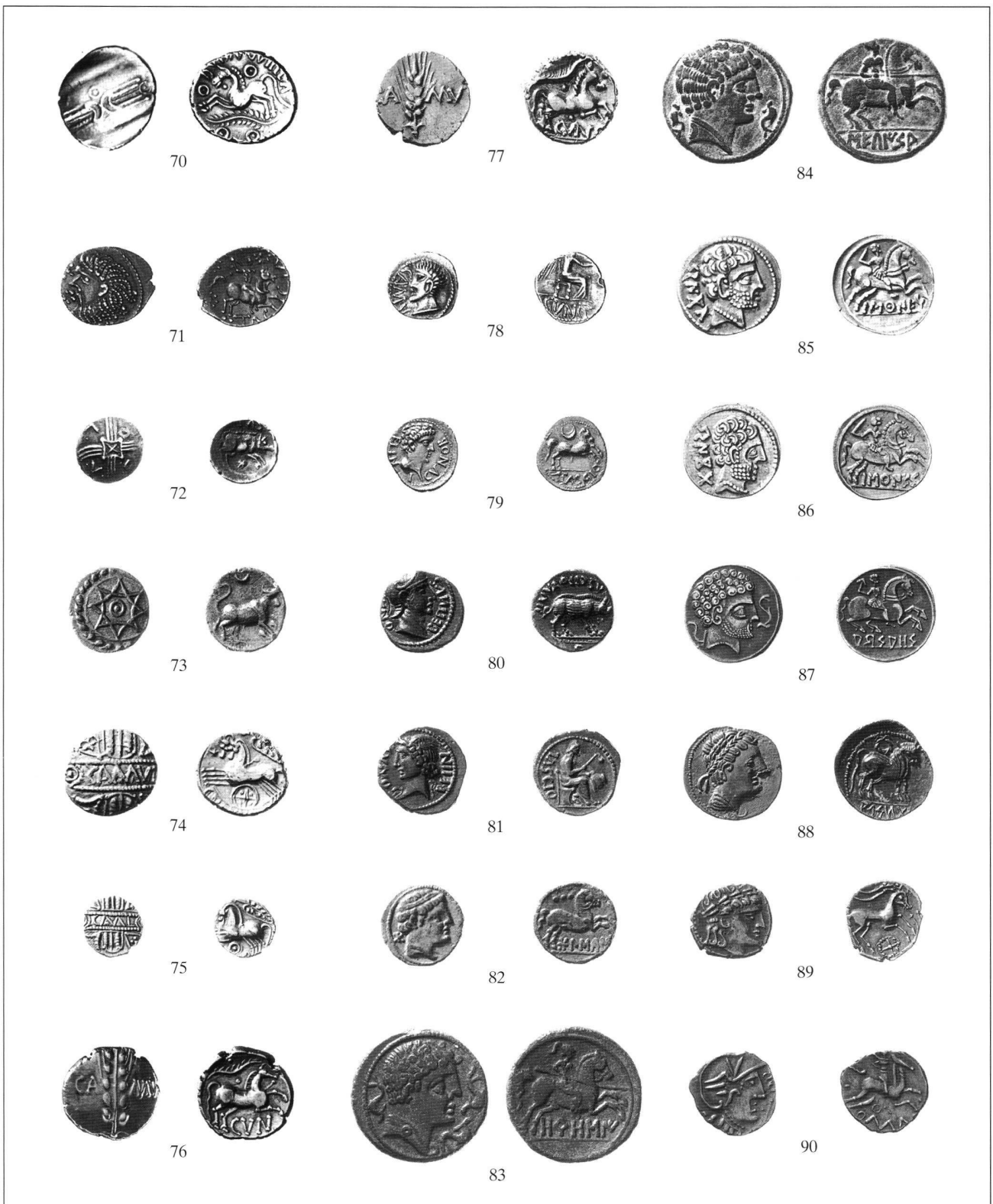
Britannien: Atrebates/Regni (25–44), Iceni (45–48)

TAFEL III



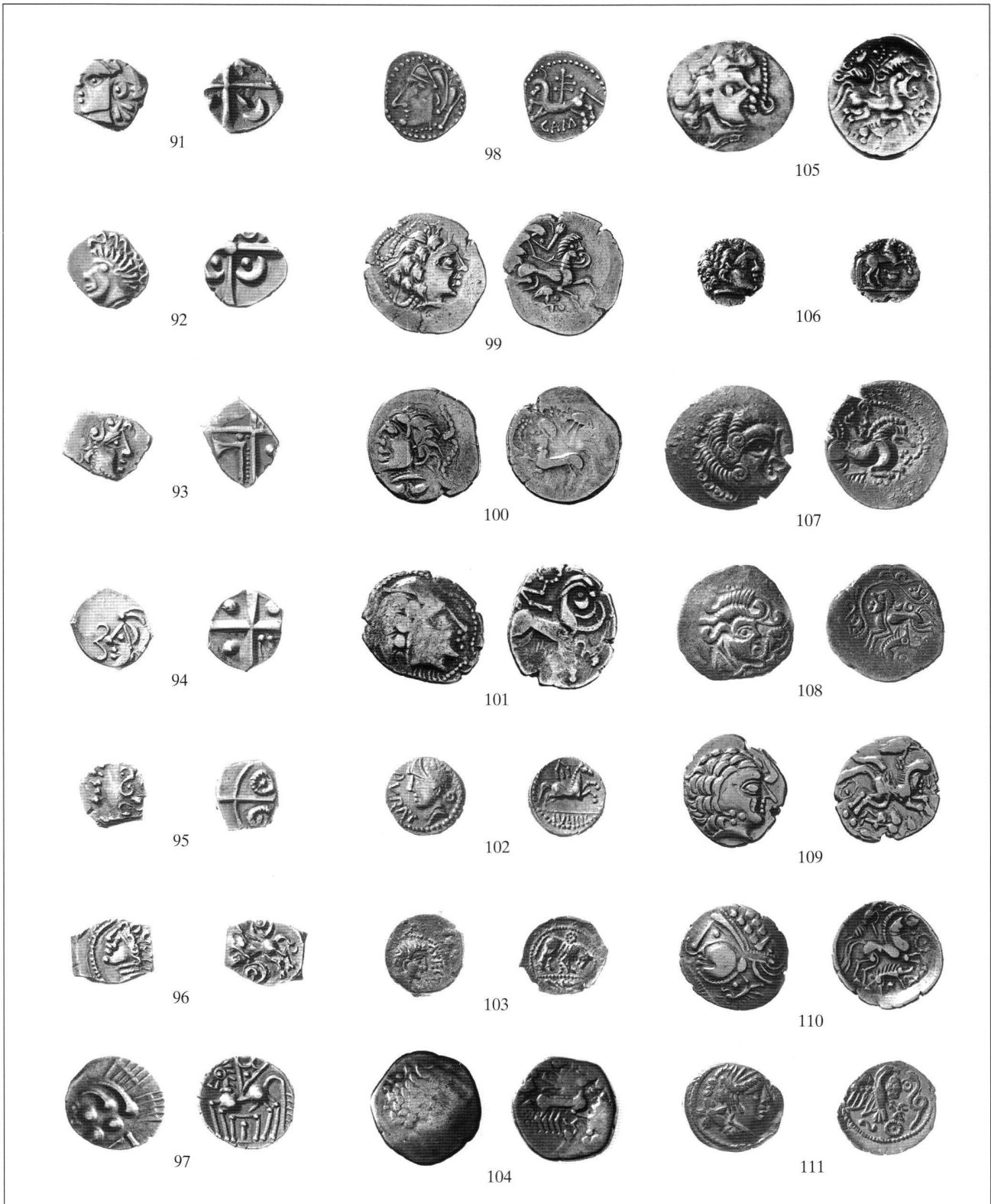
Britannien: Iceni (49–53) Corieltavi (54–62), Durotriges (63–64), Trinovantes/Catuvellauni (65–69)

TAFEL IV



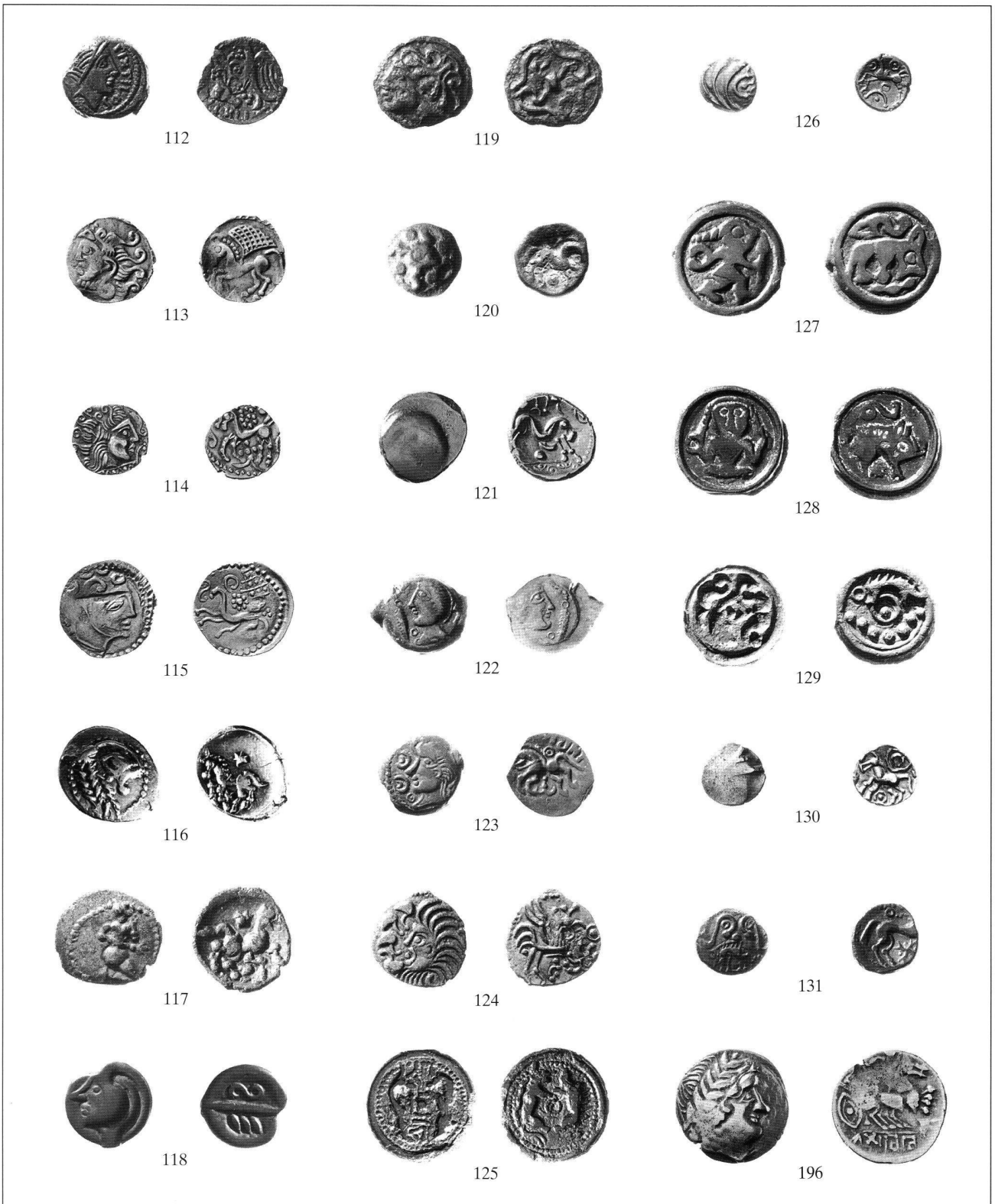
Britannien: Trinovantes/Catuvellauni (70–81); Iberische Halbinsel (82–88); Südostgallien (89/90)

TAFEL V



Provincia, Monnaies à la croix (91–96), Südwestgallien (97), Westgallien (98–104), Armorica (105–108), Nordwestgallien (109–111)

TAFEL VI



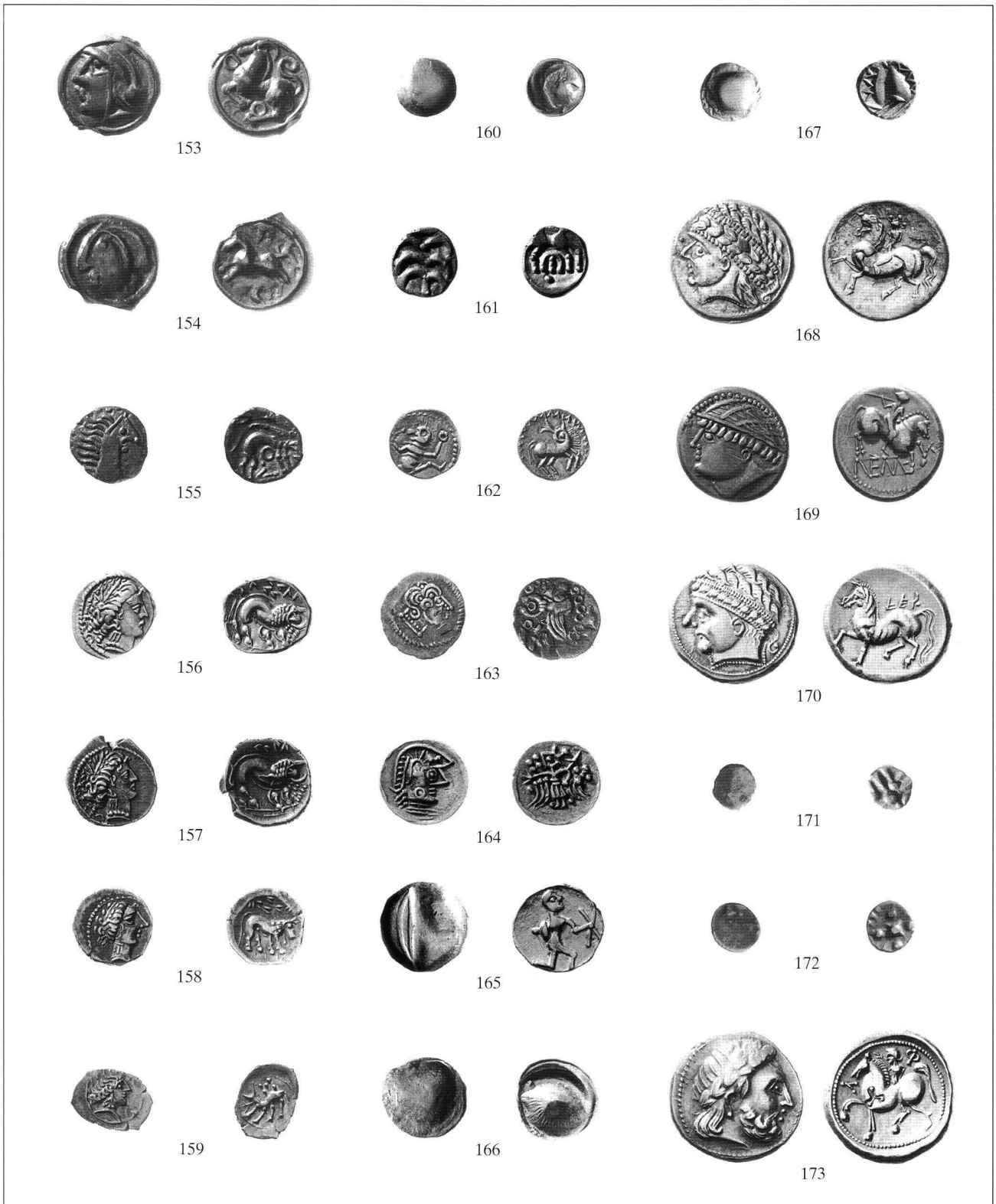
Nordwestgallien (112), Nordgallien (113–119), Belgica (120–131), Westgallien (196)

TAFEL VII



Gallische Nachprägungen des Staters Philipps II. (132–138), Mittellgallen (139), Ostgallen (140–141), Östliches Mittellgallen (142–152)

TAFEL VIII



Östliches Mittelgallien (153–154), Schweiz (155), Oberitalien (156–159), Deutschland (160–163), Böhmen (164–167), Noricum (168–172), Mittlere und Untere Donau (173)

TAFEL IX



174



180



175



181



176



182



177



183



178



184



179

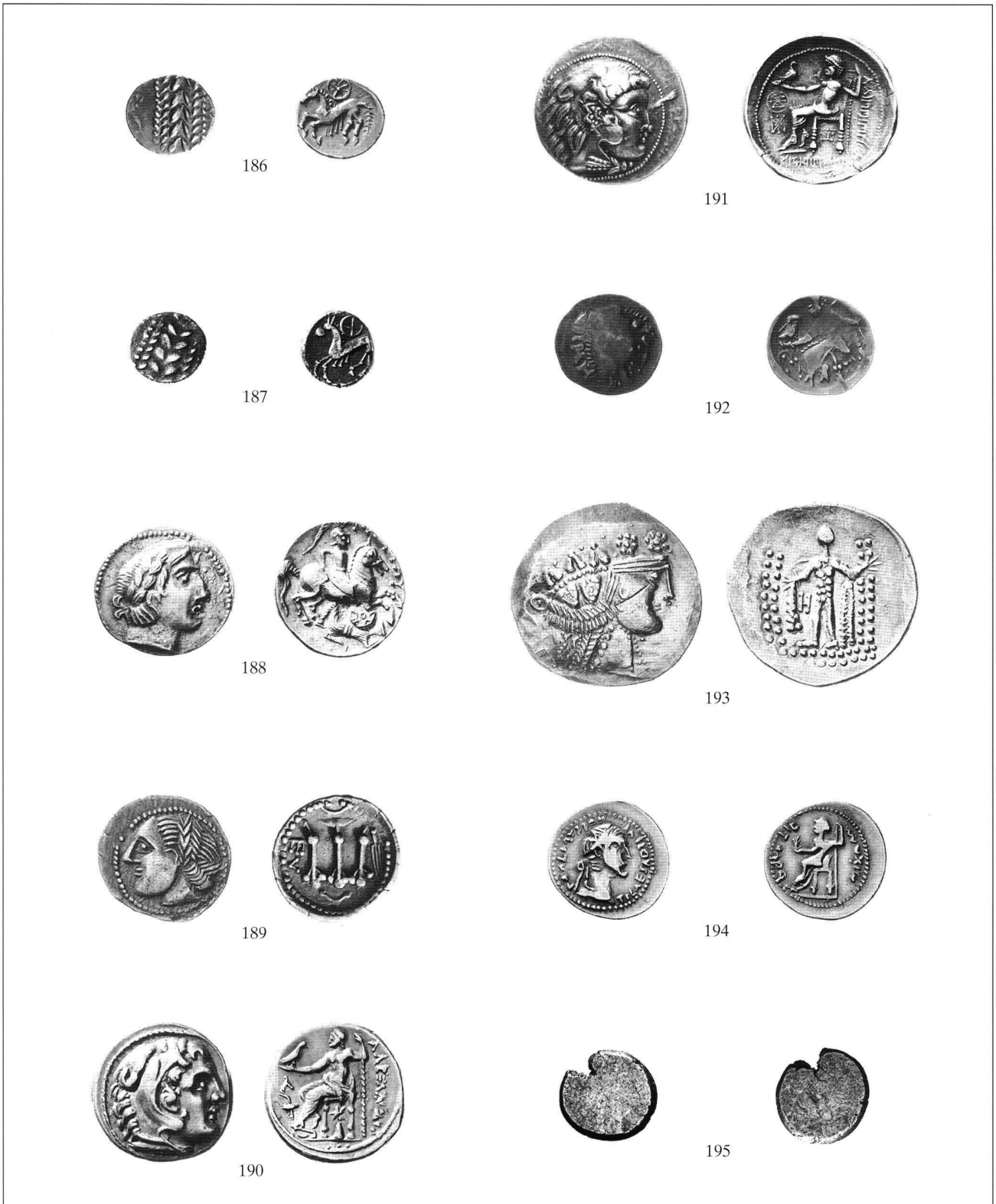


185



Mittlere und Untere Donau (174–185)

TAFEL X



Mittlere und Untere Donau (186–194), Goldschrotling (195)